# Versuch
einer
systematischen Beschreibung
in Deutschland vorhandener
# Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel
Fürstlich Oranien-Nassauischem Hofrath, Stadtphysicus in Dietz an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, und der Königlich Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam Ehrenmitglied

Viertes Heft. Aepfel

Frankfurt am Main
in der Andreäischen Buchhandlung
1801

Cultivez vos Jardins — — — — —
Les flatteurs sont ingrats: vos arbres sont fidèles,
Sont des hôtes plus sûrs, de plus discrets amis,
Et tiennent beaucoup mieux tout ce qu'ils ont promis.

J. Delille, l'homme des Champs, p. 32.

# Inhalt des vierten Heftes.


| | |
|---|---|
| Blumencalville | Seite 1 |
| Rother Sommercalville | — 6 |
| Herbstglockenapfel | — 13 |
| Weiße Sommerschafsnase | — 18 |
| Rothfeder | — 25 |
| Bunter Langhans | — 28 |
| Rothe Walze | — 33 |
| Bouteillenapfel | — 37 |
| Großer rother Rasselapfel | — 42 |
| Veilchenapfel | — 47 |
| Florentiner | — 53 |
| Tulpenapfel | — 57 |
| Sommerkönig | — 63 |
| Sommererweling | — 68 |
| Fliegenschisser | — 75 |
| Großer rother Herbstfaros | — 78 |
| Gelber Herbstmußapfel | — 82 |
| Ulmerapfel | — 87 |
| Geflammter weißer Cardinal | — 92 |
| Borstorfer Reinette | — 97 |
| Rothe Herbstreinette | — 102 |
| Forellenreinette | — 107 |
| Gestreifte platte grüne Reinette | — 112 |
| Grauer Fenchelapfel | — 117 |
| Kleine graue Birnreinette | — 123 |
| Französische Goldreinette | — 128 |
| Goldmohr | — 134 |
| Doppelte Casseler Reinette | — 140 |
| Brauner Fleckenapfel | — 147 |

Süßer gestreifter Sommerrabau . Seite 152
Brauner Winterapfel . . — 157
Französischer edler Prinzessinapfel . — 162
Scheuernapfel . . . — 167
Kleiner Favoritapfel . . . — 172
Platter Rosenapfel . . . — 177
Kochapfel . . . . — 182
Birnförmiger Apfel . . . — 187
Brandapfel . . . — 193
Postapfel . . . . — 197
Großer Winterkleiner . . . — 202
Schmutzkoch . . . . — 207
Weißer Holländischer Käsapfel . — 211
Schminkapfel . . . — 215
Dortchensapfel . . . — 220
Gelber Herbststettiner . . — 223
Großer Api . . . — 228
Honigapfel . . . . — 232
Weißer Augustapfel . . . — 236
Fränkischer Königsapfel . . — 240
Saurer Maiapfel . . . — 244

Ver-

# Versuch

## einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten.

### Classe I. Ordnung I.

### Aechte Calville.

#### Der Blumencalville.

De Bloem-Zoete Calville. Goede Kandy Zoete Calville *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein großer, prachtvoller, ganz fürtrefflicher frühzeitiger Sommerapfel, von schöner cal=

*) Ich erhielt diese Sorte aus Brüssel von Herrn Overmann und aus Breda mit den Worten: „Zyn Vleesch is zagt, en van een verhevene „aromatyke geur; weshalven hy een van de „beste Tafel-Appels van zyn tyd is.“

villartiger Form, ganz gemacht für den rohen Genuß, und für die Küche nur zu saftvoll. Das Ansehen ist platt, und die Wölbung nach dem Kelch ist, im Verhältniß gegen diejenige nach dem Stiel, nur unbedeutend kleiner. In ihrer schönsten Form ist diese Frucht $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{5}{8}$ Zoll breit und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Da der Baum aber sehr reichlich trägt, und oft sehr voll hängt, so sind die schönsten Früchte alsdann oft nur 3 Zoll breit. Der schöne, grünbleibende, langblättrichte Kelch ist geschlossen, und steht in einer weiten, geräumigen, tiefen Einsenkung, die mit vielen Falten, oder auch schönen, feinen Rippen, ja manchmal auch mit einigen Fleischwarzen besetzt ist. Diese laufen oft in großer Anzahl, z. B. 6 bis 10, bald mehr, bald weniger erhoben, über die Frucht bis zur Stielhöhle hin, und bilden eine zwar stark, aber sanft und schön gerippte Frucht. Der Stiel ist kurz, steht der unteren Wölbung gleich, und sitzt in einer tiefen, etwas weiten, trichterförmigen Höhle, welche glatt, und nur selten rostfarbig ist.

Die Farbe der bei der vollen Reife sehr fettigen feinen Schale ist ein sehr schönes Citronengelb, das auf der Sonnenseite goldgelb wird. In dieser Goldfarbe bemerkt man nur wenige, etwas undeutliche, abgesetzte, blaßrothe Streifen, die aber schon bei nur etwas beschatteten Früchten gänzlich fehlen. Die Puncte sind nicht sehr häufig, schön vertheilt, aber nur vorzüglich auf der Schattenseite deutlich, und etwas weiß eingefaßt.

Characteristisch ist noch bei dieser schönen Frucht ihr sehr starker Geruch, der einer recht zeitigen Quitte ähnlich ist; und reibt man die Schale mit der Hand, so behält sie auf einige Minuten diesen Wohlgeruch.

Das Fleisch ist gelblich von Farbe, locker, weich, feinkörnicht, sehr voll Saft, fast überfließend, und von einem angenehmen rosenartigen Geschmack, der dabei etwas von Alant hat.

Das Kernhaus ist sehr groß und sehr offen, jede Kammer sehr weit, und diese sind

oft unregelmäßig. Sie enthalten nur wenige vollkommene Kerne, die kaum etwas bräunlich, sondern noch halb weiß sind. Es sitzt mit der einen Spitze auf dem Stiel, und endigt sich nach oben unter der Kelchröhre, die sich gerne in dasselbe öffnet. Die Kelchröhre selbst ist breit, und geht kegelförmig herab.

Der Baum wächst in der Jugend sehr lebhaft; die Aeste stehen etwas weit ab, und hängen sich oft gerne. Sie stehen dabei weitläufig und nicht selten unregelmäßig, wodurch die Belaubung nicht dicht wird. Die Sommertriebe sind stark und lang, bräunlich auf der Sonnenseite und gegenüber schön olivengrün, mit vieler Wolle bekleidet, und mit nicht häufigen, sehr feinen, rostbraunen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, von Form elliptisch, oft aber mehr länglicht eiförmig, 4½ Zoll lang und nur 2½ Zoll breit, matt, aber sehr dunkelgrün von Farbe, dünne und weich von Gewebe, fein geadert, unten sehr wenig wollicht, und am

Rande nicht tief, aber sehr schön und scharf gezahnt. Die untersten Blätter sind characteristisch lang und schmal, haben oft $6\frac{1}{2}$ Zoll Länge, und sind doch nur 3 Zoll breit. Der starke Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lange schmale Afterblätter. Das Aug ist etwas lang, weißwollicht, unter dieser Wolle röthlich, liegt fest an, und steht auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben, oder Ende August, und hält sich 3 bis 4 Wochen.

Vom ersten Rang, besonders wegen seiner Frühzeitigkeit, wo gute Aepfel noch selten sind.

## Classe I. Ordnung I.

## A e ch t e C a l v i l l e.

### Rother Sommercalville. Calville rouge d'Eté.

Merlet, petit Calleville d'Esté. Quintinye Tom I. p. 319. Calville d'Eté rouge*). Knoop, Tab. I. Rode Zomer-Calville. Du Hamel, Calville d'Eté. Malus fructu parvo subconico, costato, pulchre rubro, praecoci, Tom. I. Tab. 1? Ist es nicht. — Manger, Nro. 132. Calville rouge d'Eté. Wobei aber irrig manche wahre Verschiedenheiten als Synonymen aufgenommen sind. — Zink Tab. II. Nro. 10. Calville royale d'Eté.

*) Quintinye, dieser Kantische Kritiker über den Werth der Früchte, sagt von diesem wirklich guten Apfel, und seinem Bruder, dem weißen Sommercalville — „Elles ne sont pas désagréables, et surtout pour les pyramides de la saison."

scheint aber nicht ächt zu seyn, und Nro. 3 und 6 sind es gar nicht. Henne, Nro. 1. S. 103. Calville rouge d'Eté. Rother Sommercalville. Sommer-Erdbeerenapfel. Hat die beste Beschreibung dieser Frucht. — Abercrombie, Sommercalville, Nro. 11. — Walter, rother Sommer-, französischer Quittenapfel. — Schmid, rother Sommercalville, oder Erdbeerenapfel. — Salzmann, Nro. 4. Rother Sommercalville. — Mayer P. F. Tab. IV. Nro. 4. Rother Sommercalville. Rother Rosmarinapfel. Rother Stricherdbeer-, auch Margarethenapfel, welches letztere aber sehr unrichtig ist. — Christ, Nro. 14. S. 443. Rother Sommercalville. Deutscher Obstgärtner, Tab. III. Nro. 4. Der rothe Sommererdbeerapfel. Calville rouge d'Eté, oder la pomme de Fraise, welches Wort aber die Franzosen für ihn nicht haben. Die Zeichnung ist nur zu platt gerathen.

Diese Litteratur zeigt die allgemeine Verbreitung eines rothen Sommercalvills, der aber deshalb doch nicht in jeder Baumschule

ächt zu haben ist *). — Es ist nur ein mittelmäßig großer, aber, für seine Zeit der Reife, ein angenehmer und schätzbarer Tafelapfel, besonders aber zu Compoten. Die wahre Form dieses schönen Apfels ist etwas hochaussehend und stumpf kegelförmig, indem die Wölbung nach dem Kelch sich stark und stumpf zuspitzt, nach dem Stiel hingegen sich breit zuwölbt, so daß die Frucht gut aufsitzt. Da aber auf einem Fruchtkuchen oft mehrere Früchte beisammen sitzen, so haben die kleineren oft verschiedene Formen. Eine vollkommene Frucht ist stark 2½ Zoll breit, und auch eben so hoch. An Zwergbäumen **)

*) Nicht zu erwähnen, daß man sogar Strichäpfel und Cousinotten mit ihm verwechselt, sondern Du Hamel's Calville rouge d'Eté, zeitig im Julius, heißt in Frankreich Calville rouge d'Eté hâtive, und wahrer Calville rouge d'Eté normande sind wesentlich von ihm verschieden. Ersterer zeitigt Ende Julius, letzterer im September. beide werden bald in den nächsten Heften folgen.

**) Man sollte diesen Baum nie anders als Zwerg ziehen, wie schon Henne mit Recht erwähnte.

hat oft die Frucht 3 Zoll an Breite und Höhe. Der geschlossene, und ziemlich grün bleibende Kelch steht mit seinen Ausschnitten in die Höhe, und sitzt in einer nicht tiefen, etwas engen Einsenkung, die mit vielen feinen, schönen Falten und Rippen versehen ist, und wovon gewöhnlich fünf über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, manchmal sich auch schon am Bauche endigen. Der grüne, starke Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die gewöhnlich mit einem feinen, dünnen Rost bekleidet ist, und wodurch eine gelbgrünliche Farbe hindurchschimmert.

Die starke, feste Schale, wird im Liegen etwas geschmeidig, oder fein fettig, und ist am Baume mit einem schönen, leichten, blauen Duft belaufen. Die Grundfarbe derselben ist ein weißliches Grün, das bei voller Zeitigung gelblich wird, wovon aber bei ganz besonnten Früchten wenig, oder nichts zu sehen ist; denn die schönste Carmosinröthe überzieht die ganze Frucht, und wird, auf

der wahren Sonnenseite, wie lackirt glänzend, wenn man die Schale abreibt. Blätter, die auf der Frucht liegen, schneiden diese Röthe ab. Betrachtet man oft dieses Roth genau, so sieht man hier und da blässere rothe Streifen, z. B. daß das Roth nicht gleichmäßig verwaschen ist. Die Puncte sind bei dieser Frucht characteristisch, häufig, fein und weiß von Farbe, wobei sich oft an der Stielwölbung rostartige Fleckchens bilden.

Die recht zeitige Frucht riecht angenehm violenartig.

Das Fleisch ist blendend weiß, die große Ader vom Kernhaus herab rosenroth, und von alten Bäumen bekommt selbst das Fleisch viel Röthe. Es ist dabei fein, mürbe, locker, saftvoll, und von einem vortrefflichen Geschmack nach Erd- oder Himbeeren.

Das Kernhaus ist an sich wenig, oft ganz geschlossen, aber die einzelnen Kammern sind groß, und sie enthalten viele schwarze vollkommene Kerne. Die Kelchröhre senkt

sich schön und kegelförmig bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum bleibt immer nur von einer mittelmäßigen Größe, wächst lebhaft und wird frühzeitig und ungemein fruchtbar. Die Aeste sind schlank, stehen stark ab, und wölben sich gerne zu einer breiten, aber stark belaubten Krone. Die Sommertriebe sind in der Jugend lang, ziemlich stark, braunroth von Farbe, auf der Sonnenseite mit einem Silberhäutchen bekleidet, nach oben wollicht, auf der Schattenseite olivengrün, und mit schönen, weißlichen, länglichen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, langoval, 4½ Zoll lang 3 Zoll breit, weich von Gewebe, fein geadert, unten nur fein wollicht, hellgrün matt und etwas trüb von Ansehen, und am Rande stumpfspitz gezahnt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ bis 1½ Zoll lang. Die Augen sind klein, herzförmig, sitzen gerne in unregelmäßiger Weite voneinander, und stehen auf starken, spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt vom halben bis zu Ende August, ist eßbar vom Baume und hält sich kaum 14 Tage, wo sie Saft und Geschmack verliert.

Vom ersten Range.

NB. Als Zwergbaum auf freche Wildlinge veredelt, trägt er spat und wenig. Er treibt zu viel Holz. Auf Johannisstämme, frühzeitig, reichlich, und größere, weit schmackhaftere Früchte.

## Classe I. Ordnung II.
## Schlotteräpfel, conische.

### Herbstglockenapfel. Pomme de Cloche d'automne.

Findet sich nirgends bestimmt, und kann auch Zinks gelber Schlotterapfel Tab. III. Nro. 26. nicht seyn. Er ist am Baum schon gelblich *).

Eine schöne, große Herbstfrucht für die Küche, und für den Landmann selbst zum rohen Genuß recht angenehm. Die Form dieses Apfels ist etwas walzenförmig-conisch; denn dieselbe nimmt, von der Mitte aus, weit

*) Die Schlotteräpfel machen ein weitläufiges natürliches Geschlecht unter den Aepfeln aus, und scheinen hauptsächlich in Franken und Schwaben zu Hause zu seyn. Manger, der mit diesen Aepfeln nicht bekannt war, glaubte deshalb, Seite 82, daß die wenigen von Zink angeführten, schon einerlei Früchte seyn könnten!!

mehr nach dem Kelch hin ab, als nach dem Stiel, wo sie sich sanft zurundet. Manche Früchte nehmen sogar etwas stumpfspitz nach dem Kelch hin ab, und machen mit der oberen Hälfte der Frucht eine Krümme, so daß man sich den Umriß eines Hasenkopfs dabei denken kann. Der Stand der größten Dicke des Bauchs ist deshalb etwas unbeständig, und sitzt bald ziemlich in der Mitte, bald wieder tiefer herab nach der Stielwölbung, und dabei ist die eine Seite fast immer höher als die andere. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 3 Zoll, die Höhe aber 3½ Zoll, also eine vollkommen parabolische Frucht nach Manger. — Der kleine Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer schiefstehenden, ziemlich geräumigen, tiefen Einsenkung, wenn nehmlich der Rand der Kelcheinsenkung regelmäßig ist. In dieser sieht man immer viele feine, oft auch ziemlich starke Rippchens, die flach über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, und die Rundung kantig machen. Der Stiel ist bald fleischig und sehr kurz,

bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang und dünne, und steht in einer tiefen Höhle, welche mehrentheils fein rostfarbig ist, und die in die Stielhöhle oft fortlaufende Rippen verderben nicht selten die Rundung dieser Höhle.

Die Farbe der feinen, nicht fetten Schale ist anfänglich ein gelbliches Grün, welches aber bald blaßgelb und zuletzt schön citronengelb wird. Dabei ist die Sonnenseite bei freihängenden Früchten mit einigen kurzabgesetzten blaßrothen Carminstreifen besetzt, die aber bei beschatteten Früchten gänzlich fehlen. Wahre Puncte hat diese Frucht fast gar nicht; dagegen aber häufig feine Rostanflüge oder nur feine Rostfiguren, und das Oberhäutchen der Schale ist, gleichsam ober dem Gelben, hier und auch oft an ziemlich großen Stellen, weißlich.

Die Frucht riecht sanft violenartig und welkt erst überzeitig.

Das Fleisch ist sehr weiß, locker, markicht, voll Saft, und von einem fein weinsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist sehr offen, oft nur eine einzige Höhle. Es ist lang, elliptisch. Die Kammern, wenn sie vorhanden, sind sehr weit, oben und unten spitz, sitzen auf dem Stiel, und noch weit vom Kelch. Sie enthalten wenige, oft gar keine Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz, und conisch.

Der Baum wächst sehr freudig, wird groß, ist gesund, und ist schön und hellgrün belaubt. Er trägt seine Aeste schön abstehend in die Luft und wölbt sich zu einer dichten Krone. Die Sommertriebe sind lang, nicht stark, bräunlichroth auf der Sonnen-, und hellgrün auf der Gegenseite, mit Wolle bekleidet, und mit feinen, häufigen, schönen Puncten besetzt. Das Blatt ist ungemein groß, elliptisch, spitzer noch nach dem Stiel auslaufend als nach vornen, wo sich die untersten großen Blätter mit einer stumpfen Spitze endigen. Es ist 5 bis 5½ Zoll lang, und nur 3 bis 3¼ Zoll breit, von Farbe ein schönes, helles, glänzendes Saatgrün, dünne von Gewebe, unten sehr wenig

wollicht

wollicht, und am Rande sehr seicht, mehrentheils etwas unordentlich und spitz gezahnt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat manchmal feine pfriemenförmige Afterblättchens. Die Augen sind klein und stehen auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben, oder Ende September, und hält sich bis in den November, wo sie fade wird und welkt.

Der Baum erfordert cultivirten Boden, und kommt in rauhen Gegenden fort.

Vom zweiten Rang.

NB. Ich erhielt diese Sorte von Waldmannshausen am Fuß des Westerwaldes, wo Herr Commandeur von Erath ein großes Gut mit schönen Baumanlagen besitzt.

## Classe I. Ordnung II.
## Schlotteräpfel, conische.

### Weiße Sommerschafsnase *).

Findet sich bei keinem Pomologen, denn er kann Gmelin's Tom. VII. Nro. 153. angeführte Schafsnase wohl nicht seyn, da die Frucht nicht süße ist. Von Zink's weißem Schlotterapfel Nro. 46. Tab. VI. unterscheidet diese Frucht schon deutlich bloß die Reifzeit.

Eine ansehnlich große, schöne und zum Dämpfen, oder Compoten im August, recht vortreffliche Frucht. Ihre Form ist länglich, etwas walzenförmig-conisch, und ihr ganzes äußeres Ansehen bestimmt schon diese Frucht

*) Ich verdanke diese Sorte dem geschickten Gärtner bei Herrn Geheimenrath von Neufville in Dillenburg, nebst noch einigen anderen Sorten.

zu der Klasse der Schlotteräpfel, und unter diesen zu der natürlichen Familie der Schafsnasen. Dieser Apfel hat seine größte Breite mehrentheils gleich über der Stielwölbung, und von da lauft die Frucht als ein abgestumpfter Kegel nach dem Kelch hin. Manche, und besonders die kleinen Früchte, sehen breitgedrückter, und daher nicht länglicht, sondern mehr zugerundet aus, und diese Früchte sind so hoch als breit, ja etwas breiter als hoch. In ihrer wahren Form sind sie aber 3 Zoll breit und $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Der geschlossene Kelch ist ziemlich stark, weißwollicht und hellgrün. Er steht in einer ansehnlichen, jedoch etwas engen Einsenkung, die mit vielen feinen, theils auch starken Rippen, die manchmal warzenähnlich sind, besetzt ist, und wovon denn auch mehrere zwar flach und breitkantig, aber so sichtlich über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, daß die Frucht in ihrer Rundung oft sehr entstellt wird. Der dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang und steht in einer nicht

tiefen, oft seichten und geräumigen Höhle, die von mehreren Rippen meistens uneben ist.

Die Farbe der feinen, nicht fetten Schale ist ein sehr blaßgrünliches helles Strohweiß, welches mit der vollen Zeitigung weißgelblich wird. Nur selten findet man auf der Sonnenseite einen feinen Anflug von etwas Röthe, und wahre Puncte fehlen gänzlich; dagegen sieht man mehrere feine weißliche Tupfen unter der Schale.

Die Frucht riecht nicht stark, und nur fein und angenehm.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Grünliche spielend, feinkörnigt, markicht, sehr saftvoll, und von einem reinen weinsäuerlichen Geschmack, der bei voller Zeitigung milde wird.

Das Kernhaus ist sehr groß, weit offen und länglicht oval. Es geht vom Stiel bis fast an den Kelch. Jede Kammer ist sehr weit, und ihre Scheidewände sind oft wenig erhoben. Sie enthalten wenige, und meistens nur taube Kerne. Die Kelchröhre ist

weit, und geht gewöhnlich nur bis zur Hälfte des Weges nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, dauerhaft und kommt in rauhen Gegenden fort. Seine Aeste stehen schön ab und wölben sich zu einer breiten Krone. Die Sommertriebe sind lang, stark, von Farbe olivengrün und auf der Sonnenseite etwas braunroth. Das Laub ist groß, elliptisch, stets spitzer nach dem Stiel als nach vornen auslaufend, wo es sich mit einer schönen Spitze endigt. Es ist 4 bis 5 Zoll lang, 3 bis 3½ Zoll breit, hellgrün mattglänzend von Farbe, dünne und weich von Gewebe, fein geadert, unten sehr fein wollicht, und am Rande nicht tief, aber schön und scharf gezahnt. Der sehr dünne Blattstiel ist 2 bis 2¼ Zoll lang. Die Augen sind schön, etwas bauchicht, und stehen auf kleinen platten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs, oder Mitte August, und hält sich vier Wochen, wo sie welkt.

Vom zweiten Rang.

NB. Für den Landmann bei großen Städten, wegen ihrer frühen Reife und großen Fruchtbarkeit, eine schöne mercantilische Frucht, wobei sich der Baum noch durch seine Fruchtbarkeit und frühzeitiges Tragen empfielt.

## Classe I. Ordnung II.

## Schlotteräpfel, zugespitzte.

### Die Rothfeder. Le Rouget *).

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Ob es der nehmliche ist, welchen Cambray anführt, weiß ich nicht.

Eine große, recht schöne, von außen viel versprechende Frucht, die aber doch nur für den öconomischen Gebrauch schätzbar, und für die Tafel nur mittelmäßig ist. Die Form dieses Apfels ist hochaussehend und calvillartig, dem rothen Herbstcalville etwas ähnlich, nur nicht so stark gerippt. Manche Früchte nähern sich aber auch einer etwas runden und nach dem Kelch stumpfzugespitzten Form. In seiner wahren Gestalt lauft er von der Mitte aus

*) Ich erhielt diese Sorte 1785 als Pyramide aus Nancy von Simon Trognon unter obigem Namen.

stark abnehmend gegen den Kelch, und endigt sich mit einer stark zugestumpften Spitze. Nach dem Stiel wölbt er sich flach und breit, so daß die Frucht gut aufsitzt. Eine solche vollkommene Frucht hat in ihrer Breite $3\frac{1}{2}$ Zoll, und die Höhe beträgt eben soviel, oder doch nur etwas weniger. Der weite halbgeschlossene Kelch hat schmale, ziemlich lange Ausschnitte, und steht in einer bald seichten, bald etwas tiefen, nicht geräumigen Einsenkung, die mit schönen calvillartigen Rippen besetzt ist, die sich oft stark am oberen Rande der Einsenkung erheben, und etwas flach und breitkantig, aber sehr deutlich über die ganze Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. Der starke fleischige Stiel ist meistens $\frac{3}{4}$ Zoll lang, oft auch sehr kurz, und sitzt bald in einer geräumigen etwas tiefen, bald auch in einer ganz flachen Höhle auf der Frucht, und sie ist bald hellgrün, bald etwas rostfarbig. Fast immer sitzt auch im Grunde der Höhle ein Fleischfortsatz neben, oder um den Stiel.

Die Grundfarbe, der nicht fettigen, doch etwas geschmeidigen Schale, ist ein schönes helles Strohgelb, welches aber bei besonnten Früchten mit einer eigenen blassen fast orleanfarbigen, gelbröthlichen Farbe ganz dünne überkleidet ist, so daß die Grundfarbe nicht nur durchschimmert, sondern auch stellenweise rein erscheint. Nicht selten findet man auch einen ansehnlich breiten Bandstreifen, welcher heller als die übrige Röthe ist. Beschattete Früchte haben nur einen Anflug von dieser Röthe, und die Grundfarbe ist auf dem größten Theil der Frucht ganz rein. Puncte hat diese Frucht nur wenige, welche sehr fein, im Roth etwas röthlich, und im Gelben hellgrau sind.

Die Frucht riecht sehr angenehm und welkt nicht, als nach ihrer Reifzeit.

Das Fleisch ist schön weiß, leicht, locker, ziemlich grobkörnicht, sehr voll Saft, und von einer angenehmen, sanften, weinsäuerlichen Süße.

Das Kernhaus ist bald nur stark, bald auch sehr offen, und enthält oft viele dicke, sehr vollkommene Kerne. Jede Kammer ist sehr groß, calvillartig, und sehr geräumig. Die Form ist herzförmig, aber es steht bald mit der Spitze nach dem Stiel, bald aber auch wieder damit nach oben, und reicht von dem Stiel bis zur Kelchröhre. Diese ist characteristisch weit, nach unten stumpfspitz, und gleicht einer Bischoffsmütze.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird sehr schön von Form, belaubt sich sehr stark, und ist sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen nicht stark ab, und gehen schön in die Luft. Die Sommertriebe sind lang und stark, sehr dunkelbraunroth und glänzend von Farbe, nach oben mit vieler Wolle bekleidet, und mit vielen, sehr feinen weißen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, ovalrund, nach vornen mit einer kurzen, sehr scharfen Spitze. Es ist 3½ Zoll lang und 2½ Zoll breit, stark oder steif von Gewebe, unten stark

wollicht, etwas grob geadert, dunkel glänzend grün von Farbe, und am Rande mit schönen, kleinen und großen spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat kleine schmale Afterblätter. Das Aug ist schön, jedoch nicht groß, und steht auf einem schönen Augenträger.

Diese Frucht zeitigt im October, hält sich nicht gerne bis zum December, sondern wird alsdann stippicht im Fleisch.

Vom zweiten Range.

NB. Verdienet als eine schöne Herbstfrucht in der Oeconomie verbreitet zu werden. Der Baum macht auf Johannisstamm eine ungemein schöne Pyramide.

## Classe I. Ordnung II.
## Schlotteräpfel, walzenförmige.

### Bunter Langhans *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ansehnlich großer, sehr schöner vortreff=licher Herbstapfel für die Oeconomie, und selbst zum rohen Genuß nicht zu verachten, zumal er frühzeitig genießbar ist, und sich dennoch bis nach Weihnachten hält. Seine Hauptform ist lang, oder hochaussehend, walzenförmig, und alsdann ist der flache Bauch in der Mitte, und nimmt nur nach dem Kelch etwas weniger als nach dem Stiele ab, ja bei manchen Früchten sind die Enden dieser beiden Wölbungen ganz gleich. Sind die

*) Ich verdanke diese sehr gute wirthschaftliche Frucht meinem wärmsten Freunde, Herrn Professor Crede in Marburg.

Früchte nicht so hoch aussehend, so ist der Bauch dicker, aufgetriebener und die Stielwölbung ist um etwas kürzer und breiter als diejenige nach dem Kelche. Es ist ein wahrer parabolischer Apfel in seiner Hauptform, und in seiner Vollkommenheit ist er $2\frac{3}{4}$ breit, und 3 bis $3\frac{1}{4}$' Zoll hoch. Etwas bauchichte, niedrigere Früchte sind aber so hoch als breit, und dabei ist fast immer die eine Seite der Frucht höher als die andere. Der halboffene Kelch ist spitzblättricht, bleibt lange grün, und steht in einer bald etwas seichten, bald ansehnlich tiefen und geräumigen Einsenkung, auf deren Rande sich mehrentheils einige flache, oft etwas beulenartige Rippen bilden, und die auch sichtbar, flach und breitkantig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. Es giebt aber auch Früchte die am Kelch und Bauch schön und eben sind, und nichts verrathen, was man rippenartig nennen könnte. Der gegen die Größe der Frucht, sehr dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer engen, tiefen Höhle,

die bald mit wenigem, zimmetfarbigen, bald wieder mit vielem rauhem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der feinen, nicht fettigen, aber etwas sanft geschmeidigen Schale, ist anfänglich ein grünliches Gelb, welches bei der Zeitigung ein schönes blasses Citronengelb wird. Diese Grundfarbe sieht man aber bei ganz besonnten Früchten nicht rein, indem solche rundherum mit einer schönen Carminfarbe streifenartig gezeichnet und stark punctirt sind. Bei vielen Früchten fallen diese Streifen sogleich und deutlich ins Auge, aber oft sind solche nur in einer gleichsam punctirten Manier angedeutet, indem diese Früchte mit so vielen starken rothen Puncten, gleichsam wie mit einem Pinsel angespritzt sind, daß man nur diese Puncte allein sieht, und kaum einige Streifen dabei bemerkt. — Bei beschatteten Früchten kann aber fast die halbe Seite ein reines schönes Citronengelb seyn. Wahre Puncte sind bei dieser Frucht sehr selten, nur deutlich in der Grundfarbe hier und da sicht-

bar, und im Roth bemerkt man nur zuweilen etwas davon.

Die Frucht riecht fein, angenehm und welkt erst überzeitig.

Das Fleisch ist weiß, feinkörnicht, fest, um den Kelch herum im Fleische oft etwas blaß rosenroth, saftvoll und von einem angenehmen, feinen, gewürzhaften, fein weinsäuerlichen Geschmack, der etwas flüchtig rosenartiges hat.

Das Kernhaus ist bei langen Früchten sehr offen, und oft sogar unregelmäßig. Bei etwas niedrigeren zuweilen geschlossen. Es ist breit, sitzt in der Mitte und ist spitzer nach dem Stiel. Jede Kammer ist weit, und sie enthalten bald weniger bald ziemlich viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht nicht bis auf das Kernhaus und ist veränderlich. Sie ist bald kegelförmig, oder sie ist oben enge und wird nach unten wieder weiter.

Der Baum wächst sehr lebhaft und belaubt sich schön. Die Sommertriebe sind stark, hellbraun auf der einen, und olivengrün

auf der Gegenseite, mit einer etwas schmutzig aussehenden Wolle bekleidet, und nur mit sehr wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, oval, und hat eine lange Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 2½ Zoll breit, stark von Gewebe, unten sehr wollicht, grob geadert, schön grün und glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, etwas unregelmäßig und stumpfspitzig gezahnt. Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat keine Afterblätter. Die Augen sind klein, schmutzig wollicht, und stehen auf wulstigen, schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im, oder Ende October und verliert um Weihnachten ihren Geschmack.

Vom zweiten Range.

---

## Classe I. Ordnung II.

## Schlotteräpfel, walzenförmige.

### Die rothe Walze, le Rouleau *).

Ein großer, schöner, aber nur für die Küche zu gebrauchender Apfel, und der vielleicht guten Wein geben mag. Seine Form ist ganz walzenförmig, ja er lauft manchmal etwas abnehmender nach dem Stiel als nach dem Kelch. Die Wölbung um den Kelch ist sehr platt, und gleichsam wie abgeschnitten, die Stielwölbung hingegen ist seltener platt; denn häufig erhebt sich schon an dem unteren

*) Ich erhielt diese Sorte durch den mehrmalen schon angeführten Hauptmann Brion unter obigem Namen, mit der Bemerkung eines guten Kochapfels, den der Bischoff von Verdün aus Holland erhalten habe. Seine Größe und Form ist sein bestes.

Rande derselben ein Fleischfortsatz, oft auch erst in der Stielhöhle, der sich alsdann an den Stiel anlegt, und denselben ganz auf die Seite drückt. Eine gewöhnliche Frucht ist 3 Zoll lang, und fast, oder eben so breit. Manchmal kann die Frucht auch einen halben Zoll länger seyn. Der kleine Kelch bleibt grün, ist geschlossen, und steht in einer geräumigen, weiten, ansehnlich tiefen Einsenkung, die oft mit vielen feinen Rippen umgeben ist, und die auch meistens über die Frucht, zwar flach, aber doch sichtbar hinlaufen, so daß die Rundung ein stumpfkantiges Ansehen bekommt. Der Stiel ist dünne, kaum einen halben Zoll lang, und steht, wie schon bemerkt, meistens ganz auf der Seite, in einer flachen geräumigen Einsenkung, die aber oft kaum wegen dem Fleischfortsatz bemerkbar bleibt.

Die Grundfarbe der am Baum mit blauem Duft belaufenen feinen Schale, ist ein schönes Grün, welches bei der vollen Zeitigung ein etwas trübes Gelb wird. Die-

ſes erſcheint aber nur bei etwas beſchatteten Früchten rein; denn beſonnte ſind, vom Kelch bis zum Stiel, mit einem etwas ſchwärzlich ſchillernden Carmoſinroth verwaſchen, und in dieſem Roth ſieht man noch ziemlich viele kleine, kurz abgeſetzte, dunklere Streifen, deren auch bei manchen Früchten nur ſehr wenige ſind. Reibt man den Duft ab, ſo glänzt die Schale wie lackirt. Die Puncte ſind weitläufig vertheilt, fein und gelblich.

Die Frucht riecht wenig und welkt nicht.

Das Fleiſch iſt gelblich, locker, grobkörnicht, ſaftvoll, und von einem etwas ſüß weinſäuerlichen Geſchmacke.

Das Kernhaus ſitzt hoch oben nach dem Kelch, und iſt bald offen, bald geſchloſſen. Die Kammern ſind geräumig und enthalten wenig Kerne. Die Kelchröhre iſt weit, coniſch, und geht ſtark herab.

Der Baum wächſt ſehr lebhaft, belaubt ſich ſchön dicht und wird frühzeitig fruchtbar. Die Aeſte ſind ſtark und gehen deshalb gerne in die Luft. Die Sommertriebe ſind lang

und stark, schwärzlich braunroth und glänzend von Farbe, mit feiner Wolle bekleidet, und mit sehr vielen, länglichten weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, rundoval, oft auch etwas elliptisch, nach vornen mit einer schönen, langen und scharfen Spitze. Die ovalen Blätter sind 4 Zoll lang und fast 3 Zoll breit. Die elliptischen sind 4 Zoll lang und nur 2½ breit. Es ist dünne, weich von Gewebe, fein geadert, etwas matt und hellgrün von Farbe, unten wenig wollicht, und am Rande mit nicht tiefen und meistens scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat schöne schmale Afterblätter. Die Augen sind schön, und die Augenträger stehen stark vor.

Die Frucht zeitigt im November, und wird gerne im Fleische stippicht.

Vom dritten Rang.

## Classe I. Ordnung II.
## Schlotteräpfel, walzenförmige.

### Der Bouteillenapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein ansehnlich großer, und zum wirthschaftlichen Gebrauche schätzbarer Winterapfel. Seine Form ist oft sehr wunderbar, und vom Kelch gegen den Stiel stumpf kegelförmig, so daß er ein etwas ähnliches Ansehen hat, wie die kleinen Branntweinbouteillchen der hiesigen

*) Ich habe diese Sorte aus dem Deutschen Hausgarten in Marburg durch meine Freunde, Herrn Professor Crede und Herrn Gärtner Wiederstein erhalten. In meiner Jugend war die Baumschule in diesem schönen, großen, mit vortrefflichen Obstsorten besetzten Garten, die einzig bekannte für gute Obstsorten in unserer Gegend. Wie manche Obstsorten holte ich mir in meinen Jünglingsjahren aus demselben und freute mich jedesmal des dortigen schönen Echo's!

Landleute, wovon er auch den Namen hat. In dieser Form lauft er von der breiten flachen Wölbung um den Kelch kegelförmig abnehmend nach dem Stiel zu, der auf einer flachen stumpfen Spitze steht. Häufig ist indessen die Form auch rein walzenförmig, und die Wölbungen um Kelch und Stiel sind sich gleich, oder nur wenig verschieden. Die gewöhnliche Größe dieser Frucht beträgt in der Höhe 3 Zoll, und die Breite 2½ bis 2¾ Zoll. Oft sind auch beide Durchmesser gleich. Der lange, schmale, sehr spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, und steht in einer schönen, tiefen Einsenkung, aus der sich gewöhnlich fünf sanfte schöne Rippen erheben, wovon die mehresten deutlich über die Frucht hingehen. Einige davon springen auch oft stark und starkkantig vor, wodurch die Frucht in ihrer Rundung dann stark eckicht wird. Der meistens stark fleischige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt manchmal fast gleich auf, oder gewöhnlich in einer seichten, glatten Höhle, die oft Fleischfort=

säße enthält, welche den Stiel auf die Seite drücken.

Die Farbe der geschmeidigen Schale ist anfänglich hellgrün, und wird erst spat im Liegen hellgelb, wobei aber noch immer etwas Grünes beigemischt zu seyn scheint. Auf der Sonnenseite ist aber die Frucht vom Stiel bis an den Kelch mit einem schönen etwas trüben Roth von einer Blutfarbe rein verwaschen, und hat nie etwas streifenartiges. Nach der Schattenseite nimmt es allmählig ab, umzieht gewöhnlich die Stielwölbung, und oft auch ganz dünne sehr viel von der Schattenseite. Jede Bedeckung schneidet dieses Roth scharf ab. Die Puncte sind nicht häufig, schön vertheilt, stark und hellgrün von Farbe.

Die Frucht riecht fein, angenehm, und welkt nicht. Bei der vollen Zeitigung schlottern die Kerne stark in ihr.

Das Fleisch ist weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem süßsäuerlichen, gewürzhaften Geschmack.

Das Kernhaus besteht häufig nur in einer einzigen großen Höhle, die Zink einmal bei seinen Schlotteräpfeln mit einer Spelunca verglich. Bei kleinen Früchten sind aber die Kammern deutlich bezeichnet. Es sitzt unten auf dem Stiel, viel weiter von der Kelchröhre, und enthält meistens wenige schlechtgeformte Kerne. Die Kelchröhre ist conisch, und bald kurz, und bald geht solche bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst stark und wird sehr groß. Die Sommertriebe sind lang und dünne, rundherum braunroth, und nur etwas heller auf der Schattenseite, mit etwas schmutziger Wolle bekleidet, und mit vielen länglichen weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, elliptisch, und mit einer langen schönen Spitze nach vornen. Es ist 3½ Zoll lang, und nur 1¾ Zoll breit, weich von Gewebe, unten schmutzig wollicht, fein geadert, und am Rande mit gedrängt sitzenden, nach vornen mit sehr spitzen Zähnen

besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat sehr feine, fadenförmige Afterblätter. Das Aug ist klein, röthlich und sitzt auf wenig vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, oder im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Rang.

## Classe I. Ordnung II.

## Schlotteräpfel, conische.

### Großer rother Rasselapfel *).

Wäre Zink zuverläßig, und die Zeichnung viel größer, so könnte es dessen rother Schlotterapfel Tab. VII. Nro. 59. seyn. Findet sich sonst bei keinem Pomologen.

Ein sehr großer und für die Wirthschaft ganz vortrefflicher Winterapfel, der selbst zum rohen Genuß für den Landmann reizend ist, und der sich an Einem Stück fast sättigen kann. Seine Gestalt ist auffallend und wahrhaft parabolisch, nach Manger. Er ist der nächste Verwandte von der gelben gestreif-

*) Ich erhielt diese schöne und wohl noch wenig bekannte Sorte von Herrn Kunstgärtner Joachim im Churfürstlichen Garten, das schöne Thal genannt, bei Aschaffenburg.

ten Schafsnase *), und ist oft noch größer. Die Form ist lang und, außer nach dem Kelch, etwas zugespitzt, walzenförmig. Der Bauch ist meistens flach, indessen giebt es doch auch Früchte dabei, die ziemlich stark bauchicht sind, und diese haben ein fast kegelförmiges Ansehen. Die Höhe einer vollkommenen Frucht beträgt 4 bis 4¾ Zoll und die Breite 3¼ bis 3½ Zoll, woraus sich das hohe Aussehen dieser Frucht leicht begreifen läßt, wenn man sich nach diesem Maaße auch nur einen bloßen walzenförmigen, etwas conischen Umriß mit einer Feder macht. Der schöne, spitzblättrige Kelch bleibt lange grün, ist halb offen, und steht in einer etwas engen tiefen Einsenkung, die mit flachen Rippen besetzt ist, und die flach und breitkantig, manchmal auch ziemlich stark erhoben, bis zur Stielhöhle hinlaufen, und die Rundung verschoben machen. Der Stiel ist kurz, steht kaum der Stielwölbung gleich, und sitzt in

---

*) S. zweites Heft S. 22.

einer schönen, oft sehr tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, und oft durch einen starken Fleischfortsatz fast zugedrückt wird.

Die Grundfarbe der feinen nicht fettigen Schale, ist ein schönes helles Schwefelgelb, welches aber bei besonnten Früchten wenig, und oft gar nicht rein zu sehen ist, indem die Schale über und über mit einem, abgerieben, schön glänzenden Carmosin- oder einem etwas blutartigen Roth leicht und dünne verwaschen ist, worinnen man noch eine Menge kurz abgesetzte dunkelröthere Streifen deutlich bemerkt, die nur dann etwas undeutlich werden, wenn die Sonnenseite etwas stark roth verwaschen ist. Bei beschatteten Früchten ist das Roth sehr bleich, und mehr als die Hälfte der Frucht ist schön hellgelb. Die Puncte sind ungemein fein, ziemlich häufig und im Rothen gelblich, im Gelben aber grau.

Die Frucht riecht sehr wenig und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest und etwas lederig, saftig, und von einem angenehmen, reinen, etwas süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist sehr groß, offen, unregelmäßig und etwas herzförmig mit einer stumpfen Spitze nach unten. Die Kammern sind sehr weit, und enthalten nur wenige vollkommene Kerne, die bei voller Zeitigung oft stark rasseln. Die Kelchröhre geht weit herab, verengert sich in der Mitte etwas, reicht aber nicht bis an das Kernhaus.

Der Baum wird sehr groß und belaubt sich sehr schön und dicht. Er ist dabei sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, auf der Sonnenseite trüb dunkelbraun, auf der Gegenseite hellbraunroth, mit vieler Wolle bekleidet und mit nur sehr wenigen weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, lang eiförmig, nach vornen mit einer schönen langen Spitze. Es ist $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, stark und dick von Gewebe, unten sehr wollicht, gröblich geadert,

grasgrün von Farbe und am Rand mit ziemlich starken stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1½ Zoll lang und hat lange schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, weißwollicht, liegen fest an, und stehen auf breiten starkgerippten Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt im December, hält sich den ganzen Winter hindurch, und wird nur zuweilen stippicht im Fleisch.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert fetten und gut cultivirten Boden.

# Classe II. Ordnung I.
## Rosenäpfel, zugespitzte.

### Der Veilchenapfel. Pomme Violette d'Eté *).

Teutscher Obstgärtner, Nro. 11. Tab. 8. Der Veilchenapfel. Christ, Nro. 32. Seite 452. Der Violenapfel. Pomme violat. Findet sich sonst bestimmt bei keinem einzigen Pomologen, es sey denn, daß sie ihn unter den Strichäpfeln, zu deren natürlichen Familie er gehört, auftischen.

*) Ich verdanke diese Sorte dem verehrungswürdigen Herrn Pfarrer Sickler zu Kleinfahnern. — Da kein Pomolog noch einen Pomme violette d'Eté hat, und dieser schöne Name diesem schönen Apfel gebührt, so habe ich ihn so gelassen. Es kann auch dadurch keine Verwirrung entstehen; denn der bekannte Pomme violette der Franzosen ist ein Winterapfel, den ich im vorigen Heft S. 84. beschrieben. Der Pomme violet noir glacée des Quintinye erscheint im nächsten Heft.

Eine nur mittelmäßig große, oder eine fast etwas kleine, aber eine ganz vortreffliche Sommerfrucht für die Tafel aus der Familie der Strichäpfel, von einem ganz eigenen durchdringenden Wohlgeruch, der nur von wenigen Birnen übertroffen wird. Seine Form ist bald platt, öfters aber auch von einem etwas länglichen Ansehen und nach dem Kelch etwas stumpf zugespitzt; so wie gegentheils manche Früchte davon wieder etwas Kugelförmiges haben, wobei indessen die Wölbung nach dem Kelche doch stets etwas kleiner als die nach dem Stiel ist. Die Breite einer schönen Frucht beträgt 2½ Zoll und die Höhe 2 bis 2¼ Zoll *). Der lange, schöne, spitzblättrige Kelch ist grün, geschlossen und steht in einer etwas seichten Einsenkung, ja oft fast platt auf der Frucht, und ist mit vielen

*) Sollte die angegebene Höhe von ein und halben Zoll im T. O. G. Seite 107. 1. B. nicht ein Druckfehler seyn, daselbst die Zeichnung auf der höchsten Seite der Frucht mit unserer Angabe übereinstimmt?

meistens scharfen Rippchens besetzt, zwischen denen sich oft noch mehrere schöne Fleischwärzchens befinden. Die Rippen laufen auch sehr sichtbar bis wenigstens über die Mitte der Frucht hin, und werden nach dem Stiel hin undeutlicher, bilden aber doch gerne in der Stielhöhle manchmal einen starken schnabelförmigen Fortsatz, wodurch der Stiel auf die Seite gedruckt wird. Der Stiel ist bald kurz, dick und sehr fleischig, bald ist er aber auch 1¼ Zoll lang und steht in einer geräumigen, oft ziemlich tiefen, grünlichen glatten Höhle.

Die Schale ist fein, nicht fettig, und am Baume mit einem schönen blauen Duft belaufen. Die Grundfarbe ist bei der Zeitigung ein mattes, und abgerieben glänzendes grünliches Hellgelb, wobei aber, besonders auf der Sonnenseite, die Frucht mit einem ziemlich dunklen, jedoch etwas trüben Carmosinroth verwaschen ist. Die Stelle von diesem Roth richtet sich sehr nach dem Sonnenstand, lauft allmählig abnehmend nach der Schatten-

seite hin, wird von jeder Bedeckung abge=schnitten, und enthält oft deutliche Spuren von Streifen. Die Schattenseite ist auch bei wenig besonnten Früchten rein in ihrer Grundfarbe zu sehen, denn gewöhnlich ist sie mit einem streifenartigen Roth, mehr oder weniger dünne überzogen. — Die Puncte sind sehr häufig, in der rothen Farbe bräun=lich, oder gelblichgrau, und bilden oft nach dem Stiel hin, mehrere gelbliche Monde. In der Grundfarbe sind sie sehr fein, und oft mit starken grünen Kreischens umgeben, die manch=mal grünliche Fleckchens vorstellen.

Die Frucht riecht, wie schon erwähnt, ungemein stark, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, jedoch nicht glänzend fein schneeartig, leicht, locker, feinkörnicht, nicht sehr saftvoll, und von einem angenehmen erquickenden, etwas süß weinsäuerlichen Geschmack, der etwas flüch=tiges Rosen= oder Violenartiges hat.

Das Kernhaus ist geschlossen, und länglicht in die Höhe laufend. Die Kammern sind ziemlich geräumig, und enthalten meistens schöne vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht schmal, und bald bis zur Hälfte, bald bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Der Baum wächst nicht sehr stark und macht feines Holz. Die Aeste stehen etwas stark ab, ohne sich zu hängen. Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, fein und nicht stark, von Farbe rundum schwärzlich braunroth, mit einer feinen Wolle bekleidet, und mit ziemlich häufigen, feinen, weißen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, lang eiförmig, oft auch etwas stumpf zugespitzt nach dem Stiel, und nach vornen mit einer kurzen Spitze. Es ist 4 Zoll lang, und 2¼ Zoll breit, ziemlich dünne und weich von Gewebe, trüb und bleichgrün von Farbe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, und am Rande seicht, mit meistens fest anliegenden ziemlich spitzen Zähnchens besetzt.

Die Fruchtblätter sind sehr lang, von Form elliptisch, $4\frac{1}{2}$ Zoll lang und keine 2 Zoll breit. Der Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat nur sehr kleine, feine schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, röthlich, herzförmig, und stehen auf in der Mitte spitzen und stark vorstehenden Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt gegen den halben August, wird aber bald melbicht. Die Früchte zeitigen nicht auf einmal, und so dauern sie bei vier Wochen.

Vom ersten Range.

NB. Schickt sich vortrefflich zu Pyramiden, und trägt auf Johannisstamm schon oft im dritten Jahre. Er ist alsdann sehr fruchtbar, und öfters hängen drei Früchte auf Einem Fruchtkuchen.

## Classe II. Ordnung I.

### Rosenäpfel, länglich zugespitzte.

### Der Florentiner. Pomme de St. Florent. Caillot rosat *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein mittelmäßig großer schöner Herbstapfel, sehr gut für die Tafel und ausgesucht für die Oeconomie. Die Form dieser Frucht ist etwas hochaussehend und calvillartig, ja manche sehen etwas stumpf kegelförmig aus, indem die Wölbung nach dem Kelch von der Mitte aus sanft abnimmt und sich mit einer

*) Ich lernte diese Sorte um Colmar kennen. Der Landmann nannte sie St. Florent. In der schönen Baumschule des Gärtners François hieß sie Caillot rosat. Auch Herr Regierungsrath von Günterode in Darmstadt besitzt einen Baum davon, von dem er mir Früchte mittheilte.

stark abgestumpften Spitze endigt, wobei die Wölbung um den Stiel merklich breiter ist. Bei kleinen Früchten sind aber beide Wölbungen nicht sehr merklich verschieden. Eine schöne und vollkommene Frucht ist 2¾ bis 3 Zoll breit, und auch eben so hoch, oder nur etwas niedriger. Der geschlossene, langblättrichte Kelch bleibt lange grün, und sitzt in einer etwas tiefen Einsenkung, die theils mit Fleischwarzen, theils mit vielen schönen feinen Rippen umgeben ist, und wovon die mehresten schön und sanft kantig, oder nur deutlich sichtbar über die Frucht hinlaufen, und oft noch in der Stielhöhle sichtbar sind. Der dünne Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Höhle, welche bald glatt, bald etwas fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der feinen, nicht fettigen, nur etwas geschmeidigen Schale ist ein hellgrünliches Gelb, welches bei der Zeitigung citronengelb wird, das aber bei ganz besonnten Früchten nur wenig sichtbar ist, denn die ganze Sonnenseite ist mit einem

dunklen Carmosin, oder einer Art von Blutfarbe stark verwaschen, ohne daß man dabei eine Spur von Streifen bemerkt, und abgerieben wird dieses Roth schön glänzend, und manchmal wie lackirt. Nach der Schattenseite hin wird dieses Roth nur blasser, so daß die Grundfarbe nur durchschimmert, und nur bei beschatteten Früchten erscheint die Grundfarbe schön rein und gelb, das Roth aber ist alsdann gewöhnlich etwas trüb, oder düster von Farbe. Die Puncte sind nicht häufig und sehr fein. Im Rothen sind sie gelblich, im Gelben grün. Manche Früchte haben oft gar keine bemerkbaren Puncte.

Die Frucht riecht fein und angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, und spielt oft unter der Schale etwas ins Rothe. Es ist sehr fein, etwas locker, weich, markicht, saftvoll, und hat einen sehr angenehmen zuckerartigen Geschmack mit einem feinen flüchtigen Rosenparfum.

Das Kernhaus ist geschlossen.

Jede Kammer ist lang, geräumig, und enthalten oft nur wenige schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als eine schöne Röhre bis an das Kernhaus; oft ist sie auch nur kurz.

Der Baum wächst lebhaft und ist sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind schlank und nicht sehr lang, rundherum violet braunroth, mit vieler Wolle bekleidet, und mit sehr wenigen, feinen weißgrauen Puncten besetzt. Die untersten Blätter der Sommertriebe sind groß, eiförmig, mit einer kurzen Spitze. Sie sind 4½ Zoll lang, 2½ Zoll breit. Die obersten Blätter sind rund und viel kleiner. Es ist weich von Gewebe, grob geadert, grasgrün von Farbe, unten stark wollicht, und am Rande nicht tief und stumpfspitz gezahnt. Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat kleine schöne Afterblätter. Die Augen sind sehr klein, weißwollicht, flach, herzförmig, und stehen auf starken Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich mehrere Monate.

Vom ersten Range.

## Classe II. Ordnung II.

## Rosenäpfel, kugelförmige.

### Der Tulpenapfel. La Pomme tulipée *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine sehr schöne und oft ansehnlich große vortreffliche frühe Sommerfrucht für die Tafel von dem angenehmsten Geruche. Die Gestalt dieses Apfels nähert sich sehr der Kugelform, jedoch ist die Wölbung um den Kelch stets etwas kleiner als diejenige um den Stiel, und bei manchen Früchten ist dieses sehr merklich, so daß solche Früchte deutlich zugespitzt aussehen. Die starken Früchte sind auch gewöhnlich auf der einen Seite merklich niedriger

*) Ich erhielt diese schätzbare Sorte 1790 durch meinen verstorbenen Freund Professor Wittwer in Nürnberg aus einer der dortigen Baumschulen.

als auf der andern. Eine schöne vollkommene Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und auf der höchsten Seite $2\frac{3}{4}$ bis $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Der schöne Kelch ist geschlossen lang spitzblättricht, und am Anfang oft auch noch ganz grün. Er sitzt in einer bald etwas engen, bald ziemlich geräumigen etwas tiefen Einsenkung, die mit vier bis fünf schönen Rippen besetzt ist, und die auch bald flach und fast unmerklich, bald ziemlich erhoben, calvillartig über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist stark, grün von Farbe, $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen trichterförmigen tiefen Höhle, die zuweilen mit etwas feinem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der sehr feinen, nicht fettigen, und mit nur sehr wenig Duft belaufenen Schale, ist ein schönes hellglänzendes Strohgelb, mit dem aber noch etwas Hellgrünliches vermischt ist, und die Kelcheinsenkung ist oft bei der vollen Zeitigung noch ganz hellgrün. Die ganze, abgerieben schön glänzende Sonnenseite hingegen ist mit sehr starken, breiten, wie verflossen aus-

sehenden, theils abgesetzten, theils unregelmäßig zusammenhängenden vielen Streifen, von der Kelchwölbung bis in die Stielhöhle besetzt, gerade wie viele panachirte Tulpen von grellem Roth und Gelb, wovon auch wohl sicher diese Frucht den Namen hat. Zwischen diesen Streifen schimmert die Grundfarbe in der nehmlichen Art von Streifen hindurch, aber nicht rein, sondern mit einem leichten Roth verwaschen, oder punctirt. Bei ganz besonnten Früchten ist die ganze Schattenseite mit solchen Streifen überzogen, bei andern aber werden sie blässer und verschwinden ganz, so daß bei beschatteten Früchten die eine Seite rein in ihrer Grundfarbe erscheint. Um die Stielhöhle ziehen sich aber die Streifen stets sternförmig rund herum. — Die vielen Puncte sind bei dieser Frucht characteristisch, und bestehen auf der Sonnenseite in vielen starken grünlich grauen Fleckchens, welche sich ganz um die Stielwölbung herumziehen, und erst nach der Kelchwölbung hin in

feinen Puncten bestehen. Auf der Schattenseite sind die Puncte grünlich, und häufig findet man auch auf der Schale oft mehrere dünne flache Rostflecken.

Die Frucht riecht stark, angenehm violenartig und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr schön schneeartig weiß, feinkörnicht, weich, sehr locker, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen rosenartigen Geschmack, der etwas Flüchtiges wie manche Muskatbirnen hat.

Das Kernhaus ist bei kleinen Früchten nur wenig offen, bei größeren aber ist es unregelmäßig, lauft in die Breite, und sitzt näher nach dem Stiel als nach dem Kelch. Jede Kammer ist sehr geräumig, enthalten aber wenige, und oft gar keine vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz und geht gar nicht herab in die Frucht.

Der Baum ist durch sein großes Laub sehr kenntlich. Er wächst lebhaft und stark, setzt sehr bald viele Fruchtspieße an, wodurch

er frühzeitig und sehr fruchtbar wird. Auf Johannisstamm sahe ich ihn öfters im dritten Jahre schon Früchte bringen, und nicht selten hängen 2 bis 3 Stück an Einem Fruchtkuchen. Seine Aeste stehen stark ab und hängen sich daher gerne, oder stehen flach. Die Sommertriebe sind lang und stark, auf der Sonnenseite schwärzlich braunroth, etwas olivengrün auf der Gegenseite, mit vieler festsitzenden Wolle bekleidet, und mit sehr vielen meistens länglichen grauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß in der Mitte der Sommertriebe, lang eiförmig, mit einer schönen Spitze. Es ist 3½ Zoll lang und 2½ Zoll breit. Die untersten Blätter an den nehmlichen Trieben sind oft ungeheuer groß, meistens von Form elliptisch, oft über 6 Zoll lang und nur 2½ bis 3 Zoll breit. Ihre Farbe ist dunkel, trübgrün, das Gewebe ist etwas stark, unten sehr wollicht, stark gerippt und geadert, und am Rande nicht tief, mit theils stumpfen, theils

spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, bei den großen Blättern 1¼, und hat schöne, oft ziemlich breite Afterblätter. Die Augen sind schön, ansehnlich groß, liegen fest an, und stehen auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben, oder Ende August, hält sich aber nicht leicht über 14 Tage in ihrem Geschmacke, und wird dann gerne stippicht im Fleisch.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten gebauten Boden, sonst wird er krebsicht. Giebt sehr fruchtbare schöne Pyramiden.

## Classe II. Ordnung II.

### Rosenäpfel, kugelförmige.

### Der Sommerkönig, le Roi d'Eté.

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine große, sehr schöne und vortreffliche Sommerfrucht von einem sehr angenehmen, erquickenden Geschmack, und besonders delicat zu Compoten. Ihre Form hat mit der Königsparmaine viele Aehnlichkeit, und neigt sich zu einer Art von Kugelform. Obgleich indessen die Wölbung um Kelch und Stiel wenig verschieden ist, so hat die Frucht häufig eine oft sehr unregelmäßige Form: denn nicht nur hat dieselbe mehrentheils ungleiche Hälften, sondern sie ist auch durch einzeln

*) Ich erhielt diesen Baum 1792 als Pyramide aus Nancy von Simon Trognon unter obigem Namen.

vorstehende Rippen in ihrer Rundung sehr verschoben. Eine vollkommene Frucht ist $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und 3 Zoll hoch. — Der schöne, sehr lang und spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, bleibt grün, ist weißwollicht und steht bald in einer sehr tiefen, manchmal auch wieder nur in einer flachen und sehr geräumigen fein wollichten Einsenkung, die mit vielen ansehnlichen, starken Rippen, und öfters auch mit starken Fleischwarzen besetzt ist. Von diesen Rippen gehen mehrere sehr sichtbar, aber breit über die Frucht hin, und bei starken Früchten erheben sich davon einige oft unregelmäßig, und entstellen die schöne Form der Frucht. Der Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis einen Zoll lang, oft stark fleischig, und steht in einer tiefen, schönen und glatten Höhle.

Die Farbe der feinen, etwas fein fettigen Schale, die am Baum mit einem feinen Duft belaufen ist, ist ein schönes gelbliches Grün, fast Seladon, welches bei der vollen Zeitigung strohgelb wird, wobei jedoch noch viele fast marmorirte grünliche Stellen oder

Flecken

Flecken, besonders um den Kelch herum zu sehen sind. Recht besonnte Früchte haben dabei einen sehr leichten Anflug von einer dem Kugellack ähnlichen Röthe; mehrentheils besteht dieser Anflug aber nur in schönen rothen Fleckchens, in deren Mitte sich ein weißgrauer Punct befindet, und man sieht dieselben gewöhnlich nur gegen die Stielwölbung hin. In der Grundfarbe sind übrigens die Puncte sehr selten und fein.

Die Frucht riecht in ihrer Zeitigung sehr stark und säuerlich himbeerartig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, locker, weißgelblich, hier und da mit starken grünen Adern besetzt, sehr saftvoll, und von einem angenehmen, erquickenden, feinsüßen, weinsäuerlichen Geschmacke, der etwas fein violenartiges hat. Das Kernhaus ist sehr groß, unregelmäßig, sehr offen, und oft sind die Kammern nur halb angedeutet. Jede Kammer ist sehr weit, und sie enthalten keine, oder nur sehr wenige vollkommene Kerne.

Die Kelchröhre zieht sich kurz und spitz, aber doch bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein stark und lebhaft. Sein Wuchs hat viele Aehnlichkeit mit dem der Edelreinette. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an, und wird dadurch bald und sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen schön ab, und bilden eine schön belaubte Krone. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner Wolle bekleidet, dunkelolivenartig von Farbe, und nur mit wenigen, runden, weißlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, länglich eiförmig, nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, stark von Gewebe, trüb dunkelgrün von Farbe, unten nur fein wollicht, etwas grob geadert, und am Rande mit ziemlich starken und spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, stark, und hat zwei schöne große Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und stehen auf platten, breiten Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt Ende, oder in heißen Jahren, schon im halben August; hält sich

aber nicht über 14 Tage in ihrer Güte, und wird gerne stippicht im Fleisch.

Noch vom ersten Range.

NB. Der Baum giebt sehr schöne, fruchtbare Pyramiden, erfordert aber gebauten Boden, sonst schmeckt die Frucht stark säuerlich.

---

## Classe III. Ordnung I.

## R a m b o u r ä p f e l.

### Weißer Sommererweling. De witte Erveling of Zomer *).

Ist es Knoop's Sommererveling, Tab. III? Die rothen Streifen fand ich noch nie an ihm. Findet sich sonsten bei keinem Pomologen.

Ein sehr großer, und für die Küche recht brauchbarer Sommerapfel, zu einer Zeit, wo die Aepfel noch nicht häufig sind, aber für den rohen Genuß zu unfein ist. Seine Form ist sehr uneben und stark calvillartig, auch mehrentheils auf der einen Seite niedriger als auf der andern. Die Wölbung um den

*) Ich erhielt diese Sorte durch Herrn Hagen aus dem Haag, als einen beliebten Wirthschaftsapfel.

Kelch ist abgestumpft spitz, und viel kleiner als diejenige um den Stiel, welche breit und eben ist. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 3¾ bis 4 Zoll, und die Höhe 2½ bis 2¾ Zoll. Der Kelch steht in einer durch Rippen meistens verschobenen tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen stark besetzt ist, aus der sie sich in ungleicher Stärke und Höhe erheben, und wovon mehrere breit und stark erhoben über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist kurz und steht der Stielwölbung gleich, oder ist nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer nicht tiefen, etwas engen Höhle, die mit einem feinen, sehr dünnen, gelblichgrünen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der nicht fettigen, und am Baume mit etwas Duft belaufenen Schale ist ein blasses Strohgelb, welches, besonders nach der Stielwölbung, mit einem sehr bemerkbaren Grün noch vermischt ist, und das auch bei voller Zeitigung fast nicht, oder nur selten ganz verschwindet. Auf der Sonnenseite ist die Schale mit einem feinen Roth gleich-

## Classe III. Ordnung I.
## Rambouräpfel.

### Weißer Sommererweling. De witte Erveling of Zomer *).

Ist es Knoop's Sommererveling, Tab. III? Die rothen Streifen fand ich noch nie an ihm. Findet sich sonsten bei keinem Pomologen.

Ein sehr großer, und für die Küche recht brauchbarer Sommerapfel, zu einer Zeit, wo die Aepfel noch nicht häufig sind, aber für den rohen Genuß zu unfein ist. Seine Form ist sehr uneben und stark calvillartig, auch mehrentheils auf der einen Seite niedriger als auf der andern. Die Wölbung um den

*) Ich erhielt diese Sorte durch Herrn Hagen aus dem Haag, als einen beliebten Wirthschaftsapfel.

Kelch ist abgestumpft spitz, und viel kleiner als diejenige um den Stiel, welche breit und eben ist. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 3¾ bis 4 Zoll, und die Höhe 2½ bis 2¾ Zoll. Der Kelch steht in einer durch Rippen meistens verschobenen tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen stark besetzt ist, aus der sie sich in ungleicher Stärke und Höhe erheben, und wovon mehrere breit und stark erhoben über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist kurz und steht der Stielwölbung gleich, oder ist nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer nicht tiefen, etwas engen Höhle, die mit einem feinen, sehr dünnen, gelblichgrünen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der nicht fettigen, und am Baume mit etwas Duft belaufenen Schale ist ein blasses Strohgelb, welches, besonders nach der Stielwölbung, mit einem sehr bemerkbaren Grün noch vermischt ist, und das auch bei voller Zeitigung fast nicht, oder nur selten ganz verschwindet. Auf der Sonnenseite ist die Schale mit einem feinen Roth gleich-

sam nur etwas angelaufen, und dieses Roth nimmt gewöhnlich nur eine kleine Stelle in der Mitte der Frucht ein, wovon aber bei beschatteten Früchten keine Spur zu sehen ist. Wahre Puncte hat diese Frucht gar keine, dagegen aber eine Menge gelbliche, unter der Schale vorschimmernde Fleckchens, die aber doch auch manchmal grünliche Puncte vorstellen.

Die Frucht riecht wenig, aber angenehm und fein, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, hie und da mit starken grünen Adern durchkreuzt. Es ist gröblichlocker oder schwammicht, ziemlich saftreich, und von einem etwas herben, säuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist stark offen, und lauft in die Länge vom Kerne bis zum Stiel. Jede Kammer ist sehr geräumig, sie enthalten aber selten einige Kerne. Bei kleinen Früchten ist das Kernhaus geschlossen, und die Kammern sind nur geräumig. Die Kelchröhre ist sehr weit, geht aber nicht tief herab.

Der Baum wächst sehr stark, wird sehr groß und belaubt sich ungemein schön. Er trägt seine Aeste stark abstehend, setzt frühzeitig Fruchtholz an, und ist sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind sehr stark und lang, mit nur weniger Wolle besetzt, graulich braun auf der Sonnenseite, grünlich auf der andern, und mit ziemlich häufigen, starken graubräunlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, ovalrund, 5 Zoll lang und 4 Zoll breit. Es ist hellgrün von Farbe, unten sehr wenig wollicht, ziemlich fein geadert, etwas trüb von Ansehen, dünne oder weich von Gewebe, und am Rande scharf und etwas tief gezahnt. Der Blattstiel ist 1½ Zoll lang. Die Blätter an dem Fruchtholz sind oft 6 Zoll lang und nur 4 Zoll breit, wobei der Blattstiel 2 bis 2¼ Zoll lang ist. Die Augen sind klein, herzförmig, und stehen auf breiten nicht stark vorstehenden Augenträgern.

Diese Frucht zeitigt im halben August und hält sich bis in den September, wo sie etwas welk und milder wird.

Vom dritten Range.

NB. Bei großen Städten oder einer starken Oeconomie, verdient diese Frucht, wegen ihrer Größe und frühen Reife, angezogen zu werden.

## Classe III. Ordnung I.

## R a m b o u r ä p f e l.

### Der Fliegenschisser *)

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein sehr großer, seinem äußern Ansehen nach sehr gefällig und schön aussehender, aber seiner inneren Güte nach nicht roh zu genießsender, und bloß für die Oeconomie tauglicher Herbstapfel. Seinen possirlichen Namen hat er vermuthlich seiner scharfen Säure zu verdanken, die wohl die Fliegen todt purgiren könnte. Die Form dieser Frucht, wenn sie ihre rechte Größe hat, ist in der Rundung stark uneben,

*) Ich verdanke diese, nebst einigen andern vortrefflichen Sorten, wovon in diesem Heft noch der so schöne F a v o r i t a p f e l vorkommt, dem Herrn Hofgärtner S ü ß m e y e r aus dem Churfürstlichen Garten in Selters.

und die Wölbung nach dem Kelch ist stark abnehmend, fast stumpfspitz, hingegen die Wölbung nach dem Stiel ist flach und breit geformt, so daß die Frucht gut aufsitzt. Kleine Früchte nähern sich dagegen einer Kugelform. Die Breite einer starken Frucht beträgt 4 Zoll, die Höhe 3½ Zoll. Der kleine, spitze Kelch ist geschlossen, und steht bei starken Früchten in einer ziemlich geräumigen, tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten und Rippen besetzt ist, und die sehr breit erhaben, zu 3 bis 4 Stück über die Frucht hingehen und die Rundung sehr uneben machen. Bei kleinen Früchten sind hingegen die Rippen um den Kelch und über die Frucht hin weniger bemerklich, und dadurch ist die Form schöner. Der Stiel ist sehr kurz, steht kaum der Frucht gleich, und sitzt in einer weiten, ziemlich tiefen Höhle, die mit einem starken Rost ausgefüttert ist, und der sich oft sternförmig ziemlich weit aus derselben über die untere Wölbung verbreitet.

Die Farbe der nicht fettigen Schale ist bei der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb, wobei aber die Sonnenseite mit sehr dunklen, carmosinrothen, ziemlich schmalen und kurz abgesetzten, jedoch nicht überhäufigen Streifen vom Kelch bis in die Stielhöhle besetzt ist. Selten ziehen sich aber die Streifen um letztere herum, und auf der Schattenseite sieht man nur sehr wenige, welche ganz bleich, oder blaßroth, und öfters nur wie getuscht aussehen. Zwischen diesen Streifen ist die Frucht noch etwas punctirt. Bei etwas beschatteten Früchten hingegen sind alle Streifen nur blaßroth, und oft nur in punctirter Manier vorhanden. Wahre Puncte findet man nur sehr wenige, und bloß in der Grundfarbe, und so sind auch bei dieser Frucht andere Abzeichen nicht gewöhnlich.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr weiß, grobkörnicht, locker, ziemlich saftreich, und von einem scharfen sauren Geschmacke.

Das Kernhaus ist weit offen, und sitzt in der Mitte. Jede Kammer ist sehr groß, und sie enthalten selten vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig spitz bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und stark. Er wird sehr groß, sehr gesund und kommt in rauhem Boden fort. Seine Aeste sind dick und stark, breiten sich aus, und bilden eine große, schön belaubte flache Krone, welche sehr reichliche Erndten liefert. Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, rundherum dunkelbraunroth glänzend, mit vieler Wolle bekleidet, und mit ziemlich vielen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, langoval, und 4 Zoll lang und 2¼ Zoll breit. Es ist sehr dunkelgrün von Farbe, dick von Gewebe, fein geadert, unten wenig wollicht, und am Rande theils stumpf, theils spitz gezahnt. Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat schöne Augenträger. Die Augen sind groß, platt, weißgrau, herzförmig, und stehen auf breiten flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, oft früher, hält sich aber keine vier Wochen, sondern wird stippicht im Fleisch.

Vom dritten Range.

NB. Ist vorzüglich als eine Frucht zum Essig zu benutzen.

## Classe III. Ordnung I.

## R a m b o u r ä p f e l.

### Großer rother Herbstfaros.

### Le gros Faros rouge d'automne *).

Findet sich schwerlich bei einem Pomologen, und ist von denen bei M a y e r, zumal von dem kleinen, verschieden. Beide werden in der Folge vorkommen.

Eine große, schöne vortreffliche Herbstfrucht für die Tafel, von dem angenehmsten Geschmack und für die Oeconomie ausgesucht. Die Form dieses Apfels ist schön und plattrund. Er wölbt sich nur selten hoch, und die Wölbung um den Kelch ist nur um etwas kleiner als diejenige um den Stiel. In seiner

*) Ich verdanke den Besitz dieser schönen Herbstfrucht der Güte des Herrn Regierungsraths v o n G ü n t e r o d e in Darmstadt.

schönsten Form ist er $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ Zoll breit, und nur $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Der lange und sehr spitzblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, bleibt meistens grün, und steht in einer geräumigen tiefen Einsenkung, in welcher man feine Falten sieht, die sich zu feinen sanften Rippen erheben, und die auch sichtlich, aber sehr sanft bis zur Stielhöhle hinlaufen. Der Stiel ist dünne und kurz, und steht entweder der Frucht gleich, oder geht etwas über dieselbe hervor.

Die Grundfarbe der feinen, geschmeidigen, etwas fein fettig anzufühlenden Schale, ist ein durchschimmerndes trübes Gelb, das man nur selten um die Stielhöhle herum rein sieht, denn die ganze Frucht ist mit einem Roth von eigener Art überkleidet. Auf der Sonnenseite ist dasselbe ein etwas trübes, mit grünlichen marmorirten Flecken, durchmischtes, dunkles, gleichsam durch etwas Rauch verdorbenes carmosinartiges Roth, welches abgerieben schön glänzt, und worinnen man alsdann kurze, nicht häufige, sehr

undeutliche Spuren von Streifen bemerken kann. Nach der Schattenseite hin wird dieses Roth viel dünner, trüber und überfließt gleichsam nur die Grundfarbe, so daß die ganze Farbe zusammen eine trübe Mischung von Gelb, Roth und etwas Grün zu seyn scheint. Die Puncte sind nicht häufig, auf der Schattenseite kaum bemerkbar, und im Roth fein und gelbgrau.

Die Frucht riecht angenehm violenartig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblichweiß, locker, weich, markicht, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, süßsäuerlichen, fein violenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist offen, sitzt unten auf dem Stiel, und stößt oben beinahe unter die Kelchröhre. Jede Kammer ist sehr weit, manche sogar etwas unregelmäßig, und sie enthalten ziemlich viele, vollkommene, dickbauchichte Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig ziemlich tief herab.

Der

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich schön, und wird groß. Die Sommertriebe sind lang, von Farbe rothbraun glänzend, mit vieler feinen weißen Wolle bekleidet, und mit vielen feinen, weißen, runden Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. Es ist nicht steif von Gewebe, grob geadert, unten fein wollicht, dunkelgrün von Farbe, und am Rand mit etwas starken, bogenförmig stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat kleine Afterblätter. Die Augen sind klein, und die Augenträger stark.

Die Frucht zeitigt Anfangs oder Mitte October und hält sich einige Monate.

Vom ersten Range.

## Classe III. Ordnung II.

## Rambouräpfel.

### Der gelbe Herbstmußapfel *).

Ist es Weinmann's abgebildeter gelber Mußapfel Nro. 706. c.? den auch Gmelin Nro. 132. anführt. Schwerlich, da sich der obige kaum in den December gut erhält, und eine wahre Herbstfrucht ist.

Ein großer, wegen seiner frühen Brauchbarkeit im Herbst für die Küche, und bei dem Landmanne auch zum rohen Genuß alle Achtung verdienender Apfel. Seine Form ist

*) Der Name Mußapfel ist bei den Landleuten sehr gebräuchlich, besonders im Hessischen, wo das Wort Muß provinciell ist, und alle von Vegetabilien gekochte Sachen bedeutet, bei Früchten aber noch den Namen der Frucht bekommt; daher Aepfel=, Zwetschen=, Kirschenmuß. Wir finden deshalb auch zuerst bei Cordus den Namen

platt, und bei großen Früchten ist die Wölbung um den Kelch, von derjenigen um den Stiel nur um etwas weniges kleiner. Indessen nehmen etwas kleinere Früchte doch von der Mitte aus oft ziemlich stark ab, sind um den Stiel ansehnlich breit, und nach dem Kelche stumpf zugespitzt. Eine schöne Frucht ist 4 Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Der oft sehr schön und langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer bald schönen, bald etwas engen tiefen Einsenkung, in der man bei platten Früchten nur sehr feine Rippen bemerkt, und die auch kaum merklich über die Frucht hingehen. Bei stumpfzugespitzten Früchten hingegen erheben sich in der Kelcheinsenkung starke, oft beulenartige Rippen, die flach und

---

Mußapfel. Es sind große platte Aepfel mit weichem, lockerem Fleisch, die zum Dämpfen sehr gut sind. Obige Sorte habe ich von Kirberg aus einem sehr alten adelichen Garten, der noch wohl hundertjährige mannsdicke Spalierbäume enthält, wovon in der Folge noch einige vorkommen werden.

breit über die Frucht hingehen, und ihre Rundung oft stark entstellen. Der Stiel ist bald sehr kurz, bald ragt er etwas über die Frucht hervor, und sitzt in einer sehr schönen, ungemein tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost ausgekleidet ist.

Die Farbe der nicht fettigen Schale ist ein schönes Hellgrün, Seladon, welches bei der Zeitigung gelblich wird, meistens aber nur ein grünliches Gelb bleibt. Die Sonnenseite ist dabei vom Kelch bis in die Stielhöhle mit einem etwas trüben hellen Roth, theils ganz leicht verwaschen, theils ziemlich undeutlich gestreift. Selten überzieht diese Röthe die Hälfte der Frucht, und bei etwas beschatteten Früchten, ist dieselbe kaum bemerkbar, oder fehlt gänzlich. — Puncte hat diese Frucht nur wenige, sind nur stark und deutlich auf der Schattenseite, und bräunlich von Farbe.

Die Frucht riecht nicht stark, aber recht angenehm, und welkt nur erst, wenn sie überzeitig wird.

Das Fleisch ist weißgelblich, fein, locker, oder etwas schwammicht, ziemlich saftreich, und von einem angenehmen süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig, mit der Spitze nach dem Kelch, an den sie anstößt. Jede Kammer ist ziemlich geräumig, etwas platt und enthalten nur sehr wenige Kerne. Die Kelchröhre geht wie ein starker Kegel bis zum Kernhaus, und öffnet sich manchmal in dasselbe.

Der Baum wird sehr stark, groß und ist sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen etwas stark ab, gehen aber doch in die Luft, und bilden eine breite und schön belaubte Krone. Die Sommertriebe sind lang und sehr stark, auf der einen Seite rothbraun mit einem starken Silberhäutchen überzogen, auf der andern olivengrün, mit vieler Wolle bekleidet, und selten, oder gar nicht punctirt. Das Blatt ist sehr groß, sehr lang oval, 5½ bis 6 Zoll lang, 3½ Zoll breit, hellgrün und nur wenig glänzend von Farbe, dünne von Gewebe,

schön geädert, unten wenig wollicht, und am Rande tief, schön und scharf gezahnt. Der dicke Blattstiel ist 1½ Zoll lang und hat keine Afterblätter. Die Augen sind groß, lang-herzförmig, und stehen auf starkgerippten breiten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, ist vom Baum brauchbar, und hält sich bis Ende November, wo sie stippicht im Fleisch wird.

Vom zweiten Range.

## Classe III. Ordnung II.

## Rambouräpfel.

### Der Ulmer Apfel *).

Der gestreifte rothe Cardinalsapfel.

Le Cardinal rouge rayé.

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Gehört im natürlichen Systeme unter die Cardinalsäpfel **), und ist bei den Alten als Mußapfel aufzusuchen. Vielleicht ist es der von Gmelin N. 129. angeführte beliebte Kochapfel, unter dem Namen breiter Mußapfel.

Ein sehr großer vortrefflicher schöner Herbstapfel für den rohen Genuß, und der gedämpft

*) Ich verdanke den Besitz dieser schönen Frucht Herrn Regierungsrath von Günterode in Darmstadt, dessen Güte und Gefälligkeit ich bei diesem Werke so oft die Gelegenheit habe dankbar anzuführen.

**) Siehe die Note ** Seite 94 im dritten Heft.

## Classe III. Ordnung II.
## Rambouräpfel.

### Der gelbe Herbstmußapfel *).

Ist es Weinmann's abgebildeter gelber Mußapfel Nro. 706. c.? den auch Gmelin Nro. 132. anführt. Schwerlich, da sich der obige kaum in den December gut erhält, und eine wahre Herbstfrucht ist.

Ein großer, wegen seiner frühen Brauchbarkeit im Herbst für die Küche, und bei dem Landmanne auch zum rohen Genuß alle Achtung verdienender Apfel. Seine Form ist

*) Der Name Mußapfel ist bei den Landleuten sehr gebräuchlich, besonders im Hessischen, wo das Wort Muß provinciell ist, und alle von Vegetabilien gekochte Sachen bedeutet, bei Früchten aber noch den Namen der Frucht bekommt; daher Aepfel-, Zwetschen-, Kirschenmuß. Wir finden deshalb auch zuerst bei Cordus den Namen

platt, und bei großen Früchten ist die Wölbung um den Kelch, von derjenigen um den Stiel nur um etwas weniges kleiner. Indessen nehmen etwas kleinere Früchte doch von der Mitte aus oft ziemlich stark ab, sind um den Stiel ansehnlich breit, und nach dem Kelche stumpf zugespitzt. Eine schöne Frucht ist 4 Zoll breit, und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Der oft sehr schön und langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer bald schönen, bald etwas engen tiefen Einsenkung, in der man bei platten Früchten nur sehr feine Rippen bemerkt, und die auch kaum merklich über die Frucht hingehen. Bei stumpfzugespitzten Früchten hingegen erheben sich in der Kelcheinsenkung starke, oft beulenartige Rippen, die flach und

---

Mußapfel. Es sind große platte Aepfel mit weichem, lockerem Fleisch, die zum Dämpfen sehr gut sind. Obige Sorte habe ich von Kirberg aus einem sehr alten adelichen Garten, der noch wohl hundertjährige mannsdicke Spalierbäume enthält, wovon in der Folge noch einige vorkommen werden.

breit über die Frucht hingehen, und ihre Rundung oft stark entstellen. Der Stiel ist bald sehr kurz, bald ragt er etwas über die Frucht hervor, und sitzt in einer sehr schönen, ungemein tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost ausgekleidet ist.

Die Farbe der nicht fettigen Schale ist ein schönes Hellgrün, Seladon, welches bei der Zeitigung gelblich wird, meistens aber nur ein grünliches Gelb bleibt. Die Sonnenseite ist dabei vom Kelch bis in die Stielhöhle mit einem etwas trüben hellen Roth, theils ganz leicht verwaschen, theils ziemlich undeutlich gestreift. Selten überzieht diese Röthe die Hälfte der Frucht, und bei etwas beschatteten Früchten, ist dieselbe kaum bemerkbar, oder fehlt gänzlich. — Puncte hat diese Frucht nur wenige, sind nur stark und deutlich auf der Schattenseite, und bräunlich von Farbe.

Die Frucht riecht nicht stark, aber recht angenehm, und welkt nur erst, wenn sie überzeitig wird.

Das Fleisch ist weißgelblich, fein, locker, oder etwas schwammicht, ziemlich saftreich, und von einem angenehmen süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig, mit der Spitze nach dem Kelch, an den sie anstößt. Jede Kammer ist ziemlich geräumig, etwas platt und enthalten nur sehr wenige Kerne. Die Kelchröhre geht wie ein starker Kegel bis zum Kernhaus, und öffnet sich manchmal in dasselbe.

Der Baum wird sehr stark, groß und ist sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen etwas stark ab, gehen aber doch in die Luft, und bilden eine breite und schön belaubte Krone. Die Sommertriebe sind lang und sehr stark, auf der einen Seite rothbraun mit einem starken Silberhäutchen überzogen, auf der andern olivengrün, mit vieler Wolle bekleidet, und selten, oder gar nicht punctirt. Das Blatt ist sehr groß, sehr lang oval, 5½ bis 6 Zoll lang, 3½ Zoll breit, hellgrün und nur wenig glänzend von Farbe, dünne von Gewebe,

schön geädert, unten wenig wollicht, und am Rande tief, schön und scharf gezahnt. Der dicke Blattstiel ist 1½ Zoll lang und hat keine Afterblätter. Die Augen sind groß, lang-herzförmig, und stehen auf starkgerippten breiten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, ist vom Baum brauchbar, und hält sich bis Ende November, wo sie stippicht im Fleisch wird.

Vom zweiten Range.

## Classe III. Ordnung II.

## Rambouräpfel.

### Der Ulmer Apfel*).

**Der gestreifte rothe Cardinalsapfel.**

**Le Cardinal rouge rayé.**

Findet sich bestimmt bei keinem Pomologen. Gehört im natürlichen Systeme unter die Cardinalsäpfel **), und ist bei den Alten als Mußapfel aufzusuchen. Vielleicht ist es der von Gmelin N. 129. angeführte beliebte Kochapfel, unter dem Namen breiter Mußapfel.

Ein sehr großer vortrefflicher schöner Herbstapfel für den rohen Genuß, und der gedämpft

*) Ich verdanke den Besitz dieser schönen Frucht Herrn Regierungsrath von Günterode in Darmstadt, dessen Güte und Gefälligkeit ich bei diesem Werke so oft die Gelegenheit habe dankbar anzuführen.

**) Siehe die Note ** Seite 94 im dritten Heft.

ein sehr schmackhaftes, gewürztes Gericht liefert. Seine Form ist sehr platt, lauft aber doch sehr abnehmend, obgleich sehr flach gegen den Kelch hin, und ist dem rothen Cardinal (S. 5tes Heft) an Form sehr ähnlich; nur ist dieser letztere oben noch platter. Die Breite einer schönen Frucht beträgt 3¾ Zoll, ja öfters 4 Zoll und die Höhe auf der höchsten Seite 3 Zoll, auf der niedrigsten öfters nur 2½ Zoll. — Der große, halboffene Kelch steht in einer ziemlich flachen Einsenkung, die dabei keinen weiten Umfang hat, und auf deren oberem Rand, einige flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, und dadurch die Frucht in ihrer Rundung entstellen, welches aber bei kleineren Früchten wenig bemerklich ist. Bei den großen hingegen ist die eine Hälfte derselben auch stets merklich niedriger als die andere. — Der kurze Stiel steht in einer weiten tiefen Höhle, die mit einem strahlenförmigen Rost ausgefüttert ist.

Die Grundfarbe der feinen, nicht fettigen, sondern nur geschmeidigen Schale, ist

ein blasses helles Strohgelb, das aber selten rein erscheint; denn die Sonnenseite ist, vom Kelch bis zum Stiel, mit sehr breiten, abgesetzten, oft ziemlich langen Carmosinstreifen besetzt, und die sich einzeln und verbleicht, wie ein etwas dunkler Florentiner Lack, auch auf der Schattenseite, schön aber und häufig um die ganze Stielwölbung herum verbreiten. Zwischen diesen Streifen ist nun außerdem die Frucht noch auf der Sonnenseite mit einem eigenen Roth, das gleichsam etwas Schwärzliches zu enthalten scheint, gleichmäßig getuscht, und oftmals fein verwaschen, welche Farbe diese Frucht auszeichnet. Abgerieben wird die Schale sehr schön glänzend. — Puncte sieht man im Roth ziemlich viele, welche fein und gelblich von Farbe sind.

Die Frucht riecht nur sehr wenig und welkt nicht.

Das Fleisch riecht stark violenartig. Es ist weiß, ins Grünliche spielend, locker, saft-

voll, und von einem angenehmen zuckerartigen Erdbeerengeschmack.

Das Kernhaus ist nur sehr wenig offen. Jede Kammer ist aber geräumig, sitzen unten auf dem Stiel, und reichen nicht an die Kelchröhre. Sie enthalten ziemlich viel vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist groß, senkt sich aber nicht herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, ist sehr fruchtbar und belaubt sich sehr schön. Seine Aeste stehen stark ab, und wölben sich zu einer flachen, schön belaubten Krone. Die Sommertriebe sind lang, und nicht stark, rundherum glänzend schwärzlich braunroth, nur trüber auf der Schattenseite, mit einer feinen, dünnen Wolle bekleidet, und nur mit sehr wenigen feinen, grauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, rundeiförmig, nach vornen mit einer kurzen, aber schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, dünne und sehr weich von Gewebe, sehr dunkelgrün, wenig oder fast gar nicht glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, sehr scharfen,

ziemlich tief eingeschnittenen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat nur selten etwas von Afterblättern. Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und die Augenträger stehen wenig vor.

Die Frucht zeitigt Anfangs October und ist im December passirt, wo die Frucht stippicht im Fleisch wird.

Vom ersten Range.

NB. Wenn der Baum nicht einen guten, etwas trocknen Boden hat, so schmeckt die Frucht nicht violenartig.

## Classe III. Ordnung II.
## R a m b o u r ä p f e l.

### Geflammter weißer Cardinalsapfel*).
### Le Cardinal blanc flambant.

Findet sich bei keinem Pomologen, gehört aber ohne Widerrede zu der natürlichen Familie dieser Aepfel. Zinks weißer Cardinal, Tab. VII. Nro. 57. kann es nicht seyn, denn er hat dessen angegebene Güte nicht.

Ein großer, schöner, für die Oeconomie ausgesucht guter, und selbst für den rohen Genuß des Landmanns sehr geschmackvoller Apfel für den Vorwinter. Seine Form ist platt aussehend, wobei aber die Wölbung

*) Ich erhielt diese Sorte von meinem verehrungswürdigen Freund, Herrn Obercammerrath Erensdorff in Dillenburg, welcher selbst davon einen Baum besitzt.

nach dem Kelch viel stärker, als nach dem Stiel abnimmt, da die Frucht um den letzteren breit und flach ist, hingegen nach dem Kelch nimmt sie oft so stark ab, daß sie flach und stumpfzugespitzt aussieht. Indessen giebt es wieder auch viele Früchte dabei, wo die Wölbungen um Stiel und Kelch wenig verschieden sind. In der natürlichsten Form gleicht dieser Apfel sehr einem am Spalier erzogenen recht großen weißen Wintercalville, nur daß er lange nicht so gerippt ist. — Seine Breite beträgt $3\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ Zoll und die Höhe 3 Zoll. Der halboffene, ziemlich lange grünbleibende Kelch steht in einer bald engen, bald geräumigen, tiefen Einsenkung, aus der sich mehrere, theils sanfte, theils starke Rippen erheben, die schön calvillartig, aber flach und breit über die Frucht bis in die Stielhöhle hinlaufen. Manche von diesen Rippen erheben sich oft breit und stark, wodurch die Frucht in ihrer Rundung sehr uneben wird. Der Stiel ist kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer tiefen, schönen Höhle, die

meistens rostfarbig ist; aber zuweilen verschieben starke Rippen auch die Stielhöhle stark.

Die Farbe der feinen, zähe fettigen Schale ist anfänglich ein schönes, gelbliches Hellgrün, welches bei der Zeitigung ein schönes hohes Citronengelb wird, und wobei die Sonnenseite, nicht bis zur Hälfte der Fruchtbreite, mit einer leichten, hellen, feuerartigen Röthe wie nur angeflammt ist, oder wie stark getuscht aussieht, welches aber bei beschatteten Früchten kaum bemerkbar ist. Die Puncte sind zerstreut, wenig, fein und grau von Farbe. Oefters aber haben die Früchte, besonders auf der Sonnenseite, mehrere kleine und größere hellgraue Rostflecken, auch hier und da feine Rostfiguren.

Die Frucht riecht stark und angenehm, welkt auch etwas, wenn sie nicht spat abgenommen wird.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Grünliche spielend, feinkörnicht, etwas locker, markicht, sehr voll Saft, und von einem

angenehmen süß weinsäuerlichen, dem rothen Stettiner sehr ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und stößt nach oben an die Kelchröhre. Jede Kammer ist sehr geräumig, weit, aber sie enthalten nur sehr wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als ein starker Kegel bis an das Kernhaus.

Der Baum wächst vollkommen wie der rothe Cardinal. Er belaubt sich sehr schön, wird groß, trägt die Zweige stark abstehend, und ist frühzeitig und sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lebhaft und schlank, glänzend braunroth auf der einen, grünröthlich auf der andern Seite, mit vieler weißlicher Wolle bekleidet, und nur mit sehr wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist klein, rundeiförmig mit einer schönen kurzen Spitze, 2¾ bis 3 Zoll lang, und kaum 2 Zoll breit. Die Farbe ist ein schönes glänzendes Dunkelgrün, das Gewebe ist stark, etwas grobgeadert, unten stark wollicht, und der Rand des Blattes ist meistens seicht, bald stumpf-

spitz, bald etwas bogenförmig gezahnt. Der Blattstiel ist oft kaum einen halben Zoll lang. Die Augen sind klein, und stehen auf kleinen spitzen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November und hält sich bis tief in den Winter.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum liebt guten, fetten und gebauten Boden.

---

## Classe IV. Ordnung I.

## Reinetten, rothe.

### Die Borstorferreinette *).

Findet sich bestimmt bei keinem mir bekannten Pomologen.

Eine schöne mittelmäßig große, sehr haltbare und vortreffliche Winterfrucht, sowohl für die Tafel als für die Oeconomie. Ihre Form ist etwas veränderlich, jedoch ist die Hauptform platt und von der Größe eines recht starken Borstorfers. Viele Früchte hingegen sind etwas länglich hochaussehend. Die Wölbung um den Stiel ist etwas breiter als

*) Ich erhielt diese Sorte aus Trier und fand sie auch nachher in dem schönen Kunstgarten des Herrn Canonicus von Unbescheiden, welcher manche und ausgesuchte Obstsorten besitzt, von denen nächstens der spanische Schlotterapfel vorkommen wird.

diejenige um den Kelch, welches aber bei großen Früchten kaum bemerkbar ist. Die Breite beträgt bei einer platten Form 2¾ Zoll und die Höhe 2¼ Zoll. Bei hochauslaufenden Früchten sind beide Durchmesser aber wenig verschieden. Der weißwollichte, meistens halboffene Kelch bleibt lange grün, ist ziemlich stark, und steht in einer weitgeschweiften, schönen, jedoch nicht tiefen Einsenkung, in der man viele feine Falten bemerkt, die sich auch oft am oberen Rande fast etwas rippenartig erheben, und fein, aber doch bemerkbar etwas über die Frucht herabgehen. Bei manchen Früchten ist dieses aber gar nicht zu bemerken. Der dünne Stiel ist einen halben bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer trichterförmigen tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich nicht selten ziemlich weit über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der nicht fettigen Schale ist anfänglich ein gelbliches Hellgrün, oder schon blasses Gelb, das aber mit der Zeitigung ein schönes, und abgerieben, recht glänzendes

Citronengelb wird, welches auf derjenigen Fläche der Frucht, die gerade gegen die Sonne steht, also bald um den Stiel, bald um die Kelchwölbung, oder auf der Seite, mit einem schönen, etwas hellen Roth nur leicht verwaschen ist. Minder besonnte Früchte haben davon kaum einen leichten Anflug, in welchem man dann sehr oft viele sehr feine weißgraue Puncte sieht, die mit einem schönen violeträthlichen, oder kugellackartigen Kreise eingefaßt sind. Beschattete Früchte sind rein gelb. Außerdem sind über die ganze Frucht viele, schöne, gelbgraue Puncte vertheilt, und nicht selten findet man, wie bei dem Borstorfer, oft starke Anflüge von Rost, oder Rostflecken, oder wirkliche Warzen.

Die Frucht riecht fein und sehr angenehm. Sie welkt auch nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fest, fein, saftig, gewürzhaft, und von einem sehr angenehmen zuckerartigen Geschmack, das mit dem Borstorfer viel Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist etwas, oder oft sehr offen, und manchmal sogar etwas unregelmäßig. Jede Kammer ist geräumig, und sie enthalten bald viele, bald wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wächst nicht sehr stark und macht feines Holz. Die Sommertriebe sind fein und lang, bräunlich roth auf der einen, hellröthlich und glänzend auf der andern Seite, mit feiner Wolle bekleidet, und mit nicht häufigen, feinen, weißen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, bald elliptisch, bald eiförmig, nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist $2\frac{1}{4}$ bis 3 Zoll lang, und $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll breit, weich und dünne von Gewebe, unten stark wollicht, etwas grob geadert, hellgrün und mattglänzend von Farbe, und am Rande mit schönen starken, bald etwas stumpfen, bald aber, und meistens mit scharfen spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist einen Zoll lang, und hat nur kurze spitze feine Afterblätter. Die Augen

sind ansehnlich, länglicht, weiß wollicht, und die Augenträger stehen schön vor.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis tief in das Frühjahr, wo sie ihren Saft und Güte verliert.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum ist sehr tragbar, erfordert aber guten, gebauten Grund.

## Classe IV. Ordnung II.

## Reinetten, rothe.

### Rothe Herbstreinette. La Reinette rouge d'automne *).

Ich finde diese vortreffliche Reinette bei keinem einzigen Pomologen angeführt, die doch wohl häufig aus Frankreich ist versendet worden.

Eine schöne mittelmäßig große, sehr schätzbare Herbstfrucht für die Tafel, und wegen ihrer frühen Zeitigung, und Fruchtbarkeit, für die Oeconomie sehr achtungswerth. In ihrer wahren Form gleicht sie einem schönen Borstorfer, ist aber doch meistens noch etwas

*) Ich erhielt diese Sorte 1790 als eine Pyramide von Nicolas Simon aus Metz, nachher auch noch einmal aus Nancy. Siehe dessen Liste des Arbres fruitiers.

höher gewölbt. Wenn die Frucht sich aber etwas hoch und fast kugelförmig zuwölbt, so ist die Wölbung um den Kelch sehr merklich kleiner als diejenige um den Stiel, aber bei etwas platten Früchten ist dieser Unterschied unbedeutend. Eine schöne Frucht ist $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}$ Zoll hoch. Der schöne, lang zugespitzte Kelch bleibt grün, ist mehrentheils fest geschlossen, und steht in einer weiten flachen Einsenkung, die manchmal ganz unbedeutend ist, in der man aber viele, feine, warzenähnliche Falten sieht, die sich aber zu keinen wahren Rippen erheben, obgleich die Frucht häufig in ihrer Rundung verschoben ist. Der starke Stiel ist etwas fleischicht, oft keinen halben Zoll lang, manchmal nur ein bloßer Fleischbutz, und steht in einer geräumigen, oft tiefen Höhle, die aber selten ganz rund, sondern, mehr oder weniger, durch vorstehende Fleischbeulen verschoben, manchmal fast verdrängt ist. Zuweilen ist die Stielhöhle auch etwas rostig.

Die Grundfarbe der sehr feinen, dünnen, nicht fettigen Schale ist bei voller Reife ein schönes blasses Strohgelb, das aber bei besonnten Früchten oft wenig sichtbar ist. Denn bei diesen ist die ganze Schale mit dem schönsten Carmosinroth wie lackirt, wenn man die Frucht abreibt, und in diesem Roth sieht man noch deutlich dunklere, abgesetzte Streifen. Erst nach dem Schatten hin wird die Röthe blässer und erscheint nur punctirt. Bei weniger besonnten Früchten ist die Röthe nicht so lebhaft und schön, die Streifen sind deutlich, die Zwischenräume nur punctirt, oder getuscht, und die gelbe Schattenseite ist nur mit einzelnen, kleinen, blassen Streifchens besetzt. Die Puncte sind nicht häufig, oft undeutlich, sehr fein und gelblich, oder weißgrau. Manche Früchte haben Warzen wie der Borstorfer.

Die Frucht riecht fein, angenehm und welkt erst, wenn sie überzeitig ist.

Das Fleisch ist sehr weiß, glänzend auf dem Bauch, etwas locker, hinreichend saft-

voll, und von einem erfrischenden, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, und sitzt unten spitz auf dem Stiel. Die Kammern sind schön, geräumig, und enthalten schöne, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wird nicht groß, und setzt sein Holz gerne etwas unordentlich an, bekommt bald vieles Fruchtholz, und wird frühzeitig und sehr tragbar. Die Sommertriebe sind fein und lang, dunkelbraun von Farbe mit einem Silberhäutchen bekleidet, sehr wenig wollicht, und mit ziemlich vielen, feinen, länglichen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, etwas trübgrün von Farbe, dünne von Gewebe und grob geadert. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, oft auch 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, und am Rande ungleich, bald bogenförmig, bald spitz gezahnt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, ziemlich stark, und hat sehr feine Afterblätter. Die Augen sind klein, und die Augenträger stehen spitz vor.

Die Frucht zeitigt Ende, oft schon in der Mitte des Septembers, und hält sich, kühl aufbewahrt, bis in den Winter, wo sie aber welk wird.

Vom ersten Range.

NB. Giebt sehr fruchtbare schöne Pyramiden. Die Frucht muß aber spat abgenommen werden, daß sie fast ganz zeitig ist, sonst welkt sie schon im November.

# Classe IV. Ordnung II.

## Reinetten, rothe.

### Die Forellenreinette. La Reinette tachetée *).

Ich finde auch diese Reinette bei keinem einzigen Pomologen **).

Eine ungemein schöne, zwar etwas kleine, aber wegen ihrer langen Haltbarkeit und großen Tragbarkeit sehr schätzbare Frucht für die Oeconomie, und selbst für die Tafel zu

*) Ich erhielt auch diese Sorte von dem Capitain Brion aus Verdun unter obigem für diese Frucht so passenden Namen, welchen ich durch Forellenreinette am besten zu übersetzen glaubte.

**) Darf nicht mit der Bretagner Reinette bei Herrn Mayer in seiner Pom. Franç. verwechselt werden, der dieselbe auch Reinette truitée, Forellenapfel benennt hat; wovon sie schon die bloße Reifzeit unterscheidet.

einer Zeit brauchbar, wo die guten Sorten verzehrt sind. Die Form dieses Apfels ist etwas länglicht, oder hochaussehend, und nimmt nach dem Kelch hin stärker als nach dem Stiel ab. Die Breite dieser Frucht beträgt deshalb gewöhnlich eben soviel als die Höhe, und die beiden Durchmesser haben 2¼ Zoll, selten etwas mehr, öfters aber weniger, da der Baum häufig zu voll Früchte hängt. — Der kleine, geschlossene Kelch sitzt auf der oberen stumpf zugewölbten Spitze nur in einer seichten Einsenkung, die manchmal etwas schief steht, da diese Frucht fast immer auf einer Seite niedriger ist als auf der andern, und dadurch zwei ungleiche Hälften hat. Von etwas rippenartigem bemerkt man aber über die Frucht nichts. Der kurze und dünne Stiel steht in einer kleinen, engen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist ein weißliches Gelb, das bei voller Zeitigung gelb wird, denn die Sonnenseite ist stets mit einer schönen, und abgerieben sehr

glänzenden Carmosinfarbe verwaschen. Dieses Roth wird aber nach der Schattenseite hin oft sehr deutlich streifenartig und blässer, und läßt manchmal nur sehr wenig von der Grundfarbe durchschimmern. Bei minder besonnten Früchten sind die Streifen deutlicher, und die gelbliche Grundfarbe ist deutlich zu sehen. Characteristisch bei dieser Frucht sind aber noch die vielen, großen Puncte, die wie sternartige Fleckchens über die ganze Frucht verbreitet sind, und die sich besonders in der rothen Farbe schön auszeichnen, und wovon sie den Namen hat.

Die Frucht riecht erst vollkommen zeitig, etwas fein und angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, sehr fein, fest, nicht sehr saftreich, und von einem feinen weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, setzt sein Holz etwas flach und unordentlich an, bekommt aber frühzeitig eine Menge Fruchtholz in Fruchtspießen, wodurch er außerordentlich fruchtbar wird, und fast jedes Jahr Früchte liefert. Diese reihen sich gleichsam eine an die andere an, und gewähren den schönsten Anblick. Die Sommertriebe sind in ihrer Jugend lebhaft und lang, auf der Sonnenseite glänzend rothbraun, auf der Gegenseite hellröthlicher, mit einer feinen weißen Wolle bekleidet, und mit häufigen schönen Puncten besetzt. Das Blatt ist klein-eiförmig, oft etwas elliptisch, und so abnehmend nach dem Stiel als nach der Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2¼ Zoll breit, stark von Gewebe, etwas grob geadert, unten schön weißwollicht, und am Rande stark, etwas grob und mehrentheils spitz gezahnt. Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und nur hier und da haben die Blätter sehr feine, schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, wollicht und die Augenträger stehen schön vor.

Die Frucht zeitigt im Frühjahr, wird im Mai am besten, und hält sich in guten Gewölben oft ein ganzes Jahr.

Eine der ersten Früchte vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert recht guten gebauten Boden, warmen Sonnenstand und scheint die Freiheit zu lieben. Die Früchte müssen sehr spat, und vor den ersten Nachtreifen nicht gepflückt werden. Bei uns Ende October.

## Classe IV. Ordnung II.

## Reinetten, rothe.

### Die gestreifte grüne platte Reinette.

### La Reinette platte rayée *).

Findet sich bei keinem einzigen Pomologen und scheint eine holländische Kernfrucht zu seyn.

Eine nur mittelmäßig große, und nur für die Oeconomie schätzbare Winterfrucht, da sie für den rohen Genuß zu wenig erhabenes Gewürzhaftes hat. Ihre Form ist stumpf zugespitzt, und ist darinnen der Muskatenreinette, so wie auch in ihrer Zeichnung sehr ähnlich. Von der Mitte der Frucht wölbt sich dieselbe stark abnehmend nach dem

*) Ich erhielt diese Sorte von dem verstorbenen Kaufmann Overmann aus Brüssel, der mir nach und nach alle Obstsorten aus den Niederlanden mittheilen wollte. — Victima nil miserantis Orci!

Kelch

Kelch, und endigt sich mit einer flachstumpfen Spitze; nach dem Stiel hingegen wölbt sie sich oft mit einer starken, breiten Fläche, so daß die Frucht platt aufsitzt, und beide Wölbungen sehr verschieden sind. Auch ist fast immer die eine Hälfte, oder nur ⅓, niedriger als die andere. Eine schöne Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{8}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite ist sie nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. — Der geschlossene, lange grünbleibende Kelch steht in einer schönen, ziemlich geräumigen ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, und von denen auch mehrere als sehr sanfte, flache, fast unmerkliche Rippen über die Frucht hinlaufen, die bei manchen derselben selbst sich bis in die Stielhöhle hinziehen. — Der Stiel ist bald sehr kurz und fleischig, bald etwas dünne und ¾ Zoll lang, und sitzt in einer bald glatten, bald schönen, tiefen, rostfarbigen Höhle, aus der sich öfters der Rost strahlenförmig weit über die untere Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der sehr feinen, und sehr glatten fein geschmeidigen Schale ist ein schönes etwas glänzendes Hellgrün, — Seladon —, und wird erst sehr spat mit der Zeitigung gelblich grün, oder etwas hellgelb. Dabei ist die Sonnenseite vom Kelch bis zum Stiel mit einem etwas düsteren, oder trüb blutartigen Dunkelroth ziemlich stark und abgesetzt gestreift, und zwischen diesen Streifen noch getuscht, oder punctirt. Die Streifen ziehen sich auch gerne um die ganze Stielwölbung herum, werden nach der Schattenseite blässer und undeutlicher, und verlieren sich in der grünen Fläche als kaum merkliche Spuren. Bei wenig besonnten Früchten ist die Sonnenseite schon trüb und bleichroth, und die Streifen sind wie verflossen und undeutlich. Die Puncte sind grau, fein, nicht häufig, und bei manchen Früchten im Rothen ganz undeutlich: dagegen findet man öfters feine, figurenähnliche Rostanflüge.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt, wenn sie zu früh abgethan wird, stark.

Das Fleisch ist weiß ins Grünliche spielend, fein, markicht, saftvoll, hat eine starke große Ader um das Kernhaus, und einen feinen weinsäuerlichen Geschmack, ohne Gewürz.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse. Die Kammern sind aber geschlossen, enge, bilden ein Herz mit der Spitze nach unten, und enthalten nicht viel vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht mit einer schmalen Spitze ziemlich tief herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und stark. Er geht mit seinen Aesten gerne in die Luft, und belaubt sich dadurch ungemein schön. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, stuffig, rundherum schön glänzend rothbraun von Farbe, mit wenig Wolle bekleidet, und mit vielen, schönen, sehr ins Auge fallenden, runden und länglichten Puncten besetzt. Das Blatt ist groß,

ovalelliptisch, nach vornen mit einer sehr schönen langen Spitze und mit dieser 4 bis 4½ Zoll lang, 2½ bis 2¾ Zoll breit. Es lauft meistens eben so spitz nach dem Stiel als nach vornen, ist schön glänzend, grün von Farbe, dünne von Gewebe, feingeadert, unten nur fein wollicht, und am Rande mit sehr großen und kleinen spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat zwei schöne, lange, schmale Afterblätter. Die Augen sind sehr klein, und sitzen auf breiten, flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

NB. Nichtkenner könnten leicht diese Frucht unter den zugespitzten Streiflingen aufsuchen, aber die feinen Rostanflüge, das Fleisch, und besonders die Vegetation des Baums zeigen deutlich die reinettenartige Herkunft.

## Classe IV. Ordnung III.

## Reinetten, graue.

### Der graue Fenchelapfel. Le Fenouillet gris. Pomme d'Anis*).

Merlet, le Fenouillet gris, ou Pomme d'Anis. — Quintinye Tom. II. p. 319. Le Fenouillet, ou Pomme d'Anis *). — Maison rustique Tom. II. p. 181. Le Fenouillet. — Knoop hat ihn nicht. — Ist es Zink's Pomme de Fenouillet Nro. 108? Schwerlich, obgleich ein feuchter Boden die Frucht schlecht macht. — Du Hamel, Tom. II. Tab. V. Fenouillet gris. Anis. — Hirschfeld Nro. 7. Fenouillet gris. — Abercrombie's

*) Wie sehr die Franzosen gegen uns Deutsche diesen Apfel lieben, beweisen wohl die Worte des Quintinye, „C'est assurement une très jolie pomme, „et le seroit encore davantage, si elle ne se „fanoit pas si aisement." — Darüber siehe die Note im 3ten Heft. S. 202.

Anise Apple, ist nicht dieser. — Walter, grauer Fenchelapfel. Mayer Tab. XXXII. Fig. 55. Grauer Fenchelapfel. Anisapfel. Grauer Kurzstiel? — Christ, Nro. 116. Die Winteranisreinette. Grauer Fenchelapfel. Manger *) ꝛc.

Ein kleiner, aber von den Franzosen sehr geschätzter und deshalb auch von ihnen sehr angebauter Apfel für den rohen Genuß, den aber manche kraftvolle deutsche Zunge für viel zu zuckerartig hält; denn wirklich scheint die feine Reinettensäure bei uns einen allgemeineren Beifall zu haben. Seine wahre Form und Größe ist die eines mäßigen Borstorfers, jedoch ist meistens die obere Wölbung um den

*) Manger, dieser eiserne, große Forscher kannte die Fencheläpfel nicht, trennte deshalb Quintinye's Courtpendu, welches der wahre rothe Fenchelapfel ist, von dem obigen grauen, blos irre geleitet durch Knoop's holländische Kurzstiele. Dieses beweiset zugleich, daß die ächten Fenchelapfel noch wenig ächt scheinen verbreitet zu seyn. Ich habe den rothen und grauen aus Metz.

Kelch merklich kleiner als die um den Stiel, wodurch denn auch das Ansehen oft etwas hochaussehend wird. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 2 bis 2¼ Zoll und die Höhe eben so viel, oder nur etwas weniger. Der kleine, manchmal oft fast fehlende Kelch ist offen, und steht auf der platten Kelchwölbung in einer etwas schönen geräumigen Einsenkung, in der man nur sehr feine Falten bemerkt, die aber schon auf der Kelchwölbung nicht mehr sichtbar sind, und auch über die Frucht hin sieht man nichts wahres Erhabenes oder Rippenartiges. Der Stiel ist oft nur ein Fleischbutz, oft auch einen halben Zoll lang und fleischig, und sitzt in einer unbedeutenden, oft seichten Höhle.

Die Grundfarbe der rauh anzufühlenden und schwer zu beschreibenden Schale ist ein gelbliches Hellgrün, welches mit der vollen Zeitigung schön gelb wird. Diese ist aber nur selten, und blos bei etwas beschatteten Früchten rein zu sehen; sondern sie schimmert mehrentheils durch den dünner verbreiteten

Rostüberzug, auf der Schattenseite, oder um den Stiel, oder den Kelch nur hindurch, denn die ganze Frucht ist mit einem auf der Sonnenseite grauen *), und auf der Schattenseite zimmetfarbigen rauhen Rost überzogen. Auf der besonnten Seite sieht man dabei noch etwas von einem fast goldfarbigen Roth **), welches bald wie getuscht oder geflammt, manchmal auch, besonders gegen den Stiel hin, wirklich streifenartig ist. Bei vielen Früchten sieht man indessen gar nichts oder kaum nur einige Spuren von diesem Roth. — Die Puncte sind fein, oft ziemlich häufig, aber dabei sehr undeutlich, und nur heller von Farbe als der Rost, wodurch man sie auch nur unterscheiden kann.

---

*) Da es der kleinen gräuen Sorten von Reinetten mehrere giebt, so können diese in den gewöhnlichen Baumschulen leicht für Fencheläpfel ausgegeben werden.

**) Diese Röthe ist bei dem rothen Fenchelapfel stark bräunlich roth. S. 5tes Heft, S. 199.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber sehr bald.

Das Fleisch riecht angenehm, ist gelblich von Farbe, fein, nicht saftvoll, und von einem ungemein erhabenen, zuckerartigen Geschmack, welcher anis- oder fenchelartig ist, und diese Aepfel so genau characterisirt.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind flach, und enthalten viele schwarze, sehr spitze vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird nicht groß, treibt feine, etwas schlanke Aeste, die schön in die Luft gehen, und eine Art hangende Pyramide bilden. Sie bekommen sehr frühzeitig eine Menge Fruchtspieße, wodurch der Baum sehr frühzeitig, und überaus reichlich und jährlich Früchte liefert. Die Sommertriebe sind fein, und in der Jugend ziemlich lang, schwärzlich-braun von Farbe, mit weniger Wolle nur nach vornen bekleidet, und mit sehr vielen meistens runden, feinen, weißgrauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, oval, manchmal auch rundoval, $3\frac{3}{4}$ Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. Das Gewebe ist etwas steif, unten nur sehr fein wollicht, etwas stark geadert, dunkelgrün und glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, und meistens mit scharfen, oft auch etwas stumpfspitzen Zähnchen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, oft länger, und hat schöne schmale Afterblätter. Die Augen sind sehr klein, und die Augenträger stehen in der Mitte spizzig vor.

Die Frucht zeitigt im Dezember und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie ganz zusammenwelkt. Bei den Fencheläpfeln ist indessen die wahre Reifzeit gar nicht zu bestimmen, da sie vom Baume schon zuckersüß sind.

Vom ersten Range.

NB. Dieser Baum giebt die tragbarsten Zwergbäume, nur müssen die Früchte so lange als möglich am Baum hängen. Erfordert sehr guten Boden und warmen Stand.

# Classe IV. Ordnung II.

## R e i n e t t e n, g r a u e.

### Die kleine graue Birnreinette. La petite Pomme poire *).

Findet sich bestimmt bei keinem mir bekannten Pomologen.

Eine kleine, aber wegen ihrem vortrefflichen birnartigen Geschmack und Saftfülle sehr schätzbare Frucht, bei der nur zu bedauern, daß sie eben so sehr wie die Fencheläpfel welkt, zu deren natürlichen Familie sie auch gehört, vielleicht als eine neue Frucht von

*) Ich erhielt diese Sorte als Pyramide 1790 aus Metz von Nicolas Simon mit obigem Namen. Die andere bekannte Reinette pomme poire habe ich auch von demselben, als la grosse pomme poire. Sie ist viel größer, der Rost rauher, die Grundfarbe grüner, und hält sich sehr lange ohne zu welken. Wird bald vorkommen.

ihnen abstammt. Der Apfel erreicht selten die Größe eines starken Borstorfers, sondern bleibt gewöhnlich nur wie ein Goldpepping. Seine Form ist platt, und die Wölbung um den Kelch ist deutlich kleiner als diejenige um den Stiel. Die gewöhnliche Breite beträgt nur 2 bis 2¼ Zoll und die Höhe 1¾. — Der lange, spitzblättrige Kelch ist fest geschlossen und steht in die Höhe, bleibt lange grün, und sitzt in einer geräumigen, schönen, etwas tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten bemerkt, ohne daß man über die Frucht hin etwas Rippenartiges bemerken kann, denn die Frucht ist meistens schön und so eben wie der Goldpepping. Der dünne Stiel ist einen halben bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale, ist ein ganz helles, oder etwas gelbliches Grün, welches bei der Zeitigung ein blasses Hellgelb wird, wobei aber jedoch noch fast immer etwas Grünliches hier

und da zu sehen ist. Nur sehr selten sieht man dabei auf der Sonnenseite etwas von einem leichten Anflug von einer etwas trüben Röthe, hingegen ist die Schale, bei besonnten Früchten, überall mit einem feinen, gelbgrauen, oder zimmetfarbigen, ja nicht selten mit einem etwas bräunlichen Rost überzogen, so daß nur bei beschatteten Früchten die gelbliche Grundfarbe rein zu sehen ist. Puncte hat diese Frucht sehr wenige, oft keine, und sind nur undeutlich aufzufinden.

Die Frucht riecht nicht, welkt aber sehr gerne und bald.

Das Fleisch ist weiß, ins Grünliche spielend, sehr fein, locker, saftvoll, und von einem erhabenen süßen birnartigen Geschmack, dem etwas flüchtiges von Anis *) beigemischt zu seyn scheint.

---

*) Es wäre sehr zu verzeihen, wenn von Nichtkennern deshalb dieser Apfel für den grauen Fenchelapfel erzogen und verkauft würde.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind schön und für zwei Kerne geräumig, deren sie auch viele, schöne und vollkommene enthalten. Die Kelchröhre geht etwas spitz herab.

Der Baum bleibt klein und hat den Wuchs wie diejenigen der Fencheläpfel. Er setzt eine Menge feine Aeste an, die gerne in die Luft gehen, und sehr frühzeitig viele feine Fruchtspieße ansetzen, wodurch der Baum jährlich und reichliche Erndten liefert. Die Sommertriebe sind fein und nicht lang, von Farbe rundherum trüb violetbraun mit einem feinen Silberhäutchen bekleidet, mit feiner dünner Wolle, und mit ziemlich vielen weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang eiförmig, nach vornen mit einer schönen langen Spitze. Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas dick von Gewebe, dunkel trübgrün von Farbe, unten nur wenig und feinwollicht, ziemlich fein geadert, und am Rande unregelmäßig in starken stumpfspitzen, wieder gezähnten

Bogen gezahnt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat lange fadenförmige Afterblätter. Die Augen sind länglicht, etwas stark, und die Augenträger platt.

Die Frucht zeitigt im November, darf aber auch nicht vor Anfang November abgepflückt werden, sonst welkt sie alsbald.

Vom ersten Range.

NB. Ich würde Niemand rathen, davon einen Hochstamm zu ziehen; und da Pyramiden auf Johannisstämme sehr fruchtbar sind, so hat der Liebhaber mit einer Pyramide schon genug, um diesen Apfel zu würdigen.

## Classe IV. Ordnung IV.

## G o l d r e i n e t t e n.

### Französische Goldreinette. La reinette dorée *).

Du Hamel, Tom. II. Nro. XV. Ohne Abbildung. Reinette dorée. Reinette jaune tardive? — C h r i s t, Nro. 102. Goldreinette des du Hamel's. — T e u t s c h e r Obstgärtner, Nro. LXII. Du Hamels Goldreinette.

*) Die Untersuchung der so vielfachen Goldreinetten ist der wahre Stein des Anstoßens, das Creve-coeur für den critischen Pomologen. Die armseeligste Baumschule hat eine G o l d r e i n e t t e, sey's auch, wie ich oft gesehen, nur ein gelber Apfel von gutem Geschmack, und gar keine Reinette. In diesem System sind bis jetzt mit den zwei folgenden nun schon s e c h s. Sorten wahre G o l d r e i n e t t e n genau beschrieben, alle durch Frucht und Vegetation wesentlich verschieden. Noch weit mehrere werden in der Folge vorkommen. Die Ursache ist, daß man den

Eine nur mittelmäßig große, aber wahrhaft vortreffliche Winterfrucht für die Tafel, und ausgesucht für jeden Gebrauch in der Oeconomie. Sie ist eine wahre Reinette, und gehört

---

den Namen einer weitläufigen Familie von Früchten, auf eine einzelne Frucht legte. Auch Halbkenner taufen schon gerne schöne, goldgelbe Reinetten mit dem so bekannten Namen der Goldreinette, wenn sie auch einfärbig sind, obgleich ein schönes Roth wesentlich zum Character der Familie gehört. Ich erhielt meinen ersten Mutterstamm aus Nancy, nachher 3 Stämme aus Metz, und 1792 eine Pyramide aus Paris, und stets die obige Frucht. Sehr vielen Franzosen zeigte ich Früchte, und alle nannten sie sogleich ihre Reinette dorée très aimée en France. Und bei dem allen zweifle ich dennoch, ob es ganz die nehmliche ist, welche du Hamel beschreibt, da er des Rostes gar nicht gedenkt, und den doch alle besonnten Früchte haben. Nur beschattete passen ganz auf dessen Beschreibung. Die Goldreinette bei Knoop und Zink sind obige gar nicht, und ich zweifle auch sehr, ob es die von Herrn Mayer ist. Ich habe deshalb diese Frucht nicht, wie in dem der Abh. über Obstorangerie beigefügten Catalog, bestimmt: Reinette dorée du Hamel, sondern, da unsere obige Frucht in Frankreich so allgemein bekannt ist, lieber die französische Goldreinette benennet, bis ich noch bessere Aufklärung mir verschaffe.

nicht unter die Peppings, womit nur die englischen Gärtner ihr Spiel treiben. Es erreicht diese Frucht nur die Größe eines recht starken Borstorfers, mit dem sie auch in ihrer Form ungemein viel ähnliches hat. Die Wölbung um den Kelch ist mehr abnehmend, als diejenige nach dem Stiel, wo die Frucht breit ist und flach aufsitzt. In ihrer Vollkommenheit ist sie 2½ bis 2¾ Zoll breit, und stark 2 Zoll hoch. Der halb geschlossene und nicht selten ganz fehlende Kelch steht in einer weiten bald etwas seichten, bald ansehnlich tiefen Höhle, in der man zuweilen einige Falten bemerkt, und auch über die Frucht laufen manchmal eine oder mehrere sehr flache, sanfte Erhabenheiten, die man aber häufig gar nicht wahrnimmt. Der Stiel besteht oft nur in einem Fleischbutz, häufig ist er aber auch dünne und einen ½ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Einsenkung.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden, nicht fettigen Schale, ist anfänglich ein grünliches Gelb, welches mit der Zeitigung

schönes Goldgelb wird, wovon aber bei ganz besonnten Früchten oft wenig, und manchmal gar nichts zu sehen ist. Die Sonnenseite ist mit einem schönen, dunklen, oft sehr glänzenden Carmosinroth verwaschen, und in diesem sieht man öfters noch dunklere feine Streifen, die sich auch, nur weniger und blässer, manchmal über die Schattenseite verbreiten, wovon man aber häufig nichts sieht, indem häufig die Schale fast ganz mit einem feinen zimmetfarbigen Rost überzogen ist, durch den oft nur das Roth stellenweise rein durchbricht. Bei wenig besonnten Früchten ist dieser Rost unbedeutend, die rothe Farbe nur ein feiner Anflug, und die übrige Schale ist ein schönes mattes Goldgelb, wobei man aber immer etwas Feinrauhes zu fühlen glaubt, so daß die Schale nicht das glatte und reine Gelb hat, wie einfärbige Reinetten oft haben. Es ist ein etwas getrübtes Goldgelb. Wo der Rost fehlt, da sieht man im Roth und in der gelben Farbe viele, theils feine, theils

starke sternförmige, hellbraune Punkte oder Fleckchens.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt gerne.

Das Fleisch ist sehr weiß, fest, voll Saft, und von einem sehr angenehmen erhaben zuckerartigen Geschmack, dem eine ganz feine Weinsäure beigemischt ist.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind schön regelmäßig, und enthalten ziemlich viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß und wächst nicht sehr stark. Er ist das Mittel zwischen den starkwachsenden Reinetten und den Peppings. Seine Aeste stehen etwas stark ab, bekommen aber frühzeitig vieles Fruchtholz, und trägt dadurch jährlich und frühzeitig. Die Sommertriebe sind schlank und nur in der Jugend lang, auf der Sonnenseite etwas hellbräunlich mit einem Silberhäutchen bekleidet, auf der andern Seite oliven-

grün, wie die beschatteten Triebe überall sind, mit sehr dünner Wolle überzogen, und mit vielen, feinen, hellgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist fast klein und eiförmig, und meistens gegen den Stiel schief gewachsen, so daß es im Auflegen eine starke Falte macht. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, etwas steif von Gewebe, unten kaum etwas wollicht, nicht schön geadert, hellgrün glänzend von Farbe, und am Rande unregelmäßig mit kleinen, bald stumpfspitzen, bald scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{4}$ Zoll lang, und hat schöne feine Afterblätter. Das Aug ist klein, herzförmig, liegt sehr fest an, und steht auf schön vorstehenden, in der Mitte spitzigen Augenträgern. Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom allerersten Range.

NB. Muß sehr spat abgethan werden. Der Bau[illegible]ert recht guten Boden, und warmen Stand.

## Classe IV. Ordnung IV.
## G o l d r e i n e t t e n.

### Der Goldmohr *). Holländische Goldreinette **).

Findet sich bei keinem andern Pomologen bestimmt, oder wird mit der vorhergehenden verwechselt, mit der diese Frucht ausnehmende Aehnlichkeit hat, aber durch die Vegetation so sehr kenntlich sich von ihm unterscheidet ***).

Eine, der französischen Goldreinette, die so eben beschrieben worden, äußerst nahe ver-

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrungswürdigen Freund in meinem lieben Geburtsort, Herrn Inspector Hüffel in Gladenbach, dem Obstanpflanzungen stets eine wahre Angelegenheit waren, und sich dadurch um die dasige Pfarrei bleibende Verdienste erworben hat.

**) Ich erhielt sie auch unter diesem Namen aus dem Haag. Ist aber mit Knoop's Goldreinette ja nicht zu verwechseln.

***) Die so auffallend verschiedene Vegetation der

wandte, und eben so vortreffliche Tafelfrucht, aber auch wie dieselbe so leicht dem Welken unterworfen. In ihrer regelmäßigen Form ist sie so groß wie die vorhergehende, aber kugelförmiger, ja manchmal scheint sie etwas länger als breit zu seyn. Die Wölbung um den Kelch ist von derjenigen um den Stiel wenig verschieden, und die Breite beträgt $2\frac{1}{2}$ Zoll, die Höhe 2 Zoll. — Der sehr offene, kleine Kelch steht in einer weiten, flachen Einsenkung, die nur selten etwas tief ist, und in der man einige feine Fältchens bemerkt, und auch über die Frucht hin laufen zuweilen sanfte und bemerkbare flache Erhabenheiten, die indessen oft auch gänzlich

---

Bäume von der vorgehenden, und obiger Frucht, wovon beide an Form, Zeichnung, Fleisch und Güte sich so äußerst ähnlich sind, ist ein großer Beweis von der Nothwendigkeit des Studiums der Vegetation der Bäume, um nichts für wahre Spielart zu halten, was schon am Baum sich unterscheidet. Diese beiden Früchte sind bei den Aepfeln, was bei den Birnen die Passa Tutti und Doyenne grise sind.

fehlen. Der Stiel ist einen ½ Zoll lang, steht über die Frucht hervor, und sitzt in einer mehrentheils geräumigen und nicht tiefen Höhle.

Die Grundfarbe der rauh anzufühlenden Schale ist anfänglich ein gelbliches Grün, oder ein noch etwas grünliches Hellgelb, und das im Liegen schönes mattes Goldgelb wird, welches man aber bei vielen Früchten nur durchschillern sieht; denn in diesem Falle ist die ganze Frucht mit einem ziemlich rauhen braunröthlichen, oder zimmetfarbigen Rost überkleidet, und die Sonnenseite ist mit einem mehrentheils etwas trüben Carmosinroth leicht verwaschen, welches fast immer ohne alle Streifen ist. Bei etwas beschatteten Früchten fehlt dieses Roth aber gänzlich, und bei diesen ist die Frucht trüb goldartig. Diese Frucht hat deshalb oft äußerlich nichts empfehlendes, und sieht oft so düster aus, daß man sie in der Classe der grauen Reinetten suchen dürfte. Wahre Puncte hat diese Frucht gar keine, wenn man

nicht einzeln stehende feine Rostfleckchens dafür annehmen will.

Die Frucht riecht nicht, muß aber sehr lange am Baum hängen, wie die vorhergehende, wenn sie nicht bald welken soll.

Das Fleisch riecht angenehm, ist sehr weiß, fein, fest, voll Saft, und von einem gewürzhaften, zuckerartig weinsäuerlichen Geschmacke, mit einem noch eigenen feinen Beigeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, die Kammern sind schön, und enthalten viele, starke, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst nicht stark, sondern etwas fein und belaubt sich sehr schön. Seine Aeste stehen etwas stark ab, und wölben sich zu einer schönen, etwas flachen Krone. Er setzt frühzeitig eine Menge kurzes Fruchtholz an, und wird dadurch frühzeitig sehr fruchtbar, daß er selten, ohne verderbliche Witterung, ein Jahr aussetzt. Die Sommertriebe sind fein, und nicht sehr lang, von Farbe auf der Sonnenseite schön hell

bräunlichroth und abgerieben schön glänzend ohne Silberhäutchen, auf der Schattenseite röthlich mit Grün vermischt, wenig wollicht, und mit vielen feinen weißgrauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, manchmal auch elliptisch, $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und $2\frac{1}{4}$ Zoll breit. Das Gewebe ist dünne, aber steif und spröde, unten ohne Wolle, schön geadert, glänzend grasgrün von Farbe, und am Rande bald stumpfspitz, bald scharf gezahnt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat nicht jedesmal, und dann nur feine, fadenförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, bräunlich roth, und stehen auf sehr stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr in kühlen Obstgewölben.

Vom ersten Range.

NB. Beide ebenbeschriebene Früchte sollten auch in einer kleinen Baumanlage nicht

fehlen. Quintinye bearbeitete die Birnen von Einem Stamme bis zu 500, so daß jeder Liebhaber nach der Menge seiner zu pflanzenden Bäume die gehörigen Sorten wählen konnte. Am Ende dieses Werks werde ich für die Aepfel ein ähnliches liefern.

Erst wenn die Nachtreife eintreten, müssen diese Goldreinetten gebrochen werden.

## Classe IV. Ordnung IV.

## Goldreinetten.

### Die große oder doppelte Casseler Reinette *).

Findet sich nirgends bestimmt, auch nur wahrscheinlich angegeben. Ich führte Zink's Reinette d'Orléans bei der meinigen im 3ten Heft an, aber man kann jene für manche, und auch für diese annehmen **).

*) Ich verdanke diese schöne, gewiß noch seltene Frucht, Herrn Hagen im Haag, und sie stammt aus den Obstgärten des Erbstatthalters, von denen Knoop schon redet. Wegen dem Namen Casseler Reinette hilft vielleicht aus, daß ein Landgraf von Hessen einmal Vormund war, und manche Anlagen veranstaltete.

**) Es ist auch dieses eine wahre Goldreinette, die mit mehreren ihrer Anverwandten sehr leicht zu verwechseln ist, am leichtesten aber mit der Reinette von Orleans, der Kronenreinette, de Kroon Renet, eine köstliche Frucht, die im

Eine ansehnlich große, ungemein schöne, ganz vortreffliche Winterfrucht für die Tafel, und für die Küche von dem höchsten Werth. Ihre Form ist zwar platt, doch nähert sie sich sehr, oft fast vollkommen einer etwas nach dem Kelch abnehmenden Kugelform. Der Bauch ist in der Mitte, und die Wölbung nach dem Kelch nur etwas kleiner, als diejenige nach dem

---

nächsten Heft vorkommt, und der Triumphreinette (S. I. Heft), nicht so leicht mit der kleinen Casseler Reinette. Die Aehnlichkeit dieser ersten vier Früchte ist so groß, daß die genaueste Beschreibung, noch weniger das treueste Gemälde, die Verwechselung aufheben könnte, wenn man sie nicht zusammen in natura besitzt. So täuschend ähnlich aber hier die äußere Form und Zeichnung, so sehr und grell verschieden ist die Vegetation dieser Bäume, und zuletzt der Geschmack; an diesem schon würde man sie alle unterscheiden, wenn sich dieser Sinn individualisiren ließe. Will ein Kenner einmal die Wichtigkeit der Vegetation studieren, um sich lebhaft zu überzeugen, daß diese nur allein aus den Täuschungen helfen kann, und daß, in der Vernachläßigung dieser allein der Grund liegt, daß man soviel Synonymien einer Frucht beilegte, so viel von Spielarten träumte, die Verschiedenheit

Stiel, beide aber schön und sanft abgerundet. Ihre Breite auf Hochstamm beträgt 3 Zoll, die Höhe stark 2½ Zoll. An Spalieren wird die Frucht stark 3¼ Zoll breit und fast 3 Zoll hoch. — Der schöne, schmale, lang und spitzblättrige Kelch ist halb oder ganz geschlossen, bleibt meistens ziemlich lange grün, und sitzt in einer geräumigen tiefen Höhle, in welcher

des Geschmackes u. s. w. oft bloß vom Standort, Wildlingen, Clima, u. s. w. herleitete, der pflanze einmal nur folgende Pyramiden köstlicher Früchte in einer Reihe, 1) Französische Goldreinette, 2) Goldmohr, 3) Kleine Casseler Reinette, 4) Triumphreinette, 5) Reinette von Orleans, 6) große Casselreinette, 7) Kronenreinette. Ich bin innigst überzeugt, bloß nach den Bäumen, wird er sicher schon verschiedene Früchte erwarten, und, ihre große Aehnlichkeit nachher, wird für ihn Reiz und Warnung seyn, mehr nachzuforschen, und nicht schnell über Identität abzusprechen. Für den Laien ist dieses unbedeutend, alles sind ähnliche und gleichgute Früchte; aber der Kenner, und noch mehr der Systematiker, müssen Wahrheit und die ähnlichste Täuschung logisch unterscheiden. Dieses erst macht Pomona zu unserer Busenfreundin.

man fast immer mehrere feine Falten, oder wahre Rippchens bemerkt, und von denen auch einige sanft und flach, jedoch bemerkbar, über die Frucht, oft bis in die Stielhöhle hinlaufen. — Der meistens etwas dünne Stiel ist 1 Zoll lang, geht stets stark über die Frucht hervor, und steht in einer schönen, tiefen, oft stark tiefen trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, der sich oft sternförmig über dieselbe hinaus verbreitet. Manchmal verderben beulenartige Erhabenheiten die Form der Stielhöhle.

Die Farbe der feinen, glatten, nicht fettigen Schale, ist anfänglich ein grünliches Hellgelb, welches bei der vollen Zeitigung ein schönes, mattes Goldgelb wird. Die Sonnenseite aber ist vom Kelch bis zum Stiel, und weiter als die Hälfte der Frucht, mit etwas trübrothen, kurzabgesetzten, nicht sehr häufigen Streifen besetzt, aber dabei noch so reichlich getuscht und punctirt, daß die Streifen etwas undeutlich werden. Die Schatten-

seite ist dabei rein, und selten findet man auf ihr nur etwas von einer Spur von Streifen. Weniger besonnte Früchte haben von diesem Roth gleichsam nur Anflüge. Die Puncte sind nicht sehr häufig, in dem starken Roth fein, weißgrau und nicht sehr ins Auge fallend; in der gelben Farbe hingegen sind sie stark, oft auffallend stark, und bald bräunlich, bald schwärzlich, als ob es Unrath von Spinnen wäre. Um den Kelch findet man dabei nicht selten feine Rostanflüge, an dem Bauche aber nur selten, oder ganz unbedeutend.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt nicht gerne, als erst überreif.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, markicht, sehr saftvoll, und von einem gewürzhaften, erhabenen zuckerartigen, fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind platt, fast etwas enge, und enthalten lange, platte und nicht viel vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht

wie

wie eine weite Röhre fast bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, steht mit seinen Aesten nicht stark ab, und belaubt sich etwas düster. Er treibt sein Fruchtholz etwas weitläufig, aber bald, und ist sehr fruchtbar; ja oft hängen drei bis vier Früchte auf Einem Mutterkuchen. Die Sommertriebe sind lang, aber nicht stark oder stuffig, von Farbe violet braunroth, mit einem schönen Silberhäutchen auf der Sonnenseite bekleidet, fein und weißwollicht, und mit vielen, schönen, weißgrauen, meistens länglichten Puncten besetzt, die in dem Silberhäutchen und dessen Farbe gleichsam zu zerfließen scheinen. Das Blatt ist ansehnlich groß, rundoval, nach vornen mit einer kleinen kurzen Spitze. Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, und 2½ bis 2¾ Zoll breit, stark und dick von Gewebe, grob, wie faltig geadert, hellgrasgrün und wenig glänzend von Farbe, unten wenig wollicht und am Rande mit starken, schönen, ziemlich oder

schönen spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, dunkelbraun, und sitzen auf etwas spitzigen und stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende November oder Anfangs December und hält sich tief in den Winter, wo sie gerne stippicht im Fleisch wird.

Vom allerersten Range.

## Classe V. Ordnung I.

## Streiflinge, platte.

### Brauner Fleckenapfel *).

Findet sich nirgends beschrieben. Ist vielleicht mit den französischen Cramoisées und Malingres verwandt.

Ein großer von außen etwas unansehnlicher Apfel, der aber dennoch für die Oeconomie sehr gut, und selbst zum rohen Genuß dem rothen Stettiner nahe kommt. Seinen Namen hat er wohl sicher davon, daß die besonnten Früchte, in der rothen Farbe, linsengroße schwarze, etwas eingesunkene Flecken haben, wobei das übrige Roth etwas unansehnliches hat. Seine Form ist platt, jedoch lauft die Wölbung nach dem Kelche merklich

*) Ich habe diese Sorte von dem Herrn Hofgärtner Zeyher in Wied-Runkel, der selbst den Baum vor vielen Jahren aus Metz bekommen hat.

abgestumpfter, oder kleiner als diejenige nach dem Stiel, wo die Frucht breit und flach ist. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 3½ Zoll, die Höhe 3 Zoll. Der ziemlich geschlossene, und anfänglich noch grüne Kelch, steht in einer geräumigen, schönen, etwas tiefen Höhle, in der man feine Falten bemerkt, die sich oft flach und etwas rippenartig an dem oberen Rande erheben, und wovon man auch unregelmäßige Spuren über die Frucht selbst hin bemerkt. Der Stiel ist sehr kurz, steht der Stielwölbung nicht gleich, und sitzt in einer schönen, oft etwas engen tiefen Höhle, welche mit feinem Rost sternartig bekleidet ist.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist ein vom Baum schönes, manchmal auch etwas trübes, dunkles Grün, wobei die Sonnenseite vom Kelch bis zum Stiel, und meistens um die ganze Kelchwölbung herum*)

---

*) Mit kurzem Stiel festsitzende Früchte bieten gewöhnlich der Sonne nur die Kelchwölbung dar, und deshalb ist bei diesen die Stielwölbung weniger gefärbt, und das Roth nicht blos auf einer Seite.

mit einem trüben, bräunlichen Roth, das vom Rauch gleichsam etwas verdorben zu seyn scheint, leicht verwaschen, in dem man aber deutlich, besonders gegen die Stielwölbung hin, mehrere Streifen bemerkt, die aber undeutlich sind, und nicht ins Auge fallen, überhaupt nicht häufig sind. Bei weniger besonnten Früchten hingegen sieht man nur blos die unansehnlichen Streifen, die alsdann oft breit und lang sind.—Diese Frucht gehört unter die unansehnlichen und etwas undeutlichen Streiflinge. — Das Characteristische dieser Frucht sind die scharzen linsengroßen Flecken, wobei die Schale eingesunken ist, und die man nur bei besonnten Früchten findet, denn beschattete haben oft keine Spur davon. Die Puncte sind nicht zu häufig, schön vertheilt, fein, und weißgrau oder gelblich. Auch Rostflecken sind nicht selten.

Die Frucht riecht fein, angenehm und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fast etwas ins Grünliche spielend, fein, saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, süß weinsäuerlichen, dem rothen Stettiner sehr ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, oft auch in der Mitte offen. Die Kammern sind weit, fast calvillartig, und enthalten viele schöne, große, schwarzbraune vollkommene Kerne. Die Kelchröhre zieht sich ganz schmal und spitz bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr stark und wird sehr groß. Seine Aeste sind stark und wölben sich zu einer sehr schönen Krone, welche sehr schön und stark belaubt ist. Die Sommertriebe sind lang und dick, mit feiner Wolle bekleidet, sehr dunkelbraunroth von Farbe, mit einem Silberhäutchen bedeckt, nach der Schattenseite etwas grünlich und mit häufigen grauen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, rundoval, nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 3 Zoll lang,

2½ Zoll breit, stark von Gewebe, unten sehr wollicht, etwas grob geadert, dunkelgrün von Farbe, und am Rande mit starken und scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat schöne Afterblätter. Die Augen sind schön, platt, etwas lang, braunroth, liegen fest an, und stehen auf breiten, gerippten, nicht sehr vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und wird im Winter, wenn das Obstgewölbe nicht sehr kühl ist, gerne, wie der rothe Stettiner, stippicht im Fleisch.

Vom dritten Range.

## Classe V. Ordnung I.

## Streiflinge, platte.

### Süßer gestreifter Sommerrabau*).

De gestreepte zoete Zomer-Rabauw.

De Bloem zoete Rabauw.

Findet sich bei keinem Pomologen, und scheint das Gegenstück zu Knoops weißem Sommerrabau, (S. 2tes Heft S. 101.) zu seyn.

Ein mittelmäßig großer, aber, für Süßmäuler, ein ausgesucht gewürzhafter, zuckersüßer Sommerapfel, der zu Compoten ganz vortrefflich ist. In seiner Form hat er sehr viele Aehnlichkeit mit dem weißen Sommerrabau. Die Frucht ist platt, lauft aber doch

*) Ich erhielt diese Sorte unter obigem Namen 1790 als einen Spalierstamm auf Doucin aus Harlem. Er trieb aber zu stark, und ist jetzt ein schöner hochstämmiger Kronenbaum.

sehr sichtbar nach der Kelchwölbung verjüngter als nach dem Stiel, dessen Wölbung schön breit und flach ist. Eine vollkommene Frucht ist 2¾ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch. — Der lange, sehr schön gespitzte und geschlossene Kelch steht noch mit den Staubbeuteln in die Höhe wie ein Straus, bleibt grün, und sitzt in einer ebenen, geräumigen, schüsselförmigen Vertiefung; und obgleich die Frucht sehr oft in ihrer Form etwas länglicht geschoben ist, so hat dieselbe doch nichts rippenartiges, sondern gehört unter die schönen, und ebenen Formen. Der ziemlich starke Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und steht in einer schönen, geräumigen, tiefen Höhle, die mit einem feinen, grauen Rost bekleidet ist.

Die nicht fettige, feine Schale ist am Baum mit einem starken bläulichten Duft *)

*) Manche Früchte unter den Streiflingen laufen mit der Classe der Rosenäpfel so nahe zusammen, daß es oft sehr schwer ist zu entscheiden, in welche Classe sie gehören. Mehrere Erfahrungen über Vegetation können dieses nur allein entscheiden.

belaufen, und von Farbe strohgelb, womit noch etwas Grünliches vermischt ist, welches aber mit der vollen Zeitigung gänzlich verschwindet. Die Sonnenseite ist aber dabei vom Rande der Kelchwölbung bis in die Stielhöhle mit einem etwas trüben, fast kugellackartigen Roth mit nicht häufigen und kurz abgesetzten Streifen besetzt, zwischen diesen aber überall noch mit der nehmlichen Farbe punctirt. Beschattete Früchte hingegen sind nur um die Stielwölbung mit einigen schönen blaßrothen, kurzen Streifen verschönert. Die Puncte sind ziemlich häufig, schön, fein und gleich vertheilt, im Rothen gelblich, im Gelben hellgrau.

Die Frucht riecht wenig und welkt nicht, wenn man sie von selbst abfallen läßt.

Das Fleisch ist sehr weiß, fein, etwas locker, saftvoll, und von einem durchaus süßen, etwas rosen- oder zimmetartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist fest geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten ziemlich

viele, theils taube, theils vollkommene hell-braune Kerne. Die Kelchröhre geht sehr spitz etwas herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft und trägt seine Aeste schön abstehend in die Luft. Er setzt frühzeitig eine Menge Fruchtholz an, und liefert dadurch jährlich und viele Früchte. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, von Farbe auf der Sonnenseite bräunlich roth, auf der Gegenseite schön dunkelroth, mit feiner Wolle bekleidet, und mit nur sehr wenigen ganz feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist fast klein, oder nur mittelmäßig groß, schmal eiförmig, nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, und 1¾ Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, trüb, und hellgrün von Farbe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, und am Rande mit feinen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nicht immer Afterblätter, welche klein und schmal sind. Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und

stehen auf kleinen, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs, oder im halben September, und hält sich, wenn sie gut aufbewahrt wird, einige Monate, dann welkt sie und wird fade.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert gut gebauten Boden, warmen Sonnenstand, und ist wohl nur zu Pyramiden zu empfehlen, welche sehr fruchtbar sind.

## Classe V. Ordnung I.

### Streiflinge, platte.

### Brauner Winterapfel *).

Ist von keinem einzigen Pomologen angegeben. Soll im Fürstenthum Bernburg, Ragout heißen.

Ein mittelmäßig großer vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, für die Oeconomie ausgesucht gut, und von dem angenehmsten Geruch. Seine Form ist plattrund, schön gerippt, und von einem oft fast etwas kugelförmigen Ansehen. Der Bauch sitzt in der Mitte. Nach dem Kelch hin wölbt sich

*) Ich verdanke diese wahrhaft vortreffliche Obstsorte dem durch wahre pomologische critische Kenntnisse so verdienstvollen Herrn Stiftsamtmann Büttner in Halle, dem wir so manches Schöne im deutschen Obstgärtner verdanken.

die Frucht etwas stumpf zugespitzt, nach dem Stiel hingegen flach abgerundet, so daß die Kelchwölbung immer merklich kleiner als diejenige um den Stiel ist. Eine schöne Frucht ist 3 bis 3¼ Zoll breit, und 2½ Zoll hoch. — Der sehr schöne, lang und spitzblättrige Kelch bleibt oft lange grün, ist geschlossen, und sitzt bald in einer geräumigen, bald etwas engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen und oft schönen starken Rippen besetzt ist, und die auch sanft und flachkantig, doch sehr deutlich, über die Frucht hinlaufen, selten aber noch an der Stielwölbung bemerkbar sind. Der Stiel ist bald kurz, und steht nur der Frucht gleich, bald ist er einen ½ bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer schönen tiefen Höhle, die mit einem feinen Rost gleichsam wie nur verwaschen ist, und der sich auch oft weit aus derselben über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der feinen und fettig anzufühlenden Schale, ist anfänglich ein blasses Hellgrün, welches mit der vollen

Zeitigung hellgelb wird, wovon aber bei ganz besonnten Früchten fast nichts zu sehen ist; denn diese sind auf der Sonnenseite mit einem sehr dunklen, etwas bräunlichen Carmosinroth stark verwaschen, und die Schattenseite überzieht ein trübes blässeres Roth. In diesem Roth sieht man aber noch, genau betrachtet, ziemlich viele dunkelröthere Streifen, die aber erst bei minder besonnten Früchten recht deutlich sind. Die Puncte sind bei dieser Frucht etwas veränderlich. Manchmal findet man nur sehr wenige, mehrentheils aber doch ziemlich viele, und dieses sind starke graue Sternchens oder starke Puncte, und sind um die Stielwölbung herum am stärksten.

Die Frucht hat den angenehmsten Geruch, der etwas violenartiges hat, und welkt nicht.

Das Fleisch riecht nicht, ist grünlichweiß, locker, fein, überfließend voll Saft, fast etwas schmelzend, und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen, etwas fein violenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten nicht viel vollkommene Kerne, welche schön und dickbauchicht sind. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und stark, wie es wenig stärkere giebt. Er setzt frühzeitig schöne Fruchtspieße an, und trägt dadurch sehr bald und ausnehmend stark, oft in Büscheln, so daß 3 bis 4 Früchte auf Einem Fruchtkuchen sitzen. Die Sommertriebe sind sehr lang, dick und stark, rundherum dunkel schwarzbraunroth von Farbe, mit feiner, weißgrauer Wolle bekleidet, und mit nicht häufigen, aber schönen weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, herz= oder eiförmig, nach dem Stiel stumpf abgerundet, und nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 3 Zoll breit, dick und stark von Gewebe, sehr schön dunkelgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit schönen, starken etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist stark 1 Zoll lang und hat schöne schmale, lange

After=

Afterblätter. Die Augen sind groß, stark, lang herzförmig, weißgrau, und stehen auf breiten, in der Mitte spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende November oder im December und ihr Name zeigt ihre Dauer.

Ich setze sie noch in den ersten Rang.

NB. Eine Pyramide auf Johannisstamm von 4 Jahren trug 25 Früchte, und hatte noch viele Sommertriebe, dabei einige 4 Schuh lang und an ihrem Anfang einen halben Zoll dick waren. Verdient häufig gepflanzt zu werden.

## Classe V. Ordnung I.

## Streiflinge, platte.

### Der französische edle Prinzessinapfel *).

### La Princesse noble de Chartreux.

Catalogue des Arbres à fruits etc. des Révérends Peres des Chartreux à Paris 1785. Nro. 34. Princesse noble. Findet sich sonst nirgends, auch nicht einmal von Manger angeführt.

Eine schöne ansehnlich, meistens indessen nur mittelmäßig große, wahrhaft vortreffliche, sehr feste Frucht für die Tafel, und für die Küche eine mit von den allerbesten, zumal sie sich noch durch ihre lange Haltbarkeit empfielt. Ihre

*) Ich erhielt diesen Baum als Pyramide aus der Pariser Carthause 1792, und 1793 auch aus Harlem auf Doucin, welches jetzt ein schöner Kronenbaum ist, und jährlich viele Früchte liefert, wenn die Witterung kein Interdict giebt.

Form ist schön eben und platt, nur große Früchte sind manchmal in die Breite etwas länglich geschoben. Die Wölbungen um Kelch und Stiel sind nur wenig verschieden und letztere nur etwas merkliches breiter. Eine große Frucht ist 3 Zoll breit und nur stark 2 Zoll hoch. Die gewöhnlichen sind aber nur $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch. Der kleine, spitzblättrige Kelch ist halb offen, bleibt meistens lange grün, und steht in einer geräumigen bald flachen, bald ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man ganz feine Falten bemerkt, aber über die Frucht selbst sieht man nichts wahres rippenartiges, obgleich häufig an ihr flache sanfte Erhabenheiten zu bemerken sind, welche aber die schöne Form gar nicht entstellen. Der Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang und sitzt in einer meistens etwas engen, nicht tiefen Höhle, die auch manchmal flach, und fast immer rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der feinen, geschmeidigen und abgerieben wie lackirt glänzenden Schale, ist anfänglich ein sehr schönes Hellgrün, —

Seladon —, welches im Winter bei der vollen Zeitigung hellgelb wird. Von dieser Farbe ist aber bei ganz frei hangenden Früchten wenig zu sehen, denn die ganze Sonnenseite ist mit einem sehr schönen dunklen Carmosinroth oft stark verwaschen, und in diesem Roth sieht man noch deutlich dunkelröthere feine Streifen, die aber erst nach der Schattenseite hin ganz deutlich werden, und blaßroth dieselbe oft ganz überziehen. Nur bei beschatteten Früchten ist die Grundfarbe ganz rein, und die Streifen sind bei diesen blaßroth und etwas trüb. Die Puncte sind nicht häufig, und bestehen eigentlich nur in feinen gelblichen Fleckchens in der Haut. Oefters hat die Schale dabei kleine schwarzbräunliche Rostflecken auch manchmal kleine Warzen *).

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch und welkt nicht.

---

*) Sind nicht Warzen an den Aepfeln oft ein Beweis eines feinen, festen und saftigen Fleisches?

Das Fleisch *) ist weißgelblich, fein, fest, saftig, angenehm süßlich riechend, und von einem gewürzhaften zuckerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele vollkommene Kerne, die erst spat braun werden. Die Kelchröhre geht etwas herab.

Der Baum wächst lebhaft und macht feines Holz. Die Aeste stehen stark ab, sind nicht steif, und hängen sich deshalb gerne. Sie bekommen bald vieles Fruchtholz in Fruchtspießen und Fruchtruthen, und trägt bald und jährlich Früchte. Die Sommertriebe sind lang und fein, rundherum schön bräunlich roth, mit sehr feiner leicht abzuwischender Wolle bekleidet, und mit vielen, theils länglichen, theils runden, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, schön eiförmig, mit einer kurzen, aber schönen Spitze. Es ist 4½

---

*) Das Fleisch ist reinettenartig, und die Carthause bemerkt, daß die Frucht einer Reinette ähnlich sey. Indessen gehört sie, so wie der Baum, gar nicht unter die Famile der Reinetten.

Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, dünne und weich von Gewebe, blaß, etwas trübgrün von Farbe, unten sehr wenig wollicht, und am Rand mit ziemlich starken, schönen und scharfen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schöne starke länglichte Afterblätter. Die Augen sind klein, etwas dick herzförmig, braunroth, und stehen auf schönen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum nächsten Sommer, vielleicht länger.

Ich setze sie noch in den ersten Rang.

NB. Muß so spat als nur möglich vom Baum genommen werden. Verdient für die Oeconomie häufig angepflanzt zu werden. Der Baum erfordert gebauten Boden.

## Classe V. Ordnung I.

## Streiflinge, platte.

### Der Scheuernapfel *).

Findet sich, als eine vielleicht nur hiesige Provinzialfrucht, nirgends beschrieben.

Ein nur mittelmäßig großer, und durch sein äußeres Ansehen sich nicht empfehlender, aber durch seine lange Haltbarkeit und innere Güte für die Oeconomie schätzbarer Winterapfel, und den der Landmann zum rohen Genuß sehr liebt, denn selbst wahre Aepfelliebhaber verschmähen ihn nicht. Seine Form ist etwas wandelbar, denn er ist oft eben so wahrhaft platt, als er sich auch wieder zu

*) Herr Hofgärtner Schulz machte mich auf den Werth dieser wirthschaftlichen Frucht zuerst aufmerksam und verschaffte mir, mit der ihm so ganz eigenen allgemein geschätzten Gefälligkeit, einen Baum davon.

einem hochaussehenden Ansehen erhebt. Die Wölbung nach dem Kelch ist aber in beiden Fällen immer viel abnehmender, als die nach dem Stiel. Platte Früchte sind $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch. Bei hochaussehenden Früchten sind aber Höhe und Breite gleich, oder nur wenig verschieden. — Der bald offene, bald geschlossene Kelch steht in einer seichten, oft fast ganz flachen Einsenkung, die mit vielen feinen Rippchens besetzt ist, und wovon auch mehrere bei den meisten Früchten sichtbar rippenartig über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist kurz, oft stark fleischig, oder $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und steht in einer schönen tiefen Höhle, die bald wenig, bald stark rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist anfänglich dunkel- oder hellgrün, das mit der Zeitigung gelblicher, aber erst spat im Frühjahr hellgelblich wird. Die Sonnenseite hingegen ist mit einem dunklen, trüben, bräunlichen, oder erdartigen Roth, vom Kelch bis zum Stiel verwaschen, in dem

man jedoch deutlich, besonders nach der Schattenseite hin, und um die ganze Stielwölbung herum, wahre Streifen sieht, und selbst in dem verwaschenen Roth bemerkt man nicht selten auch schon einige dunkelröthere Streifen. Bei etwas beschatteten Früchten ist das Roth heller, in dem man dann die kurzen Streifen nur in getuschter Manier sieht. Bei recht besonnten Früchten zieht sich oft die Röthe um die ganze Kelch- und Stielwölbung herum, und hinterläßt alsdann nur eine kleine trübgrüne Schattenseite. — Puncte hat diese Frucht nur sehr wenige, und diese sind fein, und gelblich, oder grau: dagegen findet man selten eine Frucht, die nicht mit oft ziemlich vielen, kleinen und großen schwarzen, oder braun und mit Schwarz eingefaßten Rostflecken besetzt wäre.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch riecht angenehm, fast wie das von einer grauen Butterbirne. Es ist fein, fest, sehr voll Saft, und von einem angenehmen, feinen, aber im Kauen schnell verschwindenden zuckerartigen Rosengeschmack ohne alle Säure.

Das Kernhaus ist geschlossen und länglicht. Die Kammern sind schön und enthalten oft ziemlich viele lange Kerne, die aber gerne taub sind.

Der Baum wird groß, alt, sehr gesund, kommt in rauhen Gegenden fort, und ist äußerst fruchtbar. Er trägt seine Aeste schön abstehend in die Luft, und wölbt sich zu einer sehr schönen stark belaubten Krone. Die Triebe sind lang und stark, schwärzlich braunroth auf der einen, und röthlichgrün auf der andern Seite, mit vieler Wolle bekleidet, und mit sehr vielen schönen, grauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, eiförmig, oft breiter nach vornen als nach dem Stiel, und hat nur eine kleine Spitze. Es ist 4 bis 4½ Zoll lang, 2¾ bis 3 Zoll breit, weich von

Gewebe, fein geadert, unten schön wollicht, hellgrün und glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr schönen und sehr scharfen Zähnen besetzt, wobei die großen mit den kleinen abwechseln. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat keine Afterblätter. Die Augen sind schön, etwas bauchicht, herzförmig, liegen fest an, und stehen auf flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Jenner, oder erst im Hornung und hält sich den ganzen Sommer hindurch, ohne ihren Geschmack zu verlieren.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Der Baum erfordert Raum und schickt sich ganz vortrefflich ins Feld und an Landstraßen, zumal seine Früchte fest hangen. Verdient für die Oeconomie häufige Anpflanzung.

## Classe V. Ordnung I.

## Streiflinge, platte.

### Der kleine Favoritapfel *) **).

### La pomme Mignonne.

Findet sich bei keinem Pomologen beschrieben.

Eine kleine lachend schöne Frucht von der angenehmsten Röthe, und einem vortrefflichen eigenen süßen Rosengeschmack. In seiner Form und Größe hat er mit einem mittelmäßigen Borstorfer Aehnlichkeit, lauft aber doch gerne nach dem Kelch merklich zuge-

*) Ich erhielt diese schöne Frucht durch Herrn Hofgärtner Süßmaier in Selters aus dem dasigen Churfürstlichen Obstgarten.

**) Durch ein besonderes Versehen im Abschreiben ist diese Frucht unter die Streiflinge gerathen. Sie gehört durchaus in die Klasse der Rosenäpfel, welches zu bemerken, wie im Hauptregister auch geschehen ist.

spitzter als nach dem Stiel hin, und die untere Wölbung ist schön breit und flach. Die Breite dieses Apfels beträgt 2¼ selten 2½ Zoll, und die Höhe 2 Zoll. Der geschlossene, ziemlich langblättrichte Kelch bleibt grün, und steht in einer schönen, geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in welcher man manchmal einige Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin gehen einige breite und flache Erhabenheiten, die man nur bemerkt, wenn man die Rundung der Frucht ins Auge faßt. Der Stiel ist kurz, kaum einen ½ Zoll lang, oft nur ein Fleischbutz, ist gelbgrün von Farbe, und steht in einer weiten tiefen Höhle, welche glatt und ziemlich grün ist.

Die Schale ist sehr fein, nicht fettig, mit dem schönsten blauen Duft belaufen, und glänzt abgerieben wie lackirt. Die Grundfarbe ist ein helles gelbliches Weiß, wovon man aber wenig, und oft fast gar nichts bemerkt; denn ein ungemein gefälliges, schönes Carmosinroth überzieht die ganze Frucht, welche theils in feinen, kurz abgesetzten

Streifen besteht, und theils wie angesprengt punctirt aussieht, und dadurch eine gefällige Mischung macht. Ja manche Früchte, die nicht sehr besonnt hängen, sind fast bloß wie gesprengt punctirt, die Streifen sind unbedeutend, oder kaum angedeutet. Dabei sieht man noch häufige, feine und starke gelbliche Fleckchens, wovon die mehresten einen grauen Punct in der Mitte haben. Nicht selten kommt auch ein feiner gelbgrünlicher Rostanflug vor; und auf eine ganz eigene Art sind die Streifen und Puncte, durch eine Art von einem röthlich weißen Anflug ganz dünne überdeckt.

Die Frucht hat keinen starken, nur einen feinen violenartigen Geruch.

Das Fleisch riecht rosenartig, ist schön weiß, locker, fein, vom Kelch herab nach dem Kernhause rosenfarb, nicht saftreich, und von einem ganz eigenen reinen zuckersüßen Geschmack, der etwas Gewürz von Zimmet hat.

Das Kernhaus ist geschlossen, enge, und die Kammern enthalten viele vollkommene

schöne Kerne. Die Kelchröhre geht schmal bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird nicht groß, belaubt sich stark, und ist ungemein fruchtbar. Er setzt kurz beisammen eine Menge Fruchtspieße an, und wird dadurch sehr buschicht. Die Sommertriebe sind schlank, auf der Sonnenseite etwas bräunlich, sonst gelbgrünlich, oder olivenfarb, mit Wolle bekleidet, und mit weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist nicht groß, rundeiförmig, $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und bekommt, wie die Calvillblätter, leicht viele Rostflecken. Es ist weich, oder doch nicht stark von Gewebe, unten wollicht, etwas grob geadert, trübgrün von Farbe, und am Rande seicht und stumpf, fast bogenförmig gezahnt. Der dünne Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat nur sehr feine, fadenförmige Afterblätter. Die Augen sind klein, und stehen nur wenig vor.

Die Frucht zeitigt in der Mitte des Septembers, und welkt im November zu-

sammen. Man muß sie mit der Schale genießen.

Noch vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert sehr guten und gebauten Boden. Schickt sich am besten zu Pyramiden, die ein prächtiges Ansehen mit den vielen glänzend rothen Früchten gewähren.

---

# Classe V. Ordnung I.
## Streiflinge, platte.

### Platter Rosenapfel *).

Knoop Tab. I. Roos-Appel. Pomme Rose. — Ist es Zinks Rosenapfel. Tab. VII. Nro. 60?

Eine ziemlich ansehnlich große, schöne, sehr bunte Herbst- und Winterfrucht für die Oeconomie, und die vom Landmann zum rohen Genuß geliebt wird, der sich auch durch seine Fruchtbarkeit empfiehlt, da der Baum fast jährlich und reichlich trägt. Er hat in seiner Form viele Aehnlichkeit mit dem Winterstreifling **), ist aber weit bunter und lebhafter gestreift wie

*) Von dieser Frucht stehen viele Bäume bei dem hiesigen Schloß Oranienstein, und die ersten sollen aus Holland abstammen.

**) S. erstes Heft. S. 191.

dieser. Der Bauch ist in der Mitte, und die Wölbungen nach dem Kelch und Stiel sind platt zugerundet, in ihrer Breite wenig verschieden, und mehrentheils ist die Frucht auf einer Seite etwas niedriger als auf der andern. Ihre Breite beträgt stark 3 Zoll und die Höhe kaum 2½ Zoll. Der Kelch ist ziemlich stark, ist stets geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer schönen, geräumigen, ansehnlichen Einsenkung, die manchmal auch schüsselförmig tief ist, und in der man deutlich feine Falten, oder wahre Rippchens bemerkt und die auch öfters etwas kantig über die Frucht hingehen. Der starke Stiel ist einen ½ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit einem feinen zimmetfarbigen Rost bekleidet ist, der sich sternförmig über den untern Rand der Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der etwas fein fettigen Schale ist anfänglich gelbgrünlich, und wird mit der Zeitigung ein schönes, helles Strohgelb, das aber nur bei etwas beschatte-

ten Früchten auf der Schattenseite in ziemlich großen Stellen rein erscheint, denn bei besonnten Früchten scheint es nur streifenartig zwischen den rothen Streifen hindurch, und ist dabei fast immer noch roth punctirt, denn die ganze Frucht ist rundherum mit breiten, langen, sehr lebhaften dunkelcarmosinrothen Streifen so stark besetzt, daß sie auf der Sonnenseite ineinander fließen, und dadurch fast eine verwaschene Röthe vorstellen, wobei die Zwischenräume der Streifen nur mit einem etwas helleren Roth überzogen sind. Nach der Schattenseite hin, oder bei minder besonnten Früchten auch schon auf der Sonnenseite, werden erst die Streifen viel deutlicher, und die Zwischenräume sind nur getuscht oder punctirt, so daß die gelbe Grundfarbe stark durchschimmert, oder schon deutlich zu sehen ist. — Ein vollhängender Baum von diesen Früchten gewährt den herrlichsten Anblick. — Die Puncte sind nicht zahlreich, sehr fein, und gelbgrau. Dabei findet man fast an

jeder Frucht einige kleine schwärzliche Rost-flecken.

Die Frucht riecht ziemlich stark und an-genehm und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich weiß, etwas röthlich schillernd auf der Sonnenseite, dabei locker, saftvoll, etwas grob von Fleisch, und von einem süßsäuerlichen Geschmack.

Der Baum wird sehr groß, gesund und dauerhaft. Die Aeste stehen etwas stark ab, und wölben sich zu einer flachgewölbten Krone. Er ist fast jährlich und sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner Wolle bekleidet, rothbraun von Farbe auf der einen Seite, und mit einem feinen Silber-häutchen überdeckt, auf der Gegenseite röth-lich grün, und nur mit sehr wenigen feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist schön groß, grob geadert, eiförmig und $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit. Es ist dick von Gewebe, unten stark wollicht, dunkelgrün und nicht sehr glän-zend von Farbe, und am Rande mit groben, bogenförmigen und stumpfspitzen Zähnen

besetzt. Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. Das Aug ist stark, liegt an, ist platt, und sitzt auf breiten flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich bis in den Winter.

Noch vom zweiten Range.

NB. Schickt sich sehr gut auf Nordseiten, wo seine etwas frühe Blüthe später kommt, und der Baum dadurch reichlicher trägt.

## Classe V. Ordnung II.
## Streiflinge, zugespitzte.

### Der Kochapfel *).

Findet sich nirgends beschrieben.

Ein ansehnlich großer und für die Wirthschaft bei dem hiesigen Landmann sehr beliebter Apfel für den Winter, da er auch zum rohen Genuß durch seine angenehme Weinsäure reitzt. Seine Form ist stumpf zugespitzt. Der Bauch sitzt etwas tief nach dem Stiel, nach welchem er sich schön und flach zurundet. Nach dem Kelch nimmt er allmählig ab, und bildet eine stark abgestumpfte Spitze. Seine Breite beträgt bei einer vollkommenen Frucht 3½ Zoll und die

*) Diese Frucht wird häufig vom Landmann in der Gegend von Kirberg, und um dieses Städtchen, das vielen Obstbau hat, gezogen, und führt obigen Namen.

Höhe 3 Zoll. — Der kleine Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer schönen, ansehnlich tiefen, oft wirklich tiefen Einsenkung, die mit vielen feinen Falten und Rippchen besetzt ist, und wovon man auch meistens deutlich feine flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen sieht. Nicht selten drängt sich auch etwas beulenartiges hervor und verdirbt die sonst schöne Form der Frucht. Der Stiel ist sehr kurz, oft nur ein Fleischbutz, steht selten der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist, und von da sich derselbe sternförmig, oft stark über die untere Wölbung verbreitet. Durch den kurzen Stiel sitzt die Frucht fest auf, und wird nicht leicht vom Sturm abgeschüttelt.

Die Farbe der geschmeidigen nicht fettigen Schale ist ein schönes Hellgrün, welches erst spät mit der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, und dieses ist auf dem größten Theil der ganzen Frucht rein; denn sie gehört unter die sehr undeutlichen oder ge-

flammten Streiflinge. Die Sonnenseite ist dabei kaum zur Hälfte ihrer Breite mit einem etwas blutartigen Roth schwach und oft undeutlich gestreift, so daß die Streifen oft nur in punctirter Manier angegeben sind, und zwischen diesen ist die Frucht, wenn sie stark besonnt ist, auf einem nicht großen Fleck leicht verwaschen. Bei beschatteten Früchten ist das Roth unbedeutend, und öfters findet man kaum einigen Anflug davon. — Die Puncte sind ziemlich häufig, im Rothen sehr fein und gelblich, im Gelben theils grau, oder grünlich. Oefters findet man aber nur sehr wenige. Nicht selten sieht man auch feine Rostanflüge.

Die Frucht riecht nur sehr wenig und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ziemlich fein, saftvoll, und von einem angenehmen fein weinsäuerlichen, dem rothen Stettiner ähnlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, manchmal auch etwas offen und unregelmäßig. Die

Kammern sind geräumig, enthalten aber nicht viel vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein stark, wölbt sich zu einer großen breiten Krone und belaubt sich sehr schön und dicht. Er wird frühzeitig, und sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark und lang, mit vieler Wolle bekleidet, rothbraun auf der einen und röthlich auf der Gegenseite und dabei fast gar nicht punctirt. Das Blatt ist groß, eirund, nach vornen mit einer sehr schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang und 2¼ Zoll breit, von Farbe schön grün, steif von Gewebe, etwas grob geadert, unten stark wollicht, und der Rand ist mit schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. Die Augen sind schön, etwas stark, und stehen auf breiten, vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, wird alsdann gelb, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Range.

NB. Schickt sich vorzüglich nur auf Baumstücke und an Straßen, wo sein roher Genuß nicht reitzt, und die Frucht nicht anlockend ist.

# Classe V. Ordnung III.

## Streiflinge, längliche.

### Wahrer birnförmiger Apfel *).

Findet sich sicher nirgends beschrieben, da seine Form so auffallend ist **).

*) Ich verdanke diese noch seltene Aepfelsorte meinem Freund, Hern Professor Crede in Marburg, der mir sie mit dem Namen, als wahrer Birnapfel mittheilte. Ich nannte ihn aber, um mit den bekannten Pommes Poires in keine Collision zu kommen, den birnförmigen Apfel, da es hier nur mehr die Form, und nicht die innere Aehnlichkeit im Geschmack angeht. Münchhausen sagte sogar: unten nach dem Stiel zugespitzt ist eigentlich kein Apfel, außer daß der Feigenapfel Pomme figue zu Zeiten diese Gestalt hat. S. dessen Hausvater Th. III. S. 312. Aber schon der Zwiebelborstorfer, der am Rhein häufig gebaut wird, und im nächsten Heft vorkommt, ist sehr oft nach dem Stiel verjüngt, und oben ganz platt.

**) So eben erhalte ich das 10te Stück des T. O. G. von 1800. und finde darinnen den noch mehr birnförmigen

Ein kleiner, aber wegen seiner Form merkwürdiger, und wahrscheinlich noch sehr wenig bekannter Apfel, der selbst zum rohen Genuß, wegen seiner angenehmen Süße, sich auf jeder Tafel zeigen kann. Er ist das umgekehrte Muster der gewöhnlichen Spitzäpfel, denn die Kelchwölbung ist stets platt und abgestumpft, aber von der Mitte aus gegen den Stiel hin lauft er in eine wahre stumpfe Spitze aus, so daß er in seinem Umriß z. B. Knoop's Eier- oder Jagdbirn, oder unter den Pflaumen, einer Isle verte, oder Diaprée violette, sehr ähnlich in seiner Form ist, und deshalb den Namen eines birnförmigen Apfels völlig verdient. — Seine Breite beträgt $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll, die Höhe aber $2\frac{1}{4}$ Zoll, also nach Manger ein wahrhaft parabolischer Apfel. — Der unbedeutende

---

Apfel, als gestreiften Birncalville beschrieben. Schon seine starke Einbiegung nach dem Stiel, das stark Gerippte um den Kelch, u. s. w. unterscheiden ihn sehr von dem obigen; so ähnlich vielleicht der Geschmack ist.

kleine Kelch steht in einer geräumigen, oft flachen, doch manchmal auch in einer feinen tiefen Einsenkung, in der man immer ganz feine Falten bemerkt, und auch häufig lauft über die Frucht hin etwas fein kantartiges, welches man oft sehr deutlich bemerkt. — Der dünne Stiel ist oft kurz, und keinen ½, manchmal auch fast 1 Zoll lang, und steht unten auf der Spitze in einem kleinen Grübchen, wie bei vielen Birnen, und ist zuweilen mit feinen Fleischwärzchens umgeben.

Die feine nicht fettige Schale ist anfänglich ein helles Strohgelb, das aber im Liegen schönes Citronengelb wird, wobei aber ein kleiner Theil auf der Sonnenseite mit schönen hellen Carmosinstreifen besetzt ist, und die Schönheit der Frucht dadurch erhöhen. Oefters sind diese Streifen aber nicht häufig, und dann meistens ziemlich undeutlich, bald blos flammenartig, bald wie getuscht nur angedeutet. Sie erscheinen auch selten, oder wohl nie, um die Kelchwölbung, sondern

ziehen sich um die stumpfe Stielspitze herum, und auf der Sonnenseite bis etwas über die Hälfte aufwärts. — Puncte findet man auf der Schale nur äußerst wenige, oder eigentlich gar keine, manchmal aber braungraue Rostflecken.

Die Frucht riecht wenig, und nur angenehm, wenn viele beisammen sind. Sie welkt auch nicht, als bis sie passirt ist.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, saftig, markicht, doch fest, und von einem angenehmen rein süßen Zuckergeschmack, der, wenn die Frucht recht zeitig ist, etwas rosenartiges *) hat.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die mehresten Kammern sind geräumig und enthalten ziemlich viele, meistens von Form ungleiche Kerne. Zuweilen hat das Kernhaus nur vier Kammern. Die Kelchröhre geht etwas spitz herab.

*) Fehlten nicht einige Haupteigenschaften der Rosenäpfel, so hätte ich ihn in diese Classe gesetzt.

Der Baum wächst lebhaft. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und nicht stark, von Farbe rundherum trüb bräunlich roth, mit sehr feiner Wolle, und einem schönen Silberhäutchen bekleidet, aber mit nur wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, manchmal auch etwas elliptisch, nach vornen mit einer schönen scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1¾ bis 2 Zoll breit, unten fein wollicht, dünne von Gewebe, etwas gröblich geadert, trüb dunkelgrün und nicht sehr glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief mit theils spitzen, theils auch ziemlich stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang und hat schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, etwas länglich, roth, und stehen auf spitzen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den Winter hindurch.

Wegen seiner Seltenheit setze ich ihn in den ersten Rang.

NB. Kein Hochstamm verlohnte sich wohl, in kleinen Anlagen, der Mühe nicht. Eine Pyramide auf Johannisstamm ist zur Befriedigung hinreichend.

---

Classe

## Classe V. Ordnung III.

## Streiflinge, länglichte.

### Der Brandapfel.

Knoop, Tab. V. — De Brand-Appel *).

Ein sehr haltbarer und häufige Erndten liefernder Winterapfel, worinnen denn auch nur bloß seine Verdienste bestehen. Seine Form ist länglicht zugespitzt conisch, und hat eine ungemeine Aehnlichkeit mit dem Pigeon rouge **). Seine Breite beträgt 3 Zoll und die Höhe ebensoviel, oft etwas mehr. Etwas kugelförmige Früchte sind aber um ¼ Zoll niedriger, wie dieses bei dem rothen Taubenapfel ebenfalls der Fall ist, und aus dessen Kernen er in Holland wahrscheinlich

*) Ich erhielt diese Sorte in Pfropfreisern 1790 aus dem Haag mit vielen anderen durch Herrn Hagen.

**) Sieh 3tes Heft, Seite 58.

entstanden ist. — Der lang und spitzblättrichte Kelch steht in einer kleinen etwas seichten Einsenkung, und ist mit vielen feinen Falten umgeben, wovon auch manchmal etwas flachkantiges über die Frucht hinlauft. Der dünne Stiel ist 1 Zoll lang und sitzt in einer etwas engen, tiefen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der feinen nicht fettigen Schale ist anfänglich ein helles Blaßgrün, und das erst sehr spät hellgelb wird, dabei ist aber die ganze Schale oft überall mit schönen rothen breiten und abgesetzten Streifen besetzt, zwischen denen die Schale noch stark getuscht, oder punctirt ist, so daß man oft von der Grundfarbe wenig sieht. Bei beschatteten Früchten ist das Roth trüb und die Grundfarbe rein zu sehen. Die Puncte sind nicht häufig, oft nur wenig, und gelblich. Dabei sieht man aber bei besonnten Früchten oft viele schwarzbraune Rostflecken, und wovon auch, wie Knoop sagt, dieser Apfel den Namen haben soll.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst im Frühling etwas.

Das Fleisch ist weiß, recht fein, voll Saft, fest und von einem feinen weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist offen fast calvillartig. Die Kammern sind weit, zuweilen unregelmäßig, und enthalten ziemlich viele schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht conisch bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum hat das Ansehen halb wie Pigeon und halb wie Api. Seine Aeste trägt er stark abstehend und etwas verworren. Er treibt sehr frühzeitig eine Menge Fruchtholz und trägt sehr reichlich. Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, violetbraunroth von Farbe, mit feiner weißlicher Wolle bekleidet, und mit nur wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, langoval, 4 Zoll lang, 2 Zoll breit, etwas gekräußelt am Rande, trübgrün von Farbe und unregelmäßig gezahnt. Der Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und

hat schöne Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, braun, und sitzen auf etwas platten, wenig vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Jänner, oft später, und hält sich bis tief in den Sommer.

Vom dritten Range.

## Classe V. Ordnung IV.

## Streiflinge, kugelförmige.

### Der Postapfel *).

Findet sich nirgends beschrieben.

Ein sehr schöner großer, für die Wirthschaft schätzbarer Herbstapfel. Sein Ansehen ist ein Muster der schönsten Kugelform, und oft sieht derselbe sogar höher als breiter aus. Die Wölbung um den Kelch ist von der um den Stiel wenig, und oft ganz und gar nicht verschieden, denn die Frucht nimmt von der Mitte aus eben so schön stumpf abgerundet nach dem Kelch, als nach dem Stiel ab, und

*) Ich erhielt diese Sorte aus der schönen Abtei zu Rommersdorf am Rhein, und wahrscheinlich kam die Frucht wohl aus einem Posthaus dahin.

bildet dadurch eine schöne Kugelform. Eine schöne vollkommene Frucht ist 3½ bis 3¾ Zoll breit, und 3¼ bis 3½ Zoll hoch. Ganz große Früchte haben dabei fast immer die eine Seite niedriger als die andere. — Der kleine geschlossene Kelch steht in einer schönen geräumigen, doch nicht ausgeschweiften, sehr tiefen Einsenkung, in der man feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin lauft, genau betrachtet, etwas fein Rippenartiges. Der sehr kurze Stiel steht in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die fein rostfarbig ist, und eine grüne Unterlage hat. —

Die Grundfarbe der feinen, glatten, und nicht fettigen Schale ist anfänglich ein gelbliches Hellgrün, das mit der Zeitigung gelb wird, mit einem noch immer bemerklichen grünen Schimmer dabei. Die ganze Sonnenseite ist aber bei dieser Frucht, so wie auch rund um den Stiel herum, mit einem sehr schönen hellen Blutroth verwaschen, das sich über die Schattenseite

von dem Stiel bis über die Mitte der Frucht hin verbreitet, und streifenartig ist, nehmlich, man sieht, daß die gelbliche Grundfarbe durchschimmert, und wahre Streifen bildet, welches, wenn die Früchte etwas beschattet sind, auch schon oft auf der Sonnenseite sichtbar ist. — Die Puncte sind nicht häufig, und sehr fein, im Roth weißgrau und in der Grundfarbe grünlich. Andere Abzeichen sind aber selten.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, mit einer großen grünen Ader um das Kernhaus. Es ist locker, etwas grobkörnicht, nicht sehr saftvoll und von einem feinen, reinen weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten sehr wenige vollkommene zimmetfarbene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wird sehr groß, gesund und stark, und ist dabei sehr fruchtbar. Seine

Aeste trägt er schön abstehend in die Luft und bildet eine schöne breitgewölbte Krone. Die Sommertriebe sind lang und stark, von Farbe rundherum schön glänzend bräunlichroth, mit ganz feiner Wolle bekleidet und mit ziemlich vielen weißen, feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, häufig auch etwas elliptisch nach vornen mit einer schönen Spitze. Es ist 3 bis 3½ Zoll lang und 2 bis 2¼ Zoll breit, weich von Gewebe, unten nur wenig wollicht, ziemlich fein geadert, schön grasgrün von Farbe, und am Rande mit schönen, dicht beisammensitzenden Zähnen, welche oft anliegen, besetzt. Der dünne Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang und hat nicht immer feine, schmale Afterblättchens. Die Augen sind etwas dickbauchicht, abgerieben roth, und sitzen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, und hält sich bis zu Ende des Jahres, wird aber alsdann gerne melbicht.

Vom zweiten Range.

NB. Der Baum liebt das freie Feld, erfordert tief gehenden Boden, und verdient fortgepflanzt zu werden, indem er reichliche Erndten liefert. — Sein Vaterland scheint Franken zu seyn!

# Classe VI. Ordnung I.

## Spitzäpfel, conische.

### Der große Winterfleiner *).

Gmelin Nro. 154. Fleiner. Walter Nro. 54. Großer Fleiner. Christ Nro. 167. Winterfleiner.

Ein großer, prachtvoller, vortrefflicher Winterapfel, für die Oeconomie unverbesserlich und selbst zum rohen Genuß recht angenehm. Seine Form ist hoch und kegelförmig. Der Bauch sitzt tief unten nach der Stielwölbung,

*) Ich besitze diese so schöne, noch wenig verbreitete Frucht, von meinem schätzbarsten Freunde, Herrn Senator Sicherer in Heilbronn am Neckar, nebst noch manchen andern schönen Früchten, die in der Folge vorkommen werden. Er schrieb mir, daß diese Frucht noch selbst in dem Dorfe Flein ohnweit Heilbronn selten sey, und auch andere Früchte fälschlich dafür ausgegeben würden.

die sich sanft und abgerundet zuwölbt, so daß die Frucht gewöhnlich nicht sehr breit aufsitzt. Nach dem Kelche nimmt sie allmählig ab, und endigt sich in eine abgestumpfte Spitze. Ein schöner kleiner ist $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und eben so hoch, oft weniger, und manchmal auch etwas höher, so daß ihn Manger mit einigem Recht nach Gmelin's Angabe in die Classe der parabolischen Aepfel setzen konnte. Der starke ziemlich geschlossene Kelch ist weißwollicht, bleibt lange grün, und steht in einer ungemein schönen, sehr tiefen, dabei doch geräumigen Einsenkung, wie es wenige giebt, und die wohl einen halben, ja mit der flachen Kelchröhre $\frac{3}{4}$ Zoll tief ist. In dieser Einsenkung sieht man meistens sehr viele, — 10 bis 12 —, feine Falten, die sich zu keinen Rippen erheben, sondern auf dem oberen scharfen Rande der Frucht verschwinden, denn man bemerkt über die Frucht selbst hin nichts wahres Rippenartiges; obgleich sanfte Erhabenheiten fast immer zu

sehen sind. Der Stiel ist dünne, steht der Frucht gleich, und sitzt ebenfalls in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche glatt und schön grün ist.

Die Farbe der sehr feinen, zarten, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein grünliches Hellgelb, das mit der Zeitigung ein sehr schönes, abgerieben schön glänzendes, wachs- ähnliches helles Citronengelb wird, und frei hängende Früchte sind auf der Sonnenseite mit einem starken Anflug von einer angenehmen Röthe verwaschen, welches aber bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Dabei sieht man in der feinen Schale zerstreute, schön vertheilte, weißliche, sehr feine Puncte, die gleichsam nur in der Schale stecken.

Die Frucht riecht stark, sehr angenehm und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas grobkörnicht, weich, markicht, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, zuckerartigen Geschmack, der nur durch wenige Weinsäure erhoben wird.

Das Kernhaus ist geschlossen und länglicht. Die Kammern sind breit und platt, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist weit und flach.

Der Baum wird sehr groß, stark und sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen nicht weit ab, und der Baum belaubt sich dadurch sehr schön. Die Sommertriebe sind lang und stark, rundherum schwärzlich braun, mit feiner Wolle bekleidet, und mit sehr wenigen grauen Puncten besetzt.

Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, oft auch etwas stumpfspitz nach dem Stiel, und nach vornen mit einer schönen langen Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dick von Gewebe, grob geadert, unten fein wollicht, dunkelgrün und nur wenig glänzend von Farbe, und am Rande stark und bogenförmig oder stumpfspitz gezahnt. Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat kleine, schmale Afterblätter. Das Aug ist klein, weißwollicht, und steht auf starken, in der Mitte sehr spitz vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich lange in den Winter hinein, wird aber alsdann zuweilen stippicht im Fleisch.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Verdient vor vielen andern häufig angepflanzt zu werden. Als Zwerg erfordert dieser Baum wegen seinem starken Wuchs durchaus den Johannisstamm, wenn er Früchte bringen soll.

## Classe VII. Ordnung I.

## Plattäpfel, wahre.

### Der Schmutzkoch *).

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein mittelmäßig großer und für die Wirthschaft sehr guter Winterapfel. Seine Form ist platt, und die Wölbung nach dem Kelche nimmt etwas stärker ab, als diejenige nach dem Stiel. Die Breite einer vollkommenen Frucht beträgt 2¾ Zoll und die Höhe 2 Zoll. — Der halboffene Kelch steht in einer seichten, bald auch etwas tiefen Einsenkung, die mit

*) Ich erhielt auch diese Sorte unter obigem Namen von Rommersdorf am Rhein. Der Name rührt wohl daher, daß die Schale dieser Frucht auf dem Lager so gerne ein etwas beschmutztes Ansehen gewinnt, welches aber dieser Sorte nicht allein eigen ist. Sie sehen dadurch gleichsam unreinlich aus, und werden für den Verkauf unansehnlich.

vielen feinen Rippchens besetzt ist, und wovon sich auch sichtbar, jedoch sehr fein, mehrere, oft 6 bis 8 —, feinrippicht, über die Frucht bis zur Stielhöhle hin verbreiten. Der dicke, etwas fleischige Stiel ist einen halben bis ¾ Zoll lang, und steht in einer etwas weiten, nicht tiefen Höhle, welche glatt, und gelb oder roth ist.

Die Farbe der geschmeidigen Schale ist bei der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb, oft Goldgelb, und die Sonnenseite ist mit einem schönen blutartigen Roth nur leicht verwaschen, das sich nach der Schattenseite hin bleich und langsam verliert. Diese Röthe geht bald um den Kelch herum und zieht sich abwärts nach dem Stiel, oder sie umzieht nur die Stielwölbung, und geht herauf nach dem Kelch. Das Characteristische dabei ist, daß in dem Roth sehr viele dunkelröthere schöne Puncte sind, die einen sehr feinen grauen Mittelpunct haben, der aber auch öfters nicht wahrzu-

nehmen

nehmen ist. In der reinen gelben Farbe sieht man hingegen gar keine wahre Puncte, sondern nur gelbliche Fleckchens. Dabei sind noch über dieses kleine und größere Rostfleckchens fast an jeder Frucht zu sehen.

Die Frucht riecht fein und angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch riecht angenehm. Es ist schön weiß, fein, saftvoll, und von einem süßartigen Geschmack ohne Säure, und auch ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen und schön. Die Kammern sind regelmäßig und enthalten gewöhnlich 8 bis 10 schöne vollkommene Kerne.

Der Baum wird sehr stark und groß. Die Sommertriebe sind lebhaft und schlank, rundherum hellbräunlich roth und nur mit wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, rundoval, 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, sehr dunkelgrün von Farbe, fein geadert, unten wenig wollicht, steif von Gewebe, und am Rande nicht tief, bald

bogenförmig, bald stumpfspitzig gezahnt. Der starke Blattstiel ist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat kleine, schmale Afterblätter. Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom dritten Range.

NB. Schickt sich sehr gut an Landstraßen, und seine Früchte hängen fest.

# Classe VII. Ordnung I.

## Plattäpfel, wahre.

### Weißer Holländischer Käsapfel *) **).

### Witte Kaasjes-Appel.

Findet sich bei keinem Pomologen.

Eine mittelmäßig große, schöne, ganz einfärbige, sehr gute vortreffliche Sommerfrucht. Ihre Form ist sehr platt, käsförmig, und hat mit dem weißen Sommerrabau Aehnlichkeit ***). Die Wölbung um den Kelch ist

*) Ich verdanke diese Sorte dem gefälligen Herrn J. Stein, Kunstgärtner bei der Weil. Feytama auf einem Landgut bei Harlem, nebst noch einigen andern Aepfel- und Birnsorten, die in der Folge vorkommen.

**) Darf ja nicht mit den deutschen Käsäpfeln verwechselt werden, die zu den Rambours gehören.

***) Siehe 2tes Heft, S. 101.

von der um den Stiel nur wenig, und oft gar nicht verschieden. Eine schöne Frucht ist 3 Zoll breit und nur 2 Zoll hoch. Der kleine schön grün bleibende Kelch ist geschlossen, und steht in einer geräumigen, oder weiten, nicht tiefen Einsenkung, in der man einige feine Rippchens bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man mehrere, bald ziemlich deutliche, aber flache, bald etwas undeutliche Rippen bis zur Stielwölbung hinlaufen, wodurch die Rundung der Frucht oft etwas stark verschoben ist. Der sehr kurze Stiel sitzt in einer schönen, trichterförmigen glatten Höhle, und die Frucht sitzt fest auf dem Tragholz. Die Farbe der sehr feinen, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist ein schönes helles Weißgelb. Wahre Puncte hat diese Frucht gar keine, statt deren aber viele weißliche Fleckchens, die unter der Schale hervorschimmern.

Die Frucht riecht fein, angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, ziemlich fest, markicht, saftvoll, weiß auf der Schattenseite, und schön gelb nach der Sonne. Der Geschmack ist angenehm zuckerartig, mit einer beigemischten feinen Weinsäure.

Das Kernhaus ist enge und fest geschlossen. Die Kammern sind breit und platt, und enthalten nur wenig vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht mit einer schönen breiten Röhre bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst stark und belaubt sich schön. Die Sommertriebe sind lang, stark, rundherum stark braunroth, mit vieler feiner Wolle bekleidet, und mit ziemlich vielen, runden, grauen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig mit einer schönen langen Spitze. Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, weich von Gewebe, schön grasgrün, glänzend von Farbe, ziemlich fein geadert, unten weißwollicht, und am Rande mit feinen kleinen, theils etwas spitzen, theils stumpfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schmale, schöne After-

blättchens. Die Augen sind schön, langherzförmig, weißwollicht, und stehen auf breiten platten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt in guten Jahren in der Mitte August, und hält sich einige Wochen gut.

Als eine frühe angenehme Sommerfrucht noch vom ersten Range.

NB. Trägt reichlich als Pyramide und in kleinen Privatpflanzungen reicht diese hin, einigemal die Tafel damit zu besetzen. Erfordert warmen Sonnenstand.

## Classe VII. Ordnung I.

## Plattäpfel, wahre.

### Der Schminkapfel *), der Geschminkte **).

Findet sich nirgends angegeben.

Eine mittelmäßig große schöne Herbstfrucht von dem angenehmsten Geschmack und vortrefflich zum rohen Genuß, und die ihren Namen wohl sicher seiner angenehmen rosenartigen Röthe zu danken hat. — Ihre Form ist platt, und die Wölbung um den Kelch ist nur etwas

*) Ich habe diese Sorte von Herrn Rath Bausch in Kirberg aus dem sehr alten von Steinischen Garten.

**) Mit keinem kleinen Recht hätte ich auch diese Frucht in die Classe der Rosenäpfel setzen können, aber man wird schon aus der Beschreibung sehen, daß ihm dazu noch einiges fehlt; und die Kelchröhre hilft nichts.

weniges kleiner als diejenige um den Stiel, welche manchmal etwas breiter und platter ausfällt. Eine vollkommene Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und fast $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Der ziemlich lange, schmal und spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Höhle, die mit mehreren feinen Rippen besetzt ist, und die auch breit und sanft über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer ziemlich tiefen Höhle, welche mit einem zimmetfarbigen Rost bekleidet ist, und der sich auch strahlenförmig weit über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der **sehr feinen**, nicht fettigen Schale ist ein schönes helles Strohgelb, das aber mit einem sehr schönen hellen Carmosin, fast Rosenfarb, auf der ganzen Sonnenseite dergestalt leicht verwaschen ist, daß man dabei dunkelröthere, gleichsam wie marmorirte Flecken sieht; denn selten ist diese Röthe gleich vertheilt. Nach der Schattenseite hin erscheint auch diese Röthe nur

fleckenweise. Hängen die Früchte im Schatten, so ist die schönste gelbweiße Grundfarbe mit dem schönsten rosenartigen Roth nur wie marmorirt vermischt, welches der Frucht ein liebliches Ansehen gewährt, und wovon wohl sicher dieselbe in dem dortigen Obstverzeichniß über den Garten den Namen erhalten hatte. Stark besonnte Früchte haben dabei im Roth starke, bräunliche, punctähnliche Fleckchens, die übrigen wahren Puncte sind nicht häufig, sehr fein grau oder weißgelb.

Die Frucht riecht fein und angenehm rosen-violenartig und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, voll Saft, ziemlich fest, und von einem sehr angenehmen erquickenden Geschmacke, der fein weinsäuerlich ist.

Das Kernhaus ist in seiner Achse oft hohl, ist nicht groß und sitzt in der Mitte. Jede Kammer ist geschlossen, enge, enthalten aber doch schöne vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist oben weit, und geht

nachher mit einer schmalen Spitze auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, trägt seine Aeste etwas stark abstehend und macht dadurch eine etwas weitläufige flache Krone, die sich aber doch noch schön belaubt. Er setzt frühzeitig Fruchtholz an, das sehr quirrlich wird, und jährlich Früchte liefert. Die Sommertriebe sind kurz und dick, auf der Sonnenseite braun und mit einem feinen Silberhäutchen bekleidet, auf der Schattenseite dunkelgrün und wollicht, und nur mit wenigen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, länglich eiförmig, oft auch elliptisch, 4 bis 5 Zoll lang, 3 Zoll breit, etwas trübgrün von Farbe, weich von Gewebe, gröblich geadert, unten nur wenig wollicht, und am Rande mit ansehnlich großen etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat keine Afterblätter. Die Augen sind groß, dickbauchicht, und stehen auf kleinen, flachen Augenträgern. Die Fruchtaugen, sind braun, dick und conisch.

Die Frucht zeitigt fast auf dem Baum, oder bald nachher, und hält sich einige Monate gut.

Noch vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert guten Boden und warmen Sonnenstand. — In dem von Steinischen Garten steht ein Hoch- und Zwergstamm als Gegenspalier. An letzterem waren die Früchte weit delicater. — Ueberhaupt ist dieses noch eine große, für einen Menschen nicht auszufüllende, Lücke in der Obstlehre, welche Aepfel am Spalier besser, oder schlechter als auf Hochstamm werden. Im Durchschnitt werden fast alle Rosenäpfel als Gegenspaliere oder Pyramiden am köstlichsten. An heißen Mauern verlieren manche ihren Saft und werden fade. Obstorangeriebäumchen sind auch hier die besten und geschwindesten Lehrmeister.

## Classe VII. Ordnung I.
## Plattäpfel, wahre.

### Der Dortchensapfel.

Findet sich nirgends angegeben.

Ein wegen seiner Fruchtbarkeit und guten Gebrauch in der Küche in unserer Gegend allgemein angebauter Apfel von den Landleuten. Er ist ansehnlich groß und hat in seinem Aeusseren etwas ähnliches mit einem mittelmäßig großen rothen Stettiner. Seine Form ist mehrentheils platt, und nähert sich selten der Kugelform, und die Wölbung um den Stiel ist von derjenigen um den Kelch wenig verschieden. Der geschlossene Kelch steht in einer seichten, selten etwas tiefen Einsenkung, die manchmal mit Falten, oder wahren Rippchens besetzt ist, die aber nur zuweilen als flache Erhabenheiten über die Frucht hingehen. — Der starke Stiel ist 1 Zoll lang und sitzt in

einer geräumigen tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich auch oft stark über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der nicht fettigen Schale ist vom Baum blasses Hellgrün, das im Liegen trübes Gelb wird. Dabei ist die Sonnenseite vom Kelch bis zum Stiel, und um letzteren rund herum, mit einem etwas trüben, dunklen Blutroth, wie bei dem rothen Stettiner, verwaschen, das von Bedeckungen leicht abgeschnitten wird. In dem Roth, vorzüglich aber doch nur im Gelben, sieht man gelbgraue, schöne, aber nicht häufige Puncte, und häufig findet man dabei noch kleine und große schwarzbraune Rostflecken.

Die Frucht riecht angenehm und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß ins Gelb- und Grünliche spielend, fein, markicht, weich, sehr saftvoll, und von einem sanften, feinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind schön, enthalten aber nur wenige Kerne. Die Kelchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird sehr groß, gesund und dauerhaft. Er hat in seinem ganzen Wuchs viel Aehnlichkeit mit dem Stettiner. Die Sommertriebe sind lang und stark, braunroth, mit vieler Wolle bekleidet und nur wenig punctirt. Das Blatt ist groß, ei- oder herzförmig, und hat eine schöne Spitze. Es ist 3½ Zoll lang und 2½ Zoll breit, grob geadert, unten wollicht, stark von Gewebe, und am Rande stumpfspitz gezahnt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat schmale Afterblätter. Die Augen sind schön, herzförmig und stehen auf schönen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom dritten Range.

## Classe VII. Ordnung I.

## Plattäpfel, wahre.

### Gelber Herbststettiner *).

Findet sich nirgends bestimmt angegeben. Ob unter einem andern Namen?

Eine wahrhaft große ungemein schöne, sehr schätzbare Herbstfrucht für die Oeconomie, und schätzbar für den Landmann zum rohen Genuß, wobei sich der Baum noch durch seine große Fruchtbarkeit empfiehlt. Dieser Apfel ist weit größer als der rothe Stettiner, und seine Form ist eben so häufig kugelförmig als platt. Der Bauch sitzt schön in der Mitte und wölbt sich schön abgerundet nach dem Kelch und dem Stiel, deren Wölbungen wenig, oder nichts verschieden sind; denn

*) Ich erhielt diese schöne Obstsorte von dem Herrn Hofgärtner Zeyher in Wied-Runkel.

die Frucht behält das nehmliche Ansehen, man mag sie auf den Kelch oder den Stiel stellen. Schöne, platte Früchte sind $3\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll breit und fast 3 Zoll hoch. Etwas kugelförmige sind $\frac{1}{4}$ Zoll höher. — Der schöne ziemlich lange, spitzblättrichte Kelch bleibt etwas grün, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, schönen ansehnlichen, und bei platten Früchten öfters in einer wahrhaft tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, welche zuweilen fünf schöne Fleischperlen bilden. Neben diesen erheben sich noch feine, sanfte Rippen, und die auch bei vielen Früchten flach, doch deutlich sichtbar über die Frucht hinlaufen. — Der meistens starke Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer weiten, trichterförmigen tiefen Höhle, die entweder, nach dem Stand der Frucht, fein rostfarbig, oder glatt und grün ist.

Die Farbe der feinen, zähe fettig anzufühlenden Schale ist anfänglich ein schönes grünliches glänzendes Hellgelb, welches mit

der

der Zeitigung ein feines Citronengelb wird. Besonnte Früchte haben dabei, vom Stiel bis zur Kelchwölbung ein blasses, schönes verwaschenes Roth von einem etwas ockerartigen Ansehen, wovon man aber bei beschatteten Früchten kaum bloße Anflüge, oder nicht das geringste bemerkt. — Die Puncte sind nicht häufig, schön vertheilt und grünlich, im Roth aber hellgrau. Bei beschatteten Früchten sind es oft starke grüne Sternchens mit einem dunkleren sehr feinen Mittelpunct.

Die Frucht riecht sanft und angenehm, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß; körnicht, jedoch fein, sehr vollSaft, etwas locker, und von einem recht angenehmen zuckerartigen Geschmack, der durch eine feine Weinsäure nur etwas erhoben wird.

Das Kernhaus ist etwas offen. Jede einzelne Kammer ist groß, geräumig, und enthalten nur sehr wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre senkt sich etwas herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und schön. Seine Aeste sind stark und stehen ab. so daß er eine etwas flache, aber schön belaubte Krone bildet. Er setzt frühzeitig schönes, regelmäßiges Fruchtholz an, und wird sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind sehr lebhaft, lang und stark. Ihre Farbe ist rundherum dunkelrothbraun, auf der Sonnenseite mit einem feinen Silberhäutchen überzogen, mit vieler weißer Wolle bekleidet, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, spitzig eirund, und lauft nach dem Stiel, ohne die vordere lange schmale Spitze, eben so abnehmend als nach vornen. Es ist 4 Zoll lang und $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, stark von Gewebe, fein geadert, unten schön wollicht, von Farbe glänzend grasgrün, und am Rande nicht tief, aber mit schönen spitzen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, schmale Afterblätter. Die Augen sind schön, weißwollicht, platt, liegen fest an, und sitzen auf breiten, schön vorstehenden und stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, bald nachdem sie abgenommen, und hält sich mehrere Monate in gutem Geschmack.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Verdient häufig gebaut zu werden.

## Classe VII. Ordnung I.

## Plattäpfel, wahre.

### Großer Api. Rosenapi *).

### Api gros.

Quintinye Tom. I. p. 322. La Pommerose **). Du Hamel Tom. II. p. 40. Nro. 34. Gros Api. Pomme de rose. Ohne Abbildung. Christ, Nro. 164. Der große Api-Apfel.

Ein dem kleinen Api ***) vollkommen ähnlicher, aber nicht so guter Apfel, der nur

*) Ich erhielt diesen Baum aus Metz von Nicolas Simon.

**) Quintinye bemerkt bei diesem Apfel mit Spott, daß man ihn an der Rhone dem kleinen Api vorziehen wolle, und solche Menschen müßten dann auch die Birne — der Katzenkopf, — besser als jede andere finden.

***) Sieh erstes Heft, S. 247.

größer ist, und bei dem auch die Blätter am Baum weit größer sind. Seine Form ist ganz platt, und die Wölbung um den Kelch merklich kleiner als diejenige um den Stiel. Seine Breite beträgt $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll, und die Höhe 2 Zoll. — Der schöne lang und spitzblättrichte Kelch ist geschlossen, und steht in einer schönen ansehnlichen, oft wirklich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten und schönen — meistens fünf — Rippchens besetzt ist, und die auch sichtbar sanft kantig über die Frucht hinlaufen. — Der Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer sehr weiten, tiefen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist, und der sich dünne und weit über die Stielwölbung gewöhnlich ausbreitet.

Die Farbe der sehr feinen, nicht fettigen Schale ist ein gelbliches Grün, welches erst spat mit der Zeitigung schönes Citronengelb wird. Dabei ist die Sonnenseite mit einem hellbräunlichen Roth, aber nicht so stark wie bei dem kleinen Api verwaschen. Die Puncte sind weitläufig vertheilt, sehr fein, und bräunlich.

Die Frucht riecht wenig, und muß sehr spat abgethan werden, sonst welkt sie.

Das Fleisch ist weiß, sehr fein, voll Saft, und von einem süßsäuerlichen Geschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist geschlossen, und lauft in die Breite. Die Kammern sind schön und geräumig, und enthalten viele schöne, große, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst in seiner Jugend ungemein lebhaft, wird aber doch nicht groß, geht aber schön in die Luft, und wird eben so stupend tragbar wie der kleine Api. Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, glänzend schwarzbraun von Farbe, etwas grün auf der Schattenseite, mit einer dünnen feinen Wolle bekleidet, und mit sehr vielen länglichten weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr kenntlich, mittelmäßig groß, elliptisch, nach vornen mit einer sehr langen, schmalen Spitze. Es ist 4 Zoll lang, 2¼ Zoll breit, dünne von Gewebe, grob geadert,

unten nur wenig wollicht, sehr dunkelgrün und wenig glänzend von Farbe. Der Rand des Blattes ist oft etwas gekräuselt, hat manchmal unregelmäßige tiefe Einschnitte, und die Zahnung ist abwechselnd aus kleinen und größeren stumpfspitzen Zähnen zusammengesetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat ungemein schöne große Afterblätter. Die Augen sind schön, herzförmig, schmutzig wollicht, und stehen auf stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Winter und hält sich sehr lange.

Noch vom zweiten Range.

NB. Eine Pyramide reicht hin, wer große Mannichfaltigkeit besitzen will.

## Classe VII. Ordnung II.

## Plattäpfel, kugelförmige.

### Der Honigapfel *).

Findet sich nirgends beschrieben.

Eine lachend schöne, goldgelbe ansehnlich große Winterfrucht, von einem ungemein süßen gewürzhaften Geschmack, dem süßen Holaart **) darinnen sehr ähnlich. Er wird begierig vom Landmann roh gespeißt, und hat entweder seinen Namen von seiner Süßigkeit, oder daß man ihn sehr benutzt, um mit sauren Zwetschen eine recht süße Lattwerge zu kochen. — Die Form dieser Frucht ist etwas veränderlich, doch neigt sie sich am mehresten zu einer Kugelform, die aber häufig

*) Ich erhielt auch diese Sorte von Herrn Rath Bansch aus dem von Steinischen Garten in Kirberg.

**) S. drittes Heft, S. 44.

etwas in die Breite verschoben ist. Die Wölbungen um den Kelch und den Stiel sind sich sehr ähnlich in ihren Durchmessern. Eine vollkommene Frucht ist 3 bis $3\frac{1}{8}$ Zoll breit, und $2\frac{3}{8}$ Zoll hoch. — Der langgespitzte, schöne Kelch bleibt meistens lange grün, und sitzt in einer tiefen schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Falten, manchmal auch beulenartige Erhöhungen bemerkt, die aber nur sehr flach und seicht bis zur Stielhöhle hinlaufen, und wodurch dann die Früchte eine schief runde oder länglich breitgeschobene Form bekommen. Der kurze Stiel steht der Frucht gleich, ist oft sehr fleischig, und sitzt in einer schönen tiefen Höhle, welche glatt und grün ist.

Die Farbe der geschmeidigen, aber nicht fetten Schale ist anfänglich gelblichgrün, wird aber bei der Zeitigung ein sehr schönes, glänzendes Citronengelb, das auf der Sonnenseite goldartig wird. Dabei ist die Sonnenseite, bei frei hängenden Früchten, mit einem leichten Anflug von einer sanften Röthe

verwaschen, und die sich auch manchmal ganz leicht um die Stielwölbung verbreitet. Die mehresten Früchte haben aber ein kaum merkliches, oder gänzlich fehlendes Roth, dagegen aber oft weißgraue Puncte, welche röthlich eingefaßt sind. Im Gelben sehen die Puncte grünlich aus.

Die Frucht riecht nur sehr wenig und welkt nicht.

Das Fleisch ist bei der vollen Zeitigung gelblich weiß, fein, sehr voll Saft, läßt im Munde Hülsen zurück, und hat einen zuckersüßen, fein zimmetartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist offen, jede Kammer ist geräumig, aber regelmäßig, und sie enthalten wenige Kerne. Die Kelchröhre geht als eine schmale Röhre bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird groß und ist sehr fruchtbar. Seine Aeste stehen etwas weitläufig und gerne unordentlich. Die Sommertriebe sind lang, von Farbe braunroth, mit einem Silberhäutchen bekleidet, fein wollicht, und fast

gar nicht punctirt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, elliptisch, 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, hellgrün von Farbe, dünne von Gewebe, und am Rande mit schönen, feinen, scharfen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang. Die Augen sind klein, und stehen auf schön vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Eine der ersten vom zweiten Range.

NB. Erfordert gut gebauten Boden und warmen Sonnenstand.

## Classe VII. Ordnung II.

### Plattäpfel, kugelförmige.

### Der weiße Augustapfel *).

Bekanntlich giebt es viele Augustäpfel in den Baumschulen. Die Verwirrung liegt in der generellen Benennung. Gmelin's Augustapfel ist obiger nicht.

Ein schöner, ansehnlich großer, recht guter großer Sommerapfel. Ihre Form ist etwas hochaussehend und die Differenz der Durchmesser fällt nicht in die Augen. Sie ist aber etwas abwechselnd; denn oft ist sie so abgestumpft spitz, daß man sie unter die abgestumpften Spitzäpfel setzen könnte. Die Wölbung um den Kelch ist stets abnehmender als die um den Stiel, und die Frucht endigt sich

*) Ich erhielt diese Sorte von meinem theuresten Freunde, Herrn Professor Crede in Marburg.

nach oben mit einer etwas breiten platten Spitze. Eine schöne Frucht ist 3 Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. — Der lange, zugespitzte Kelch bleibt zur Hälfte grün, ist geschlossen, und sitzt in einer schönen, geräumigen, ansehnlichen Einsenkung, die mit feinen Falten umgeben ist, und selbst über die Frucht hin sieht man etwas flach Rippenartiges hinlaufen, wenn man die Rundung der Form betrachtet. Der dünne Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit bräunlichem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der feinen, geschmeidigen und abgerieben schön glänzenden Schale, ist ein schönes helles Strohgelb, das auf der Sonnenseite durch einen leichten Anflug von Röthe goldartig wird, und manchmal wirklich röthlich schillert. — Wahre Puncte hat diese Frucht eigentlich keine, aber dagegen eine Menge feine, gelbliche Fleckchens, die unter der Schale stecken. Selten ist es dabei, daß man nicht mehrere kleine schwärzliche Rostflecken findet; und sind

diese auf der Sonnenseite, so sind sie schön carmosinroth eingefaßt, und manchmal so klein wie starke Puncte.

Die Frucht riecht nur sehr wenig, und welkt erst überzeitig.

Das Fleisch ist gelblich, fein, weich, locker, saftvoll, und von einem angenehm süßweinsäuerlichen Saft.

Das Kernhaus ist geschlossen. Jede einzelne Kammer ist groß und platt, und enthalten ziemlich viele schöne, große, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst munter und belaubt sich schön und stark. Die Sommertriebe sind lang, rundherum dunkelbraunroth, mit feiner Wolle bekleidet, und mit ziemlich vielen sehr feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, langeiförmig, 4 bis 4½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, dünne von Gewebe, unten wenig wollicht, etwas grob geadert, und am Rande stumpfspitz, gegen den Stiel aber hin bogenförmig gezahnt. Der dünne Blattstiel ist

$1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat nur selten einige feine Afterblätter. Die Blätter an den Fruchtaugen, und selbst an den Fruchtspießen, sind oft ungeheuer groß, oft über 6 Zoll lang und $3\frac{3}{4}$ Zoll breit, und der Rand ist spitzer gezahnt. Der Blattstiel ist bei diesen 2 Zoll lang. Die Augen sind klein, herzförmig, rothbraun, und stehen auf schön gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben August und hält sich nicht gerne über 3 Wochen.

Vom zweiten Range.

## Classe VII. Ordnung II.

### Plattäpfel, kugelförmige.

### Der fränkische Königsapfel *).

### Pomme du Roi.

Ich kann sie bei keinem Pomologen auffinden, glaube aber, daß diese Frucht noch mancherlei prahlende Namen hat.

Eine ungemein schöne, ansehnlich große, goldgelbe Herbstfrucht, so schätzbar zum rohen Genuß als für die Oeconomie. Sie ist in ihrer Form gerne etwas uneben um den Kelch, ist aber doch meistens sonst schön kugelförmig, und die Wölbung um den Kelch ist nur etwas kleiner als diejenige um den Stiel. Eine schöne Frucht ist $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und

*) Ich erhielt diese schöne Obstsorte unter obigem Namen von meinem verstorbenen Freund, Professor Wittwer in Nürnberg. Sie mag also in Franken zu Hause seyn.

auf

auf der höchsten Seite $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll hoch. Denn die mehresten Früchte haben eine Seite oft viel niedriger als die andere. Der kleine Kelch ist geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer etwas engen, tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, die selten eben, sondern mit feinen, ja oft beulenartigen Rippen besetzt ist, und die auch sehr deutlich breitkantig über die Frucht hinlaufen und die Rundung entstellen. Der Stiel ist sehr kurz; oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer kleinen, engen, nicht tiefen Höhle.

Die Farbe der feinen, zarten, nicht fettigen Schale ist anfänglich ein helles Strohgelb, das aber mit der Zeitigung ein hohes Citronengelb wird, welches auf der Sonnenseite goldartig ist, dabei sieht man auf der Sonnenseite sehr schöne carmosinrothe Fleckchens, welche die Schönheit der Frucht sehr erhöhen. Oft sind diese Fleckchens sehr starke bräunliche Puncte, die roth eingefaßt sind. Beschattete Früchte haben davon nichts, und die übrigen Puncte sind nicht häufig, dabei fein und grau.

Die Frucht hat fast keinen Geruch, und welkt auch nicht, fault aber manchmal gerne.

Das Fleisch ist weiß, oder ins Gelbliche spielend, locker, etwas grobkörnicht, ziemlich saftvoll, und von einem erhabenen süßen, etwas fein weinsäuerlichen Geschmack, der etwas violenartiges hat.

Das Kernhaus ist geschlossen, oft etwas offen. Die Kammern sind weit, geräumig und enthalten nur wenig Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und stark. Seine Aeste stehen stark ab, und neigt sich mit den untersten sehr gerne zum Hängen. Er bildet eine breite, aber sehr dicht belaubte Krone, setzt sehr frühzeitig vieles Fruchtholz an, und wird dadurch bald, und ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind sehr stark und lang, rundherum trüb braunroth, manchmal auch auf der Schattenseite etwas grünlich, mit feiner Wolle bekleidet, und mit nicht vielen, starken, weißgrauen Puncten besetzt. Das Blatt ist sehr groß, länglich eiförmig, mit einer schönen Spitze. Es ist 4 Zoll lang, und 2¾ Zoll breit, trüb

dunkelgrün von Farbe, stark und spröde von Gewebe, rückwärts gebogen, grob geadert, unten wenig wollicht, und am Rande mit starken, spitzen Zähnen besetzt. Die untersten Blätter der Sommertriebe sind oft 6 Zoll lang, und doch auch nur $2\frac{3}{4}$ Zoll breit. Der starke Blattstiel ist 1 bis $1\frac{1}{4}$ Zoll lang und hat ungemein schöne lange lanzettförmige Afterblätter. Oft sind sie auch nur schmal und lang. Das Aug ist klein, platt, herzförmig, weißwollicht, liegt fest an, und sitzt auf breiten, stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich kühl aufbewahrt einige Monate gut, verliert aber alsdann ihren Saft.

Vom ersten Range.

NB. Der Baum erfordert sehr guten Boden, und warmen Stand, sonst wird die Frucht nicht so gewürzhaft. Schickt sich nicht an Landstraßen, da die Frucht schon am Baum so anlockend ist. — Verdient aber häufig gebaut zu werden.

## Classe VII. Ordnung II.

### Plattäpfel, kugelförmige.

### Saurer Maiapfel *). De Mey-Suur.

Ein kleiner kugelförmiger, sehr haltbarer und bloß für die Küche brauchbarer Apfel. Seine Form ist fast etwas länglichkugelförmig, und die Wölbung um den Stiel ist eben so klein, als diejenige um den Kelch. Die Breite der Frucht beträgt 2 Zoll, und die Höhe nur etwas weniger. Der geschlossene Kelch bleibt lange grün, und steht in einer engen etwas seichten Einsenkung, welche feine Rippchens hat, und die auch sehr flach, doch sichtbar,

*) Ich erhielt 1791 diese Frucht als Pyramide aus einer großen Baumschule in Harlem als — — — doppelter Paradiesapfel, und als Mey-Suur 1792 in Pfropfreißern aus dem Haag. Es war mir hierbei der Betrug lange nicht so auffallend, als daß man sich die Mühe gegeben, einen Doucin mit einer solchen Sorte zu beklecksen!

über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. Der fleischige und einen halben Zoll lange Stiel steht fest oben auf der Frucht in einer nur sehr unbedeutenden Höhle.

Die Farbe der sehr feinen Schale ist anfänglich ein gelbliches Grün, welches mit der Zeitigung ein wahres schönes, glänzendes Citronengelb wird, wobei die Sonnenseite manchmal mit einem sanften Roth leicht verwaschen ist, das aber bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. Außerdem sieht man keine wahren Puncte, wohl aber eine Menge ziemlich starke hellgelbere Fleckchens unterhalb der Schale.

Die Frucht riecht nur wenig und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, sehr saftig, und von einem starken weinsauren Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig und enthalten viele vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist breit und geht etwas herab.

Der Baum wächst ungemein stark. Die Sommertriebe sind lang und schlank, von

Farbe braunroth, mit einem Silberhäutchen überkleidet, und mit ziemlich vielen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, nach dem Stiel stumpf zugespitzt, und 3 Zoll lang, 2 Zoll breit. Es ist dünne von Gewebe, fein geadert, grasgrün und etwas trüb von Farbe, und am Rande mit feinen, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang. Die Augen sind klein und die Augenträger flach.

Die Frucht zeitigt gegen das Frühjahr und hält sich sehr lange.

Vom dritten Range.

# Systematisches Register

über die

in den ersten vier Heften enthaltenen

200 Aepfelsorten.

NB. Die römischen Zahlen I. II. III. IV. bezeichnen die vier Hefte, die arabischen verweisen auf die Seitenzahl derselben. Die Buchstaben a, b, c, bedeuten erster, zweiter und dritter Rang.

## Erste Classe.

## Kantäpfel.

### Ordnung I. Aechte Calville.


No. 1. Gestreifter Herbstcalville, a I. S. 69
— 2. Der Edelkönig, . . a II. S. 1
— 3. Braunrother Himbeerenapfel, . . . . . . . . a II. S. 6
— 4. Weißer Wintercalville, a II. S. 12
— 5. Aechter rother Wintercalville, . . . . . . . . a III. S. 1
— 6. Rother Herbstcalville, a III. S. 8

No. 7. Rother Herbstaniscalville, a III. S. 14
— 8. Gestreifter gelber Herbstcalville . . . . . . a III. — 18
— 9. Der Blumencalville, . a IV. — 1
— 10. Rother Sommercalville, a IV. — 6

## Ordnung II. Schlotteräpfel.

— 11. Englischer Königsapfel, b I. — 74
— 12. Gestreifter Bachapfel, c I. — 78
— 13. Der Türkencalville . b II. — 18
— 14. Gelbe gestreifte Schafsnase, . . . . . . . b II. — 22
— 15. Weißer Sommergewürzapfel, . . . . . . . b III. — 23
— 16. Der Vexirapfel, . . c III. — 27
— 17. Ledersüßling, . . . b III. — 31
— 18. Rothe Schaafsnase, . b III. — 34
— 19. Der Alantapfel, . . a III. — 39
— 20. Herbstglockenapfel, . b IV. — 13
— 21. Weiße Sommerschafsnase, . . . . . . . b IV. — 18
— 22. Die Rothfeder, . . b IV. — 23
— 23. Bunter Langhans, . b IV. — 28
— 24. Rothe Walze, . . . c IV. — 33
— 25. Der Bouteillenapfel, b IV. — 37
— 26. Großer rother Rasselapfel, b IV. — 42

## Ordnung III. Gulderlinge.


| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| No. 27. | Gelber Gulderling, . | a | I. | S. 81 |
| — 28. | Der Loskrieger, . . | a | I. | — 85 |
| — 29. | Süßer Gulderling, . | b | II. | — 27 |
| — 30. | Gelber Wintercarthäuser, | a | II. | — 31 |
| — 31. | Süßer Holaart, . . | a | III. | — 44 |
| — 32. | Rother Gulderling, . | a | III. | — 49 |
| — 33. | Gelber englischer Gulderling, . . . . . . . . | a | III. | — 54 |


# Zweite Classe.

## Rosenäpfel.


| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| — 34. | Rother Winterkronenapfel, . . . . . . . | a | I. | S. 89 |
| — 35. | Gestreifter Winterblumensüßer, . . . . . . | b | II. | — 39 |
| — 36. | Marmorirte Rosette, . | a | II. | — 40 |
| — 37. | Seidenapfel, . . . | a | II. | — 45 |
| — 38. | Rother Herbststrichapfel, | a | II. | — 50 |
| — 39. | Rother Taubenapfel, . | a | III. | — 58 |
| — 40. | Edler Prinzessinapfel, | a | III. | — 64 |
| — 41. | Süßer Sommer-Kronapfel, . . . . . . . | b | III. | — 69 |
| — 42. | Grüner Herbstblumensüßer, . . . . . . . | b | III. | — 74 |

No. 43. Königlicher Täubling, a III. S. 78
— 44. Gestreifter Violette, . a III. — 84
— 45. Veilchenapfel, . . . a IV. — 47
— 46. Florentiner, . . . . a IV. — 53
— 47. Tulpenapfel, . . . a IV. — 57
— 48. Sommerkönig, . . . a IV. — 63
*)

## Dritte Classe.

### Rambouräpfel.

— 49. Lothringer Rambour, . b I. S. 93
— 50. Langdauernder rother Hartapfel, . . . . b I. — 97
— 51. Grüner Kaiserapfel, . b I. — 101
— 52. Saurer Winterrambour, b II. — 55
— 53. Rother Sommerrambour, a II. — 59
— 54. Der Belvedere, . . b III. — 90
— 55. Rother Cardinalsapfel, a III. — 94
— 56. Großer Rambour, Pfundapfel, . . . . . . b III. — 100
— 57. Großer rother Weinapfel, b III. — 105
— 58. Der Winterrambour, b III. — 109
— 59. Der Sommererweling, b IV. — 68

---

*) Hierher gehöret der Favoritapfel, S. Streiflinge Nro. 159.

No. 60. Der Fliegenschiffer, . c IV. S. 73
— 61. Großer rother Herbstfaros, . . . . . . . a IV. — 78
— 62. Gelber Herbstmusapfel, b IV. — 82
— 63. Ulmer Apfel, . . . a IV. — 87
— 64. Geflammter weißer Cardinal, . . . . . . . b IV. — 92

## Vierte Classe.

## Reinetten.

### Ordnung I. Einfärbige Reinetten.

No. 65. Große englische Reinette, a I. S. 106
— 66. Reinette von Breda, . a I. — 110
— 67. Aechte weiße französische Reinette, . . . . . b I. — 115
— 68. Französische Edelreinette, a I. — 120
— 69. Die königliche Reinette, a I. — 125
— 70. Calvillartige Reinette, a I. — 130
— 71. Die Weiberreinette, . a I. — 133
— 72. Lothringer grüne Reinette, . . . . . . . b I. — 137
— 73. Harlemer Reinette, . a II. — 64
— 74. Goldpepping, . . . . a II. — 69

No. 75. Reinette von Sorgvliet, a II. S. 75
— 76. Der Goldzeugapfel, . a III. — 115
— 77. Champagner Reinette, a III. — 122
— 78. Punctirte Reinette, . a III. — 127
— 79. Die Zitronenreinette, a III. — 132
— 80. Gelbe Sommerreinette, a III. — 138
— 81. Reinette von Normandie, . . . . . . . . . a III. — 142
— 82. Die Marzipanreinette, a III. — 147

## Ordnung II. Rothe Reinetten.

— 83. Die Carmelitterreinette, a I. — 141
— 84. Lange rothgestreifte grüne Reinette, . . . . . a I. — 145
— 85. Der Weilburger, . . a I. — 149
— 86. Rother Borstorfer, . a I. — 153
— 87. Weißer Pepping, . . b I. — 158
— 88. Edler Winterborstorfer, a II. — 80
— 89. Herbstborstorfer, . . a II. — 87
— 90. Marmorirter Sommerpepping, . . . . . . a II. — 89
— 91. Englische Birnreinette, a III. — 162
— 92. Grüner Borstorfer, . b III. — 156
— 93. Süßer Borstorfer, . b III. — 161
— 94. Gestreifter Pepping, . . a III. — 165

No. 95. Die Muskatenreinette, a III. S. 169
— 96. Rothe Parmänreinette, a III. — 175
— 97. Langer Bellefleur, . a III. — 180
— 98. Gestreifter Fenchelapfel, a III. — 185
— 99. Rosenpepping, . . . a III. — 189
— 100. Borstorferreinette, . a IV. — 97
— 101. Rothe Herbstreinette, a IV. — 102
— 102. Die Forellenreinette, b IV. — 107
— 103. Gestreifte platte grüne Reinette, . . . . b IV. — 112

## Ordnung III. Graue Reinetten.

— 104. Spate gelbe Reinette, a I. — 161
— 105. Gelbe Herbstreinette, b I. — 165
— 106. Aechte graue französische Reinette, . . . . a I. — 168
— 107. Der Carpentin, . . a I. — 174
— 108. Graue Herbstreinette, a II. — 94
— 109. Saurer Rabau, . . b II. — 97
— 110. Süße graue Reinette, a III. — 194
— 111. Rother Fenchelapfel, a III. — 199
— 112. Gelber Fenchelapfel, a III. — 205
— 113. Kleine graue Weinreinette, . . . . . b III. — 211
— 114. Grauer Kurzstiel, . . a III. — 215
— 115. Reinette von Damason, a III. — 221

No. 116. Grauer Fenchelapfel, a IV. S. 117
— 117. Kleine graue Birnreinette, . . . . . . a IV. — 123

## Ordnung IV. Goldreinetten.

— 118. Die Triumphreinette, a I. — 178
— 119. Kleine Casseler Reinette, a I. — 182
— 120. Reinette von Orleans, a III. — 226
— 121. Französische Goldreinette, . . . . . . a IV. — 128
— 122. Der Goldmohr, . . a IV. — 134
— 123. Große Casseler Reinette, a IV. — 140

# Fünfte Classe.

## Streiflinge.

## Ordnung I. Platte Streiflinge.

— 124 Goldgelber Herbststreifling, . . . . . . b I. — 187
— 125 Aechter Winterstreifling, b I. — 191
— 126 Rheinischer Naberling, b I. — 195
— 127 Der Langscheider, . . b I. — 198
— 128 Vaterapfel ohne Kern, b I. — 202
— 129 Weißer Matapfel, . . b I. — 207

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| No. 130 | Brauner Matapfel, . | b | I. | S. 212 |
| — 131 | Weißer Sommerrabau, | a | II. | — 101 |
| — 132 | Der Weicherling, . . | b | II. | — 106 |
| — 133 | Zehendheber, . . . . | b | II. | — 110 |
| — 134 | Brauner Fleckenapfel, | c | IV. | — 147 |
| — 135 | Süßer gestreifter Sommerrabau, . . . . . | b | IV. | — 152 |
| — 136 | Brauner Winterapfel, | a | IV. | — 157 |
| — 137 | Französischer edler Prinzessinapfel, . . . . . | a | IV. | — 162 |
| — 138 | Scheuernapfel, . . . | b | IV. | — 167 |
| — 139 | Kleiner Favoritapfel*), | a | IV. | — 172 |
| — 140 | Platter Rosenapfel, . | b | IV. | — 177 |

## Ordnung II. Zugespitzte Streiflinge.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| — 141 | Der Prinzessinapfel, . | b | I. | — 216 |
| — 142 | Süßer Matapfel, . . | b | II. | — 114 |
| — 143 | Kleiner Neutzerling, | b | II. | — 118 |
| — 144 | Der Wasserneutzerling, | b | II. | — 122 |
| — 145 | Der Striemapfel, . | b | II. | — 123 |
| — 146 | Gestreifter Schwanenapfel, . . . . . | c | II. | — 127 |

*) Schon im Text ist bei diesem Apfel erinnert worden, daß diese Frucht durchaus unter die Rosenäpfel gehört.

No. 147 Der Hasenkopf, . . c II. S. 131
— 148 Grüner Brabänter, . b II. — 135
— 149 Der Zuckerapfel, . . b II. — 139
— 150 Prälatenapfel, . . . . b II. — 143
— 151 Adventsapfel, . . . b II. — 148
— 152 Der Anhänger, . . b II. — 152
— 153 Saurer Orangenapfel, b II. — 156
— 154 Der Kochapfel, . . b IV. — 182

Ordnung III. Länglichte Streiflinge.

— 155 Großer rheinischer Bohnapfel, . . . . . . . a I. — 220
— 156 Kleiner rheinischee Bohnapfel, . . . . . . . b I. — 226
— 157 Wahrer birnförmiger Apfel, . . . . . . . a IV. — 187
— 158 Der Brandapfel, . . . c IV. — 193

Ordnung IV. Kugelförmige Streiflinge.

— 159 Der Postapfel, . . . . b IV. — 197

## Sechste Klasse.
## Spitzäpfel.

Ordnung I. Länglichte Spitzäpfel.

— 160 Der Junkerapfel, . . . b II. — 160
— 161 Der Weißbart, . . . . c II. — 164

No. 162 Süßer Holländer, . . b II. S. 168
— 163 Saurer Holländer, . . b II. — 172
— 164 Der Blutapfel, . . . b II. — 176
— 165 Säuerlicher Köberling, b III. — 232
— 166 Kleiner Cyderapfel, . c III. — 236
— 167 Großer Winterkleiner, b IV. — 202

## Ordnung II. Zugespitzte Spitzäpfel.

— 168 Märzling, . . . . . c I. — 229

# Siebente Klasse.

# Plattäpfel.

## Ordnung I. Wahre Plattäpfel.

— 169 Grüner Fürstenapfel, b I. — 232
— 170 Schöner Pfäffling, . b I. — 236
— 171 Pomeranzenapfel, . . a I. — 239
— 172 Rother Stettiner, . b I. — 243
— 173 Der Api, . . . . . b I. — 247
— 174 Der Wachsapfel, . . a II. — 180
— 175 Weißer Wintertaffent-
apfel, . . . . . . b II. — 185
— 176 Apfel von Sedan, . b II. — 189
— 177 Früher Wiesenapfel, . b II. — 194

No. 178 Schwarzschillernder Violette, . . . . . . . c II. S. 198
— 179 Süßer Schmidtapfel, c II. — 202
— 180 Der Grabenapfel, . c II. — 205
— 181 Der Bernhardiner, . c II. — 209
— 182 Drei Jahre dauernder Mutterapfel, . . . b II. — 212
— 183 Der Schmutzkoch, . c IV. — 207
— 184 Weißer Holländischer Käsapfel, . . . . a IV. — 211
— 185 Der Schminkapfel, . a IV. — 215
— 186 Der Dortchensapfel, . c IV. — 220
— 187 Gelber Herbststettiner, b IV. — 223
— 188 Großer Api, . . . b IV. — 228
— 189 Der Honigapfel, . . b IV. — 232

## Ordnung II. Kugelförmige Plattäpfel.

— 190 Der Granatapfel, *) c I. — 251
— 191 Der Eggerling, . . c I. — 254
— 192 Der Pastorapfel, . . b II. — 216
— 193 Der Jacobsapfel, . b II. — 220

---

*) Gehört unter die zugespitzten Streiflinge, nach genauerer Bekanntschaft mit dieser Frucht, und Vergleichung der Mehrheit.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| No. 194 | Grüner Pauliner, | b | II. | S. 225 |
| — 195 | Harter Grünling, . | b | II. | — 230 |
| — 196 | Deutscher Glasapfel, | b | II. | — 234 |
| — 197 | Der Flammänder, . | b | II. | — 238 |
| — 198 | Weißer Augustapfel, . | b | IV. | — 236 |
| — 199 | Fränkischer Königsapfel, | a | IV. | — 240 |
| — 200 | Saurer Maiapfel, . . | c | IV. | — 244 |


Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

## Nachricht.

Mit dem Preiß für Pfropfreiser bleibt es für immer für die erschienenen und künftigen Hefte bei dem im dritten Heft festgesetzten Preiß, und das um so mehr, wenn man nur die Sorten des ersten und zweiten Rangs wählt. — Ohne Vorausbezahlung wird nichts versendet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diel, August Friedrich Adrian,

Versuch einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten

Bd.: 4

Frankfurt am Main 1801

Oecon. 483-2,1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294814-0
VD18 14746646-002